

Proletarierinnen/Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

Verlag Olga Benario und Herbert Baum
Postfach 10 20 51
D-63020 Offenbach
www.verlag-benario-baum.de

1. Auflage 2017
978-3-86589-116-7

Kollektiv von Autorinnen und Autoren

Die Verbrechen des Nazifaschismus von 1933 bis 1945

Verlag Olga Benario und Herbert Baum

Inhaltsübersicht

Einleitung

I. Der Aufstieg des Nazifaschismus in Deutschland

1. Der Aufstieg der Nazi-Bewegung und die Klassenkämpfe unter Führung der KPD bis 1933
2. Die Errichtung des Nazifaschismus 1933 und die Kriegsziele des deutschen Imperialismus
3. Einige Besonderheiten der Nazi-Ideologie

II. Die Verbrechen des deutschen Imperialismus (1933-1945)

1. Naziverbrechen vor dem militärischen Überfall auf Polen
2. Systematische Naziverbrechen nach dem militärischen Überfall auf Polen
3. Zu den Naziverbrechen in den einzelnen besetzten und überfallenen Ländern
4. „Auslandsdeutsche“ und andere Kollaborateure des Nazifaschismus

III. Die Massenbasis des Nazifaschismus

1. Die Bedeutung der Massenbasis
2. Die Mitschuld einer sehr großen Mehrheit der deutschen Bevölkerung an den Naziverbrechen
3. Die Berechtigung von Reparationsforderungen

Einleitung

Entscheidend an diesem Buch ist unserer Meinung nach die kompakte Zusammenfassung bisheriger Forschungsergebnisse zu den Naziverbrechen.

Im ersten Teil dieses Buchs geht es zunächst um die knappe Darstellung des Aufstiegs der Nazi-Partei von einer kleinen und unbedeutenden Organisation zu einer Massenpartei mit Millionen von Anhängern in Deutschland sowie um die Analyse der Klassenkämpfe in Deutschland bis Anfang 1933, die weitgehend unter Führung der KPD standen. Danach werden kompakt die Kriegsziele des Nazifaschismus beschrieben sowie wichtige Besonderheiten der Nazi-Ideologie analysiert.

Der zweite Teil dieses Buchs beginnt mit der Darstellung der Naziverbrechen in Deutschland. Danach wird das System der Naziverbrechen in anderen Ländern zusammengefasst. Dann werden die Verbrechen der Nazis nach Ländern gegliedert aufgeführt und es wird auch der Widerstand gegen diese Naziverbrechen behandelt. Zudem wird genauer die Rolle von „Auslandsdeutschen“ und anderen Kollaborateuren des Nazifaschismus analysiert, ohne von den Hauptverbrechern, den deutschen Imperialisten abzulenken.

Abschließend wird in einem dritten Teil die Bedeutung der Massenbasis des Nazifaschismus in der deutschen Bevölkerung, die Mitschuld einer sehr großen Mehrheit der deutschen Bevölkerung an den Naziverbrechen sowie die Berechtigung von Reparationsforderungen herausgearbeitet.

Diese Arbeit wurde uns freundlicherweise von einem Kollektiv von Autorinnen und Autoren zur Verfügung gestellt.

Verlag Olga Benario und Herbert Baum

I. Der Aufstieg des Nazifaschismus in Deutschland

1. Der Aufstieg der Nazi-Bewegung und die Klassenkämpfe unter Führung der KPD bis 1933¹

Unter den kommunistisch orientierten Arbeiterinnen und Arbeitern in Deutschland gab es keinen Zweifel daran, dass die SPD eine konterrevolutionäre Partei war, eine Abteilung des deutschen Imperialismus, die sich im Gewand der „Arbeiterpartei“ präsentierte und dem deutschen Imperialismus innerhalb der Bewegung der proletarischen Klasse Masseneinfluss sicherte, um rückständige Arbeiterinnen und Arbeiter durch Reformismus, Nationalismus und Antikommunismus an den reaktionären Staat zu binden.

Die Verschärfung der wirtschaftlichen Krise ab 1929 und die verstärkten Klassenkämpfe führten jedoch zu einem Schwinden der „Popularität“ der Sozialdemokratie. Massenentlassungen, Lohnsenkungen, Tarifikündigungen und Aussperrungen waren an der Tagesordnung. Rund 6 Millionen offiziell registrierte plus 2 bis 3 Millionen nicht registrierte Erwerbslose bildeten die industrielle Reservearmee. Die deutsche Bourgeoisie war gezwungen, sich eine weitere Basis zu schaffen, die insbesondere auch in der Lage war, Millionenmassen an sich zu ketten und politisch die Voraussetzungen schaffen konnte, damit der geplante weltweite imperialistische Krieg vorbereitet und durchgeführt werden konnte. Ab 1930 wurde die SPD nach und nach aus dem Staatsapparat gedrängt, Schritt für Schritt ausrangiert. Der rasante Aufstieg der Nazibewegung begann.

Die Naziartei hatte noch in den Parlamentswahlen von 1928 kaum mehr als 2,6 Prozent der Stimmen erhalten (knapp 800.000), gewann aber ab 1929 Masseneinfluss. Sie stärkte sich organisatorisch, bildete Nazigruppierungen zur Organisierung verschiedener Schichten und Bevölkerungsgruppen. 1929 wurde der Aufbau der SA als paramilitärische Bürgerkriegsarmee der Naziartei verstärkt.

¹ In diesem Abschnitt sind alle Fakten aus: Autorenkollektiv, Zur Linie der KPD von 1929 bis 1933 (Rotes Heft Nr. 18), Verlag Olga Benario und Herbert Baum, Offenbach 2007

Bei den Reichstagswahlen im September 1930 erhielt die Nazipartei schon 6,4 Millionen Stimmen. Mit einem Schlag waren die Nazis die zweitstärkste Partei in Deutschland geworden. Bei den Reichstagswahlen im Juli 1932 verdoppelten die Nazis ihre Stimmen und erreichten 13,8 Millionen. Die NSDAP wurde stärkste Partei, Göring zum Reichstagspräsidenten ernannt.

Bei den Parlamentswahlen im November 1932 kassierte die Nazipartei zwar einen Verlust von 2 Millionen Stimmen. Mit 11,7 Millionen Stimmen wurde sie dennoch wieder stärkste Partei. Bereits bei der Reichstagswahl im März 1933, an der die wichtigsten bürgerlichen Parteien, insbesondere auch die SPD, teilnehmen durften, aber auch die KPD auf dem Boden von Verhaftungen und Repressionen, erhielt die Nazipartei dann sogar über 17 Millionen Stimmen (fast 44 Prozent).

Das heißt, innerhalb von nur 5 Jahren (1928–1933) steigerte die **Nazipartei** ihren Einfluss von 0,8 Millionen auf über 17 Millionen Wählerstimmen. Aus einer kleinen, unbedeutenden politischen Gruppierung war **eine Partei des deutschen Imperialismus mit gewaltigem Masseneinfluss** geworden.

Die Nazibewegung hatte diesen gewaltigen Masseneinfluss, insbesondere im Kleinbürgertum, durch eine besonders geschickte Demagogie gegen das sogenannte „Diktat von Versailles“, gegen den Versailler Vertrag auf der Basis des deutschen Nationalismus gewinnen können sowie vor allem auch durch den Einsatz von Judenfeindschaft, deutschem Nationalismus und Antikommunismus mit Parolen wie „Juda verrecke!“, „Deutschland erwache!“ und „Rettung vor dem Bolschewismus“.

Die gesamte Nazipropaganda wurde kombiniert mit dem „Kampf auf der Straße“, das heißt mit Aufmärschen und Straßenterror der SA gegen alle „Feinde“, insbesondere gegen die KPD, aber auch zunehmend gegen die jüdische Bevölkerung, was der Nazibewegung den Ruf einer „kämpfenden Bewegung“ einbrachte und ihre Popularität weiter steigerte.

Die revolutionäre Bewegung der proletarischen Klasse erholte sich von der Niederschlagung der Novemberrevolution, wuchs und er-

starkte trotz ihrer Niederlagen. Dies geschah in den folgenden Jahren unter Führung der KPD (Sektion der Kommunistischen Internationale), an deren Spitze seit 1925 Ernst Thälmann stand.

Die KPD kam Anfang der dreißiger Jahre mit ihren revolutionären Grundpositionen, der Vorbereitung des bewaffneten Aufstands des Proletariats im Kampf für die Diktatur des Proletariats und den Kommunismus, trotz bedeutender taktischer Fehler und Mängel mit gewichtigem theoretischen Hintergrund, die sie zum Teil selbstkritisch korrigierte, dem Ziel immer näher, die Mehrheit der proletarischen Klasse für die Ziele des Kommunismus zu gewinnen und in den Klassenkämpfen zum Sturz des deutschen Imperialismus zu führen.

Die KPD konnte bis 1932 in der Entwicklung ihrer Organisation und ihres Masseneinflusses große Schritte vorwärts machen. Aus einer Partei mit 120.000 Mitgliedern – eine Zahl, die über viele Jahre hindurch stagnierte – und einer Wählerschaft von 2,7 Millionen (1928) wurde sie 1932 zu einer Partei mit 360.000 Mitgliedern, für die bei den Reichstagswahlen im November 1932 fast 6 Millionen Stimmen abgegeben wurden und war damit die drittstärkste Partei bei diesen Wahlen (die KPD erhielt fast 17 Prozent der Wählerstimmen, die SPD 20 Prozent, die Naziartei 33 Prozent). In Berlin hatte die KPD 1932 rund 860.000 Wählerinnen und Wähler. Erstmals war es damit einer revolutionären Partei gelungen, in der Hauptstadt eines imperialistischen Landes bei bürgerlichen Wahlen – die ein Gradmesser des Masseneinflusses sind – die stärkste Partei zu werden.

Der KPD gelang es, insbesondere zwischen 1929 und 1933, breite, auch militante Massenkämpfe zu entfalten:

– Der „Blutmai“, das Polizeimassaker vom **1. Mai 1929 in Berlin**, war das Werk der Sozialdemokratie, insbesondere des SPD-Polizeipräsidenten Zörgiebel. Trotz eines Demonstrationsverbots folgten rund 200.000 Arbeiterinnen und Arbeiter an diesem Tag dem Aufruf der KPD. Die Polizei überfiel die Demonstration und schoss in die Menschenmenge. Im Verlaufe der Kämpfe errichteten die Arbeiterinnen und Arbeiter in Neukölln und im Wedding Barrikaden,

die sie teilweise zwei Tage lang gegen die Polizeiübermacht verteidigen konnten. Die Polizei ermordete 33 Demonstrantinnen und Demonstranten, verletzte fast 100 schwer und verhaftete 2.000, die in den anschließenden „Mai-Prozessen“ im Schnellverfahren verurteilt wurden.

– Gegen die Gewerkschaftsbürokratie des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes (ADGB) und der hinter ihm stehenden Sozialdemokratie war es der KPD seit 1930 gelungen, einige große Streikaktionen unter Führung der Revolutionären Gewerkschaftsopposition (RGO) durchzuführen. Genannt sei hier nur der Streik der 13.000 Bergarbeiter der Mansfeld AG im Juni/Juli 1930, dann der zweiwöchige Streik der rund 130.000 Metallarbeiter in Berlin im Oktober 1930, der größte Massenstreik der Weimarer Zeit, oder der zweiwöchige Streik von 75.000 Bergarbeitern im Januar 1931 im Ruhrgebiet, bei dem die Polizei drei Streikende ermordet und 200 verhaftet hatte.

– Die KPD hat auf der Straße und im Betrieb einen oftmals auch militanten und teilweise auch bewaffneten Kampf gegen die Nazis geführt. Herausragend war dabei der **Kampf am sogenannten „Altonaer Blutsonntag“**. Am 17. Juli 1932 marschierten nahezu 10.000 SA-Männer auf als „Strafexpedition“ gegen die antinazistischen Arbeiterinnen und Arbeiter Hamburg-Altonas, einer Hochburg der KPD. Auf Befehl des SPD-Polizeipräsidenten Eggerstedt schützten mit Maschinenpistolen und Panzerwagen bewaffnete Polizisten den Aufmarsch der Nazis. Der Angriff der Nazis konnte von den Arbeiterinnen und Arbeitern zurückgeschlagen werden, SA-Trupps und Polizei wurden von den umliegenden Häusern aus unter Beschuss genommen. Den flüchtenden Nazis kam die SPD-Polizei zu Hilfe. Mit Maschinengewehren schoss sie in die Menge. 18 antinazistische Demonstrantinnen und Demonstranten wurden ermordet, 70 verletzt und 132 verhaftet.

Am 30. Januar 1933 wurde dann Hitler zum Reichskanzler ernannt. Er bildete ein Kabinett aus Nazis und Deutschnationalen. Die Nazis erhielten und übernahmen die Schalthebel der politischen Macht in Deutschland.

Auch jetzt formierte sich Widerstand gegen die Nazis direkt nach der Ernennung Hitlers zum Reichskanzler unter Führung der KPD. Hier nur einige der wichtigsten Aktionen:

Am Tag der Ernennung Hitlers zum Reichskanzler gab es Demonstrationen in Berlin und im ganzen Land. In Berlin-Charlottenburg, Chemnitz, Duisburg, Kaiserslautern und Wernigerode kam es zu Feuergefechten und Straßenkämpfen mit Nazis. Am 31. Januar protestierten nach der Beerdigung von 9 ermordeten Antinazisten in Dresden rund 30.000 Arbeiterinnen und Arbeiter gegen den Naziterror. In Stuttgart zogen nach einer Kundgebung der KPD rund 10.000 Menschen durch die Stadt. Am 5. Februar 1933 demonstrierten in Stettin 25.000 Antinazisten. Am 7. Februar 1933 demonstrierten 200.000 Antinazisten in Berlin auf einer Anti-Hitler-Demonstration der SPD.

Es ist die geschichtliche Wahrheit, dass die Genossinnen und Genossen der KPD taktische Fehler im Kampf gegen die Nazis gemacht haben und dass es ihnen nicht gelungen ist, militante bewaffnete Massenkämpfe gegen die Errichtung und Festigung der nazifaschistischen Diktatur in Deutschland zu entfalten.

Jedoch selbst wenn die KPD bis ins letzte taktische Detail „alles richtig“ gemacht hätte, selbst dann wäre nicht garantiert gewesen, dass Zeit und Kräfte ausgereicht hätten, um die Nazidiktatur durch einen bewaffneten Abwehrkampf zu verhindern. Die Revolution 1905 in Russland erlitt eine Niederlage **trotz** der Existenz einer Kommunistischen Partei mit einer richtigen Linie unter Führung Lenins, denn nicht unwesentlich für den Erfolg ist eben auch ein günstiges oder ungünstiges Kräfteverhältnis.

17 Millionen Wähler der Naziartei, der reaktionäre Block der Deutschnationalen, mehrere Hunderttausend bewaffnete SA-Mordbanden auf der Straße – dies war ein konterrevolutionäres Heer, gegen das auch eine Kommunistische Partei mit einer in jeder Hinsicht richtigen Linie möglicherweise eine Niederlage erlitten hätte.

Wie 1918 wurde 1933 wiederum die Möglichkeit des Siegs einer revolutionären Bewegung der proletarischen Klasse von der herr-

schenden Ausbeuterklasse in Deutschland durch einen entscheidenden Schritt im Voraus verhindert.²

2. Die Errichtung des Nazifaschismus 1933 und die Kriegsziele des deutschen Imperialismus

Mit der Errichtung des Nazifaschismus 1933 in Deutschland begann der deutsche Imperialismus im Innern mit der Zerstörung der KPD und ihrer Organisationen bei gleichzeitiger staatlicher Entfaltung der nazistischen Judenfeindschaft, nach außen begannen die Kriegsvorbereitungen auf Hochtouren zu laufen, vor allem auch gegen die sozialistische UdSSR.

Die Verwirklichung seiner Weltherrschaftspläne wollte der deutsche Imperialismus mittels aufeinander folgender Eroberungen („Stufenplan“) vor allem mittels militärischer „Blitzkriege“ und „Blitzsiege“ erreichen. Kombiniert werden sollten die militärischen „Blitzsiege“ mit einem der Situation maximal angepassten und „flexiblen“ weltweiten Bündnissystem und der Schaffung und des Einsatzes von Kollaborateuren in anderen Ländern wie zum Beispiel den sogenannten „Auslandsdeutschen“.

Um die Herrschaft des deutschen Imperialismus in den von ihm eroberten Gebieten zu sichern, war der Plan, weltweit für „1.000 Jahre“ ein Exempel an Brutalität und Grausamkeit zu statuieren, wie es die Welt bisher noch nicht gesehen hatte. Vom Massenmord an Kindern, Greisen, Kranken und Kriegsgefangenen bis zum bestialischen Genozid an der jüdischen Bevölkerung, den Sinti und Roma Europas, die systematische staatlich organisierte und industriell durchgeführte Ermordung vom Kleinkind bis zum Greis – all das diente dazu, die Herrschaft über die Masse der Bevölkerung mittels Furcht und Schrecken aufrechtzuerhalten, die „Herrenmenschental“ der deutschen Besatzer zu stärken. Dies sollte im tieferliegenden und langfristigen Interesse des deutschen Monopolkapitals durchgeführt werden, um mit Angst und Schrecken jeglichen Widerstand

² Zum Kampf der KPD von 1929 bis 1933 ist eine Analyse in Arbeit, die unter anderem auch die taktische Linie der KPD im Kampf gegen die aufkommende Nazibewegung selbstkritisch auswerten wird.

gegen die Weltherrschaftspläne des deutschen Imperialismus schon im Keim zu ersticken.

Der Weltherrschafts-„Stufenplan“ des deutschen Imperialismus basierte auf der Formel „Erst Europa, dann die ganze Welt!“ und sah konkret in etwa folgendermaßen aus:

Die erste Stufe sah vor, ein vom deutschen Imperialismus beherrschtes West- und Osteuropa einschließlich großer Teile der Sowjetunion zu schaffen, um das ökonomische und militärische Potenzial um ein Vielfaches zu verstärken für den Überfall auf die zentralen Gebiete der Sowjetunion. Parallel zu seinen militärischen Anstrengungen schuf der deutsche Imperialismus von Anfang an weltweite Bündnissysteme wie mit Japan, Italien und anderen Ländern, die dazu dienten, die eigene Macht auch ohne weitere Eroberungen maximal zu stärken sowie die USA und Großbritannien maximal zu isolieren und entsprechend der gerade anstehenden „Stufe“ zu garantieren, dass der deutsche Imperialismus möglichst einen Konkurrenten nach dem anderen besiegen konnte.

Nach der „blitzartigen“ Besetzung der westlichen Teile der Sowjetunion sollte, an Rohstoffen und ökonomisch-militärischen Mitteln weiter gestärkt, auf der Basis der von Frankreich und Belgien eroberten Kolonien in Afrika ein riesiges zusammenhängendes deutsches Kolonialreich geschaffen werden, das sich quer über den Kontinent vom Atlantischen bis zum Indischen Ozean erstrecken sollte. Dies sollte Basis für atlantische Luft- und Flottenstützpunkte sein sowie Ausgangsbasis für den Angriff auf Großbritanniens Kolonien in Nordafrika und im Nahen Osten mit dem Ziel, Großbritannien als imperialistische Großmacht zu vernichten.

Erst in der dritten Stufe sollten dann – wenn möglich im Bündnis mit Japan – die USA angegriffen werden, um sie als imperialistische Großmacht zu vernichten, was die Weltherrschaft des deutschen Imperialismus auch gegenüber Japan garantieren sollte. Insbesondere mit Hilfe mittel- und auch südamerikanischer Staaten (vor allem ist da Mexiko zu nennen, das von den Nazis mit der Rückeroberung von Texas und Südkalifornien geködert wurde), die von deutschen „fünftens Kolonnen“ und reaktionären einheimischen Machthabern als

Bündnispartner gewonnen werden sollten, würde der direkte Angriff auf das Territorium des US-Imperialismus ermöglicht. Gleichzeitig sollte der japanische Imperialismus mit Luftangriffen und seiner Seestreitmacht angreifen. Kombiniert werden sollte dies mit der inneren „Zersetzung“ der USA durch „fünfte Kolonnen“ der Nazis.

3. Einige Besonderheiten der Nazi-Ideologie

Entstehung und Geschichte des Nazifaschismus zeigen, dass er untrennbar mit den gesellschaftlichen Bedingungen und der herrschenden Klasse in Deutschland, mit dem deutschen Imperialismus und dem System des Kapitalismus verbunden war.

Tatsächlich wurde im System des Nazifaschismus alles Reaktionäre in der deutschen Geschichte konzentriert und potenziert. So wie der Nazifaschismus eine bestimmte Form der Herrschaft des deutschen monopolistischen Kapitals war, nämlich ihre „offen terroristische Diktatur“, so ist die Naziideologie im Grunde eine ins Extreme gesteigerte Form der Ideologie der deutschen Bourgeoisie, deren Hauptkomponenten deutscher Nationalismus, Rassismus, Judenfeindschaft, Antiziganismus und Antikommunismus sind.

Die Naziideologie hatte jedoch wichtige Besonderheiten.

Der Rassismus der Nazis wurde aufs engste mit dem deutschen Nationalismus verknüpft und arbeitete als entscheidende „Neuerung“ eine flexible, der Situation anzupassende Konzeption einer rassistisch begründeten „deutschen Volksgemeinschaft“ heraus. Es stand dabei das Konzept der Aufzüchtung eines „deutschen Volkes“ nach sogenannten „natürlichen“ und „gesunden“ Kriterien, nach sogenannten „rassischen“ Kriterien im Vordergrund. Dieses Konzept beinhaltete nicht nur die „Ausmerzungen“ und Ermordung der „rassenfremden“, insbesondere der jüdischen Bevölkerung und der Sinti und Roma, sondern machte auch vor der Verfolgung und Ermordung der eigentlich – also immanent in der Naziideologie gedacht – zur „höheren Rasse“, zum „deutschen Volk“, zur „deutschen Volksgemeinschaft“ gehörenden geistig und körperlich Behinderten nicht Halt und setzte durch organisierte Hetze Homosexuelle der Diskriminierung und staatlicher Verfolgung aus. Die Konstruktion einer „höhe-

ren Rasse“, die Theorie vom „deutschem Blut“ sollte der Masse der deutschen Bevölkerung vorgaukeln, dass sie etwas Besseres sei, zu Höherem berufen sei, eben zur Herrschaft über die angeblichen „niedereren Rassen“. Es ging darum, dem Überlegenheitsgefühl der „deutschen Herrenmenschen“ eine pseudowissenschaftlich-populäre und damit eine im Alltag zu verwendende Legitimation und Grundlage zu geben.

Die Ideologie der Judenfeindschaft auf rassistischer Grundlage war von Anfang an ein Kernpunkt der Naziideologie. Die jüdische Bevölkerung wurde zum weltweiten Todfeind erklärt und das wurde mit der Parole „Juda verrecke!“ auf den Punkt gebracht. Die Nazis verbreiteten judenfeindliche Lügen aus der Geschichte der Judenfeindschaft, insbesondere auch die Lüge von der angeblich drohenden „jüdischen Weltherrschaft“.

Die Bewegung der proletarischen Klasse in Deutschland wurde nicht nur als vaterlandsverräterisch, als „von Moskau gesteuert“ und als Feind der „deutschen Volksgemeinschaft“ hingestellt, sondern vor allem auch als „verjudet“ dargestellt.

Diese Nazipropaganda wurde verbunden mit einer Nachahmung von Symbolen und Formen der kommunistischen Bewegung, mit dem Benutzen von Begriffen der Bewegung der proletarischen Klasse (wie zum Beispiel im Namen der Nazipartei – „Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei“). Beides diente dazu, Einfluss bei den Arbeiterinnen und Arbeitern zu erlangen.

Nach außen wurde zunächst vor allem Revanchismus gegen das sogenannte „Versailler Diktat“ propagiert, dann aber vor allem gegen die sozialistische UdSSR als „jüdischen Bolschewismus“ gehetzt. Die Judenfeindschaft wurde also nicht nur im Innern zur Zerschlagung der kommunistischen Bewegung eingesetzt, sondern auch als Mittel nach außen gegen die kommunistische Weltbewegung, insbesondere gegen die sozialistische Sowjetunion, und verschmolz damit mit dem Antikommunismus und dem Rassismus. Judenfeindschaft wurde nach außen auch gegen andere Kriegsgegner benutzt, wie die USA oder auch England, die als „verjudet“ hingestellt wurden.

Nach der Niederlage bei Stalingrad 1943, als die Nazis merkten, dass sie sich zurückziehen mussten und die Rote Armee immer weiter auch Richtung der Grenzen Nazideutschlands vorrückte, da zogen die Nazis die Karte der „Verteidigung des europäischen Abendlands gegen den Bolschewismus“, um die Anti-Hitler-Koalition zu spalten und England und die USA auf ihre Seite zu ziehen gegen den gemeinsamen Feind, den „Bolschewismus“. Gleichzeitig wurde die „Verteidigung Deutschlands“ gegen die „bolschewistischen Aggressoren“ proklamiert, um die deutsche Bevölkerung durch die Erzeugung von Angst und Schrecken vor der Roten Armee noch fester an den deutschen Imperialismus zu binden.

II. Die Verbrechen des deutschen Imperialismus (1933-1945)

Direkt nach dem die Nazis nach dem 30.1.1933 die politischen Schalthebel in Deutschland erhielten und übernommen hatten, wurden die Naziverbrechen systematisch ausgeweitet und gesteigert – gegen kommunistische Kräfte, gegen Juden und Jüdinnen, gegen Sinti und Roma, gegen Kranke und Behinderte...

Mit der militärischen Intervention in Spanien 1936, die jedoch nicht zu einer Besetzung von Spanien oder Teilen von Spanien führte, begannen die Naziverbrechen in anderen Ländern.

Der deutsche Imperialismus führte dann die Annexion von Österreich im März 1938 und Teilen der Tschechoslowakei im September 1938 durch, schließlich die Besetzung und Annexion fast der ganzen Tschechoslowakei im März 1939. Bei diesen Annexionen war eine wesentliche Besonderheit, dass es zu keinen militärischen Auseinandersetzungen gekommen ist. Sofort wurde der Nazi-Terror gegen alle antinazistischen Kräfte, insbesondere gegen die kommunistischen Kräfte gestartet sowie auch gegen die jüdische Bevölkerung.

Mit dem militärischen Überfall der Naziarmee auf Polen am 1. September 1939 und der Besetzung Polens durch die Naziarmee nach kurzer militärischer Auseinandersetzung beginnt ein tiefer Einschnitt. Mit dem Überfall auf Polen am 1. September 1939 begann der deutsche Imperialismus Massenmordverbrechen durchzuführen, die dann auf fast alle von ihnen militärisch überfallenen und besetzten Länder ausgedehnt wurden.

Es folgten ab April 1940 der militärische Überfall auf Dänemark und Norwegen (9.4.1940), auf Belgien, die Niederlande, Luxemburg und Frankreich (10.5.1940). Frankreich kapitulierte am 22.6.1940 nach 7 Wochen, die anderen Länder wenige Tage nach dem Nazi-Überfall.

Mitte 1940 begannen die Nazis, Pläne zum Überfall auf Großbritannien detaillierter auszuarbeiten. Der deutsche Imperialismus beginnt seine mörderischen Luftangriffe auf englische Städte am 1. August 1940, die monatelang andauern, mit dem Ziel, den engli-

schen Imperialismus in die Knie zu zwingen, was jedoch nicht gelang. Der deutsche Imperialismus ging auch dazu über englische Kolonien in Nordafrika militärisch anzugreifen. Es entwickelt sich eine militärische Front in Nordafrika von Tunesien bis Ägypten vor allem gegen den englischen Imperialismus, die von September 1940 bis zum Mai 1943 andauerte.

Im April 1941 folgte dann der Überfall auf Griechenland, Albanien und Jugoslawien und die Besetzung dieser Länder durch die Naziarmee bzw. die verbündete faschistische italienische Armee.

Im Juni 1941 überfällt der deutsche Imperialismus mit seinen Verbündeten dann die sozialistische Sowjetunion und überzieht die Sowjetunion mit einem Vernichtungskrieg.

Militärische Unterstützung erhielt der deutsche Nazifaschismus von den verbündeten Satellitenstaaten Rumänien, Ungarn (ab November 1940), Bulgarien (ab März 1941) und Finnland (ab Juni 1941), sowie der Slowakei und Kroatien, die sich auch eine Scheibe von der Beute abschneiden wollten, im Einzelfall selbst „großfinnische“ bzw. „großrumänische“ Ziele und mehr erhofften, sowie vom italienischen Imperialismus. Im August 1941 machten diese nicht-deutschen Angriffstruppen rund 700.000 Soldaten und Offiziere aus. Nach dem Scheitern des „Blitzkriegs“ ab Herbst 1942 sollte ihre Zahl auf 1 Mio. steigen. Neben Italien, Finnland, Bulgarien, Rumänien und Ungarn stand auch Spanien auf der Seite Nazi-Deutschlands und beteiligten sich Soldaten an Nazi-Überfällen auf andere Länder.

Bei dem militärischen Rückzug ab 1943 an der Westfront besetzte Nazi-deutschland Teile von Italien und beging dort weitere Massensterben. Italien war ursprünglich Verbündeter Nazi-Deutschlands, stellte sich aber nach dem Sturz Mussolinis und der Invasion alliierter Armeen auf Sizilien auf die Seite der Anti-Hitler-Koalition.

Der Nazifaschismus hat Massenmoderverbrechen auch in anderen mit ihm verbündeten Ländern durchgeführt wie insbesondere in Ungarn die Ermordung der ungarischen Juden, aber auch in Rumänien sowie in Bulgarien.

Der deutsche Imperialismus steigerte seine schon im Ersten Weltkrieg praktizierte grausame und verbrecherische Kriegsführung und seinen Terror, insbesondere auch gegen die Zivilbevölkerung, in einem bis heute in der Weltgeschichte einmaligen Ausmaß: Die Kriegsführung der verbrannten Erde, Geislerschießung zum Teil der ganzen Dorfbevölkerung, die Errichtung eines KZ-Systems mit Millionen von Häftlingen in ganz Europa, das willkürliche Morden vom Kleinkind bis zum Greis, die Verschleppung der Zivilbevölkerung und die Umsetzung eines gigantischen Sklavenarbeiterprogramms. Mit dem Überfall auf Polen am 1. September 1939 begann Schritt für Schritt auch der systematische Genozid an der jüdischen Bevölkerung sowie den Sinti und Roma bei dem bis 1945 ca. 6 Millionen Juden und Jüdinnen und ca. 500.000 Sinti und Roma vom Nazifaschismus vor allem in den Nazi-Vernichtungslagern mit Giftgas ermordet wurden.

Im Folgenden werden wir in einem ersten Teil zunächst die größten Naziverbrechen in Nazi-Deutschland ab 1933 bis zum Überfall auf Polen im September 1939 darstellen.³

In einem zweiten Teil werden dann die Systematik der Massenmordverbrechen der Nazis analysiert, die sie in fast allen überfallenen und besetzten Ländern sowie in Nazi-Deutschland selbst durchgeführt haben bis zum Genozid an der jüdischen Bevölkerung und den Sinti und Roma in Europa.

Im dritten Teil geht es dann um die Darstellung der Naziverbrechen in den einzelnen von den Nazis überfallenen, besetzten Ländern.

Eine Besonderheit des Nazifaschismus war es, seine jeweiligen militärischen Vorstöße und Überfälle systematisch vor allem auch mit Hilfe eines ganzen Systems von Agenten, Kollaborateuren, Unterstützern und Söldnern in den jeweiligen Ländern vorzubereiten

³ Die Nazi-Verbrechen im annektierten Österreich und der annektierten Tschechoslowakei werden im Teil „Zu den Nazi-Verbrechen in den einzelnen besetzten und überfallenen Ländern“ analysiert.

und dann auch seine Herrschaft über die überfallenen Länder mit Hilfe dieser Kollaborateure aufzurichten und abzusichern.

Bürgerliche Historiker stellen es so hin als sei aufgrund dieser Tatsache der Holocaust, der Genozid an der jüdischen Bevölkerung eben keine „deutsche Besonderheit“, sondern angeblich ein „europäisches Projekt“. Gegen diese Lügen, die den deutschen Imperialismus von seinen Verbrechen reinwaschen wollen, muss klargestellt werden:

In jedem überfallenen Land waren die Nazi-Eroberer bestrebt, Teile der überfallenen Bevölkerung als Kollaborateure auf ihre Seite zu ziehen, in ihren Dienst zu nehmen, sie für Informationen und oft genug als ausführende Organe ihrer Verbrechen in sehr unterschiedlichem Ausmaß einzusetzen.

Es waren unleugbar vor allem die deutschen Nazi-Faschisten, die diese Verbrechen geplant und vorbereitet haben, vor allem auch durch den Überfall auf andere Länder, durch die Besetzung anderer Länder. Sie waren es, die diese Verbrechen selbst in großem Umfang durchgeführt haben. Sie sind mit Abstand die Hauptverantwortlichen. Sie sind die Hauptverbrecher, unter deren Anleitung diese Verbrechen durchgeführt wurden.

Dabei ist durchaus klar, dass die antifaschistischen Kräfte in allen Ländern von Frankreich bis in die Ukraine ihren Kampf gegen diese Kollaborateure als Teil ihres Kampfes gegen den deutschen Imperialismus geführt haben und sie auch nach 1945 den Umständen entsprechend aus guten Gründen zur Rechenschaft gezogen haben.

1. Naziverbrechen vor dem militärischen Überfall auf Polen⁴

Naziverbrechen auf dem Gebiet von Nazideutschland

Die Naziverbrechen begannen nach dem Januar 1933, als die Nazis die politischen Schalthebel der Macht in ihren Händen hielten, gegen die **Bewegung der proletarischen Klasse in Deutschland**.

Der Brand des Berliner Reichstags am 27.2.1933 wurde von den Nazis als Vorwand benutzt, um eine erste Welle des Terrors gegen die KPD zu starten. Nach dem Reichstagsbrand wurden ca. 10.000 KPD Mitglieder verhaftet, davon allein in Berlin 1500. Von Januar bis Juli 1933 wurden fast 27.000 Mitglieder der KPD in Nazi-KZs verschleppt. In diesem Zeitabschnitt wurden 500-600 Gegner des Nazi-Regimes, zumeist KPD-Mitglieder, ermordet.⁵

Die Bewegung der proletarischen Klasse in Deutschland wurde durch die Schläge der Nazi-Diktatur um Jahrzehnte zurückgeworfen, ihre Organisationen, auch die KPD, wurden weitgehend zerschlagen. Ca. 25.000 KPD-Mitglieder wurden in den 12 Jahren des Nazifaschismus ermordet.

Insgesamt wurden in den 12 Jahren Nazifaschismus mehrere hunderttausend Gegner und Gegnerinnen des Nazifaschismus für längere oder kürzere Zeit inhaftiert, mehrere Zehntausend ermordet.

Eine Minderheit der deutschen Bevölkerung leistete Widerstand gegen den Nazifaschismus, allen voran die Genossinnen und Genossen der KPD. Allein 150.000 von 300.000 Mitgliedern der KPD waren zumindest zeitweise aktiv im Widerstand. Jedoch war der hauptsächliche Kampf des gesamten organisierten Widerstands Aufklä-

⁴ Bei den Nazi-Verbrechen gegen die Bewegung der proletarischen Klasse, gegen gleichgeschlechtlich orientierte Menschen und gegen von den Nazis als „nicht weiß“ definierte Menschen wird unsere Analyse eine solche zeitliche Einschränkung nicht vornehmen.

⁵ Bracher, Karl Dietrich., Sauer, Wolfgang, Schulz, Gerhard, Die nationalsozialistische Machtergreifung, Köln 1964, S. 543; Longerich, Peter, Die braunen Bataillone. Geschichte der SA, Augsburg 1999, S. 172

rungsarbeit, wenn es auch Widerstandsgruppen gab, die insbesondere gegen Ende des Kriegs, kleinere Sabotageaktionen durchführten.⁶

Jedoch sah sich im Innern Deutschlands der Nazifaschismus nach wenigen Jahren keinem wirklich seine Macht gefährdenden Gegner mehr gegenüber, was sich auch bis zum Mai 1945 nicht änderte.

Im Februar 1935 gelang den Nazis mit einem großangelegten Propagandafeldzug das „Saargebiet“ einzuverleiben, das bis dahin unter dem Mandat des Völkerbundes stand, faktisch aber unter Kontrolle des französischen Imperialismus stand. Bei einer Abstimmung für die sog. „Heimholung ins Reich“ stimmten über 90 % der Bevölkerung des Saargebiets für Nazi-Deutschland. Der deutsche Imperialismus konnte seinen Herrschaftsbereich weiter ausdehnen und sich wichtige Gebiete mit der kriegswichtigen Kohleförderung, Erz- und Roheisenproduktion einverleiben.

Das sog. Rheinland, wo Teile des Ruhrgebietes, des industriellen Zentrums Deutschlands lagen, wurde nach dem Ersten Weltkrieg zur „entmilitarisierten Zone“ erklärt. Dort durfte der deutsche Imperialismus laut Versailler Vertrag keine Truppen stationieren oder aufmarschieren lassen.

Am 16.3.1936 marschierten dann Truppen der Naziarmee ins Rheinland ein und bauten Befestigungsanlagen. Von nun an konnte die Naziarmee vor allem wieder direkt an den Grenzen zu Frankreich und Belgien aufmarschieren sowie das gesamte Ruhrgebiet auch militärisch kontrollieren.

Der **staatliche judenfeindliche Terror in Nazideutschland** begann schon direkt nach dem Januar 1933. Der judenfeindliche Terror reichte schon direkt nach dem Januar 1933 von judenfeindlichen Gesetzen, Razzien und Überfällen der SA über verbale Beleidigungen und Drohungen auf judenfeindlichen öffentlichen Schildern und der Hetze in der gesamten Nazipresse bis zu massenhaften körperli-

⁶ Peukert, Detlev, Der deutsche Arbeiterwiderstand 1933 bis 1945. In: Bundeszentrale für politische Bildung: Der Nationalsozialismus als didaktisches Problem, Bonn 1980, S. 87

chen Angriffen, der Schändung von jüdischen Friedhöfen und Synagogen.

Der erste Einschnitt war am 1. April 1933. Es wurde in ganz Nazi-Deutschland der staatlich organisierte Boykott von Unternehmen der Jüdinnen und Juden mit massenhafter Unterstützung von Teilen der deutschen Bevölkerung mit dem öffentlichen judenfeindlichen Aufruf „Die Juden sind unser Unglück! Kauft nicht bei Juden!“ durchgeführt.

Ein weiterer wichtiger Einschnitt bei der Verschärfung des judenfeindlichen Naziterrors waren die judenfeindlichen rassistischen „Nürnberger Gesetze“ von 1935, die die jüdische Bevölkerung sowie auch die Sinti und Roma als „rassisch minderwertig“ diffamierten und Eheschließungen sowie außereheliche Beziehungen mit „Ariern“ bei hohen Strafen verbot.

Vorausgegangen waren den „Nürnberger Gesetzen“ eine judenfeindliche Offensive mit judenfeindlichen Massenkundgebungen und Demonstrationen von Zehntausenden, ja Hunderttausenden Teilnehmern, massenhaften Boykotten von jüdischen Unternehmen, einer erneuten Welle von Schändungen jüdischer Friedhöfe und Synagogen. Insgesamt wurde in der Phase von 1935 bis zum Novemberpogrom 1938 der staatliche Naziterror gegen die Jüdinnen und Juden massiv verstärkt.⁷

1938 wurde der judenfeindliche Naziterror noch weiter verschärft. Eine neue Flut judenfeindlicher Gesetze wurde Anfang 1938 erlassen (insgesamt verabschiedeten die Nazis über 2.000 judenfeindliche Gesetze von 1933 bis 1945), worin praktisch die vollständige „Ausschaltung“ der Jüdinnen und Juden aus dem wirtschaftlichen und sozialen Leben in Deutschland, die weitgehende Vollendung des Raubs am Besitz der Jüdinnen und Juden beschlossen wurde. Im Sommer 1938 wurden neue Boykotte und judenfeindliche Kennzeichnungen jüdischer Geschäfte durchgeführt, jüdische Geschäfte wurden landesweit geplündert und zerstört, allein in Berlin wurden im Juni 1.500 Juden verhaftet und in die KZs der Nazis verschleppt,

⁷ Goldhagen, Daniel Jonah, Hitlers willige Vollstrecker, Berlin 1996, S. 124

allein in Sachsen wurden 1.350 judenfeindliche Veranstaltungen abgehalten.⁸

Die Deportation von 17.000 Jüdinnen und Juden mit polnischem Pass aus Deutschland nach Polen im Oktober 1938 war ein weiterer Einschnitt des judenfeindlichen Terrors der Nazifaschisten.

Im gesamten Herrschaftsbereich des deutschen Imperialismus und seiner Nazis wurden vor aller Augen am 9./10. November 1938 die Jüdinnen und Juden misshandelt, gequält, geschlagen, vergewaltigt und gefoltert. Viele wurden zum Teil schwer verletzt, über 100 wurden ermordet, praktisch alle Synagogen und jüdischen Friedhöfe, Tausende Geschäfte und Wohnungen zerstört. In ganz Nazideutschland wurden 30.000 jüdische Menschen in die KZs verschleppt. Während des Pogroms und in den Monaten danach wurden insgesamt weit mehr als 1.000 Juden und Jüdinnen im Herrschaftsbereich des deutschen Imperialismus ermordet.⁹

Die Nazis begannen ihren **staatlichen Naziterror gegen Sinti und Roma** zunächst mit verschärfter Ausgrenzung und Aussonderung. Dabei konnten die Nazifaschisten auf die zahlreichen, bereits existierenden antiziganistischen Gesetze und Vorschriften zurückgreifen.

Zunächst konzentrierten sich die Nazifaschisten auf den Terror gegen „ausländische“ und „fahrende“ Sinti und Roma. So wurde mit dem „Gesetz über die Reichsverweisungen“ vom März 1934 insbesondere der Abschiebeterror gegen ausländische Sinti und Roma verschärft. Eine drohende Inhaftierung in KZs – zunächst unter dem Vorwand der „Bettelei“ und „Arbeitsscheu“ – war für Sinti und Roma seit 1933 allgegenwärtig.

Ein zentraler Einschnitt für die Verschärfung des Terrors gegen Sinti und Roma waren die rassistischen „Nürnberger Rassegesetze“ vom September 1935. Dies war ein weiterer Vorstoß zur Ausgren-

⁸ Longerich, Peter, Politik der Vernichtung. Eine Gesamtdarstellung der nationalsozialistischen Judenverfolgung, München 1998, S. 197 ff.

⁹ Gutman, Israel (Hrsg.), Enzyklopädie des Holocaust, Band III, München, Zürich 1998, S. 1208; Thalman, Rita, Feinermann, Emmanuel, Die Kristallnacht, Frankfurt, Main 1988, S. 187

zung, Entrechtung und Verfolgung nicht nur der Jüdinnen und Juden, sondern aller sogenannten „Nicht-Arier“. Dies bedeutete, dass nun auch Sinti und Roma nur noch eingeschränkte Staatsbürgerrechte besitzen sollten. In der Folge wurden zahlreiche Sinti und Roma wegen sogenannter „Rassenschande“ ins KZ deportiert. Ab 1936 wurden Hunderte Sinti und Roma unter anderem ins KZ Dachau und ab Sommer 1938 ins KZ Mauthausen deportiert.¹⁰

Ab 1935 wurden deutsche Städte und Gemeinden nach und nach „zigeunerfrei“ gemacht und Sinti und Roma in kommunalen „Zigeunerlagern“ inhaftiert. Vorwiegend in Großstädten wurden von der SS bewachte Lager eingerichtet. Anfangs durften Erwachsene tagsüber das Lager verlassen, um zur Arbeit zu gehen; später mussten sie Zwangsarbeit leisten, von der auch Kinder und Kranke nicht ausgenommen waren. Parallel erfolgte die schrittweise Ausgrenzung aus allen Bereichen des öffentlichen Lebens, die vor den Augen und mit stillschweigender Duldung oder sogar aktiver Unterstützung der Mehrheit der deutschen Bevölkerung umgesetzt wurde.

1936 wurde im „Reichssicherheitshauptamt“ in Berlin die sogenannte „Rassenhygienische Forschungsstelle“ unter Leitung des Nazi-„Rasseforschers“ Robert Ritter gegründet. Mit einem Stab von „Rasseforschern“ begann er, sogenannte „Rassegutachten“ von Sinti und Roma im gesamten „Reichsgebiet“ zu erstellen, die dann Planungsgrundlage für den späteren Genozid waren. Wer in den Städten und Dörfern als „Zigeuner“ zu gelten habe, entschied die Polizei, die sich auf diese „Rassegutachten“ stützte.

Die von den Nazis gesammelten Daten über Sinti und Roma wurden ab Oktober 1938 in Berlin unter Leitung Himmlers in der „Reichszentrale zur Bekämpfung des Zigeunerunwesens“ zusammengefasst und systematisiert. Es folgten die ersten Massenverhaftungen: Hunderte Sinti und Roma wurden nach Buchenwald, Ravensbrück, Dachau und in andere KZs deportiert.¹¹

¹⁰ König, Ulrich, Sinti und Roma unter dem Nationalsozialismus - Verfolgung und Widerstand, Bochum 1989, S. 19

¹¹ Rose, Romani (Hrsg.), Den Rauch hatten wir täglich vor Augen. Der nationalsozialistische Völkermord an den Sinti und Roma, Heidelberg 1999, S. 51

Für all jene, die **von den Nazis als „lebensunwert“ eingestuft wurden**, begann nach 1933 das Morden und Töten. Nach der Verabschiedung des rassistischen Gesetzes zur „Verhütung erbkranken Nachwuchses“ am 14. Juli 1933 wurden von Januar 1934 bis 1939 ca. 375.000 Menschen, vor allem Behinderte, einer brutalen Zwangssterilisation unterzogen. Mindestens 8.000 Menschen überlebten dies nicht, davon waren ca. 90 Prozent Frauen. „Erbgesundheitsgerichte“ der Nazis entschieden darüber, wer zwangssterilisiert werden sollte. Das war sozusagen der „Probelauf“ für den späteren Nazimassensmord an Behinderten nach dem Überfall auf Polen.¹²

Die Nazis verschärften systematisch die Diskriminierung der **gleichgeschlechtlich orientierten Menschen** bis zum massenhaften Mord an gleichgeschlechtlich orientierten Männern.

Etappen dieser Verschärfung sind folgende:

Ab Oktober 1934 wurden die bisher lokal polizeilich erfassten gleichgeschlechtlich orientierten Männer zentral erfasst. Die nächste Etappe war die Verschärfung des § 175 im Juni 1935. Die Verfolgung gleichgeschlechtlich orientierter Männer wurde erleichtert und ausgedehnt. Außerdem wurde das Strafmaß erhöht auf bis zu 10 Jahre Gefängnis.¹³

Am 10. Oktober 1936 wurde dann unter Himmlers Leitung die „Reichszentrale zur Bekämpfung der Homosexualität und Abtreibung“ gebildet. Ihre Hauptaufgabe war die Registrierung und Erfassung von gleichgeschlechtlich orientierten Männern sowie die Sammlung von „belastendem Material“.

Der polizeistaatliche Massenterror der Nazizeit, die Atmosphäre von Denunziation, Razzien und Massenverhaftungen charakterisierte in den folgenden Jahren auch die Verfolgung gleichgeschlechtlich orientierter Männer.

Zwangskastrationen wurden schon bis Mitte 1940 an über 2.000 Männern durchgeführt. Auch in sogenannten „Himmelfahrtskom-

¹² Klee, Ernst, „Euthanasie“ im Dritten Reich, Frankfurt am Main 2014, S. 86 f.

¹³ Grau, Günther (Hrsg.), Homosexualität in der NS-Zeit, Frankfurt am Main 2003, S. 171

mandos“, in den Strafbataillonen der Naziarmee wurden gleichgeschlechtlich orientierte Männer verstärkt eingesetzt und als „Kanonenfutter“ in den Tod gehetzt.¹⁴

Pseudomedizinische „Experimente“, das heißt bestialische Folterungen durch Nazi-Ärzte, wurden in großem Ausmaß – im KZ Buchenwald fast ausschließlich – an „Rosa Winkel“-Häftlingen in den KZs durchgeführt.

Die Zahl der von der Nazijustiz verfolgten gleichgeschlechtlich orientierten Männer von 1933 bis 1945 wird auf rund 100.000 geschätzt.¹⁵ Unklar ist die Zahl der „Rosa Winkel“-Häftlinge in den KZs. Die meisten heutigen Schätzungen gehen nach Auswertung der noch vorhandenen Nazi-Quellen von mindestens 5.000 bis 15.000 aus. Unbekannt ist die Gesamtzahl der ermordeten „Rosa Winkel“-Häftlinge, hierzu liegen bisher nur Einzelstudien zu einzelnen KZs vor.¹⁶

Nach Errichtung der nazifaschistischen Diktatur 1933 verschärften sich die allgemeinen Lebensbedingungen von **Menschen in Nazi-deutschland, die von den Nazis als „nicht weiß“ definiert wurden**. Die Ausweise der Afrikanerinnen und Afrikaner aus den ehemaligen deutschen Kolonien wurden eingezogen und durch „Fremdenpässe“ ersetzt. Menschen aus anderen Staaten mit „nicht weißer“ Hautfarbe wurden nach und nach größtenteils ausgewiesen.

Es gab häufig Übergriffe der Nazifaschisten, insbesondere wenn Männer mit „nicht weißer“ Hautfarbe in Begleitung deutscher Frauen waren. Die meisten verloren ihre Arbeitsstellen. Die Nicht-Zugehörigkeit zur „deutsch-arischen Herrenmenschen-Rasse“ war zum Ausschlusskriterium geworden.

Verschärft wurde die Situation für diese Menschen durch die „Nürnberger Rassegesetze 1935“ und die nun juristisch verfolgte

¹⁴ Jellonnek, Burkhard, Lautmann, Rüdiger (Hrsg.), Nationalsozialistischer Terror gegen .Homosexuelle – verdrängt und ungesühnt, Paderborn 2002, S. 157

¹⁵ Grau, Günther (Hrsg.), Homosexualität in der NS-Zeit, Frankfurt am Main 2003, S. 171

¹⁶ Stümke, Hans-Georg, Rosa Winkel, Rosa Listen, Hamburg 1981, S. 118 ff.

„Rassenschande“. Ab Sommer 1940 galt für Künstlerinnen und Künstler mit „nicht weißer“ Hautfarbe ein öffentliches Auftrittsverbot.

Ins Visier der deutschen „Herrenmenschen“ mit ihrem Grundprogramm der Aufzucht „deutscher Arier“ gerieten rasch die so beschimpften „Rheinlandbastarde“, Kinder aus Beziehungen von deutschen Frauen mit Männern mit „nicht weißer“ Hautfarbe. Ab 1919 waren sie – in Zusammenarbeit mit den örtlichen Behörden und „Wohlfahrtsverbänden“ wie der Caritas – statistisch erfasst worden. Ihre Zahl betrug bis 1945 rund 800. Sie stellten durch ihre bloße Existenz die Identität und Authentizität der „deutschen Arier“ in Frage. Sehr rasch nach der Errichtung der nazifaschistischen Diktatur wurde im Juli 1933 das Gesetz „zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“ erlassen, das Zwangssterilisation und Zwangsabtreibungen aus „rassehygienischen“ Gründen legalisierte. Zwischen 1937 bis 1942 wurden mindestens 400 von ihnen zwangssterilisiert. Bis heute hat keiner dieser Menschen eine Entschädigung erhalten.¹⁷

Rassistische Begleitmusik war die Nazi-propaganda gegen Frankreich, gegen die USA, gegen das „verniggerte Amerika“, gegen „entartete Negerkunst“, „Niggertänze“ und „Negerjazz“.

Über die genaue Zahl inhaftierter KZ-Häftlinge mit „nicht weißer“ Hautfarbe in Nazideutschland schwanken die geschätzten Zahlen von einigen Hundert bis rund 2.000. Dabei erfolgten die Inhaftierungen wegen Nichteinhaltung juristischer Schikanen, wegen „Rassenschande“. Mit Beginn des Überfalls der Nazis auf andere Länder gerieten immer mehr Menschen mit „nicht weißer“ Hautfarbe in den Herrschaftsbereich des nazifaschistischen Regimes, unter anderem Soldaten der Armeen der Anti-Hitler-Koalition, wie zum Beispiel 95.000 Soldaten der französischen Armee. Sie wurden besonders schonungslos behandelt, wenn sie überhaupt gefangen genommen wurden. Denn es gab SS-Befehle, wonach „Neger gleich bei der Gefangenschaft zu erschießen“ seien. So wurden zum Beispiel zwischen dem

¹⁷ Pommerin, Reiner, Sterilisierung der Rheinlandbastarde - Das Schicksal der farbigen Minderheit 1918-1937, Düsseldorf 1979, S. 17, S. 93

24. Mai und dem 24. Juni 1940, kurz nach der Kapitulation Frankreichs, mindestens 3.000 gefangene französische Soldaten mit „nicht weißer“ Hautfarbe von den Nazis ermordet. Die Zahl der ermordeten gefangenen US-Soldaten mit „nicht weißer“ Hautfarbe ist uns nicht bekannt.¹⁸

Naziverbrechen in Spanien 1936/37 zur Niederschlagung des antifaschistischen Kampfes der Bevölkerung in Spanien¹⁹

Das nazifaschistische Deutschland begann 1936 eine militärische Intervention in Spanien. Die Nazis unterstützten die faschistischen Kräfte in Spanien mit Tonnen an Munition und Bomben, mit Flugzeugen, Panzern, Geschützen, Offizieren, Militärausbildern usw. 30.000 Soldaten der Naziarmee, darunter die 4.500 Mordsoldaten der Elitetruppe „Legion Condor“, wurden entsendet, um die kämpfenden Teile der Bevölkerung Spaniens zu massakrieren und die sich im Aufbau befindende Naziarmee und insbesondere die Nazi-Luftwaffe „in der Praxis“ zu testen und „auf die Probe zu stellen“ (Göring).²⁰

Zum ersten Militäreinsatz kam es im Juli 1936. Anfangs griffen die Nazis von Mellila (Marokko) aus die Häfen von Malaga, Alicante und Cartagena an. Ihr nächster „Einsatzort“ war ab August 1936 Madrid. Mit Unterstützung von Panzerkreuzern der Naziarmee wurden Seeblockaden wie im Golf von Biskaya organisiert. Bei der Einnahme Bilbaos, der Hauptstadt des Baskenlandes, im Juli 1937 wurden die spanischen Faschisten mit Flugzeugen der deutschen und

¹⁸ Siehe: Eisenburger, Gert, Schwarze im NS-Staat. Eine Ausstellung im Kölner NS-Dokumentationszentrum, Köln 2002.

Im Nazifaschismus wurde auch die sorbische Bevölkerung in Nazideutschland verfolgt. Ihre politischen und kulturellen Vertreter wurden mundtot gemacht, verfolgt, verbannt und manche auch ermordet. Das sorbische Vereinswesen und die sorbische Presse wurden verboten.

¹⁹ Alle Fakten sind aus: Autorenkollektiv, 70 Jahre Spanischer Bürgerkrieg - Die Bedeutung des bewaffneten Kampfes der Völker Spaniens gegen Faschismus und militärische Intervention, (Rotes Heft Nr. 17), Verlag Olga Benario und Herbert Baum, Offenbach 2006

²⁰ Der Prozess gegen die Hauptkriegsverbrecher vor dem Internationalen Militärgerichtshof Nürnberg, 14. November 1945 bis 1. November 1946, Bd. 9, Nürnberg 1948, S. 317

italienischen Faschisten unterstützt. Am 31. März 1937 bombardierte die berüchtigte „Legion Condor“ Durango. Bei diesem Massaker wurden 248 Menschen ermordet, zahlreiche Menschen wurden schwer verletzt. Ähnliche Luftangriffe flog die „Legion Condor“ im April 1937 auf Bilbao, Barcelona, Ochandiano, Ermua, Elorrio, Egueta und Guerricalz.

Die baskische Stadt Guernica wurde zum Inbegriff des Terrors der Nazi-Luftwaffe. Am 27. April 1937 machte sie die Stadt durch eine dreistündige Bombardierung mit 50.000 Kilogramm Splitter- und Brandbomben dem Erdboden gleich, Flüchtende wurden mit Maschinengewehrsalven ermordet. Allein an diesem Tag starben 1.600 Menschen.

Die Bombardierung Guernicas, die völlige Zerstörung einer ganzen Stadt aus der Luft, zeigte der Bevölkerung der ganzen Welt zum ersten Mal deutlich den Vernichtungsterror Nazideutschlands und seiner Armee gegenüber der Bevölkerung anderer Länder.

2. Systematische Naziverbrechen nach dem militärischen Überfall auf Polen

Massenmord gegen die kommunistischen Kräfte bis zum Vernichtungskrieg gegen die sozialistische Sowjetunion

Der Nazifaschismus bedeutete nicht nur Zerschlagung der Bewegung der proletarischen Klasse in Deutschland, auch wenn das zeitlich an erster Stelle stand. Der Nazifaschismus war zugleich der entscheidende mörderische Stoßtrupp der internationalen Konterrevolution zur Zerschlagung der internationalen revolutionären und kommunistischen Kräfte, der Diktatur des Proletariats und des Sozialismus in der Sowjetunion. Die Nazifaschisten versuchten nach dem Überfall auf andere Länder gezielt die dortige revolutionäre und kommunistische Bewegung zu vernichten.

Das klar definierte Ziel der Nazifaschisten in dem brutalen Eroberungs- und Vernichtungskrieg gegen die Sowjetunion, der im Juni 1941 begann, war neben der Durchführung eines gigantischen Mord- und „Germanisierungsprogramms“, der Ausplünderung der Ressourcen der Sowjetunion, der teilweisen Vernichtung und teilweisen Versklavung ihrer Bevölkerung, vor allem die Zerschlagung des ersten Staates der Diktatur des Proletariats in der Welt und die gezielte, systematische Vernichtung und Liquidierung der kommunistischen Kräfte und überhaupt aller Partisaninnen und Partisanen, die ihnen in die Hände fielen. Ausdruck dieses auf die Vernichtung des Sozialismus in der Sowjetunion zielenden Krieges Nazideutschlands war neben der systematischen Ermordung der kommunistischen Kader vor allem auch die brutale Politik des Aushungerns der Bevölkerung der belagerten sowjetischen Großstädte wie Leningrad, die systematische Hinrichtung und der Massenmord an sowjetischen Kriegsgefangenen.

Die Errichtung eines KZ-Systems und eines Systems von Sklaven- und Zwangsarbeit in Europa

Die Nazis errichteten in Nazideutschland und in den von ihnen überfallenen und besetzten Ländern ein System von Hunderten KZ-

Lagern, das dazu diente, Angst und Schrecken zu verbreiten, um jeglichen Widerstand schon im Keim zu ersticken.

Im Januar 1945 waren in diesem KZ-System insgesamt über 700.000 Menschen eingepfercht und mussten unter unmenschlichsten Lebensbedingungen dahinvegetieren und zu großen Teilen auch noch Sklavenarbeit für die Konzerne des deutschen Imperialismus leisten. Insgesamt waren mehrere Millionen Menschen in den KZs inhaftiert, allein in den circa 20 großen Nazi-KZs²¹ wurden ca. 1,5 Millionen Menschen von den Nazis ermordet.²²

Die Nazis errichteten in Nazideutschland und in den von ihnen überfallenen Ländern im engen Zusammenhang mit dem KZ-System ein gigantisches System von Sklaven- und Zwangsarbeit, das im Nürnberger Prozess gegen die Hauptkriegsverbrecher als „**vielleicht das größte und schrecklichste Sklavenunternehmen der Geschichte**“ bezeichnet wurde.

Innerhalb der damaligen Grenzen Nazideutschlands hatte der deutsche Imperialismus auf dem Höhepunkt der Ausbeutung der Sklavenarbeiterinnen und Sklavenarbeiter im Herbst 1944 rund 8 bis 9 Millionen Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter, darunter 1 bis 2 Millionen Kriegsgefangene aus 26 Ländern versklavt. In der gesamten Zeit des Zweiten Weltkrieges wurden 10 bis 15 Millionen Menschen nach Nazideutschland verschleppt und zur Zwangsarbeit gezwungen. Die Nazifaschisten hatten 1944 auf dem Gebiet des damaligen Nazideutschlands ein riesiges System von KZ-ähnlichen Lagern für die verschleppten Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter

²¹ Im KZ-System der Nazis gab es ca. 20 große KZs, die umgeben waren von einem System von sogenannten „Nebenlagern“ oder „Außenlagern“. Diese großen KZs lagen in Deutschland (Dachau, Sachsenhausen, Buchenwald, Flossenbürg, Neuengamme, Ravensbrück, Bergen-Belsen, Dora-Mittelbau), in Frankreich (Natzweiler-Struthof), in Österreich (Mauthausen), in den Niederlanden (Herzogenbusch), in Polen (Stutthof, Groß-Rosen, Majdanek-Lublin, Auschwitz), in Jugoslawien (Jasenovac, Zemun), in der UdSSR (Salisplis, Trostenez) und in der Tschechoslowakei (Theresienstadt).

²² Rose, Romani, Bürgerrechte für Sinti und Roma- Das Buch zum Rassismus in Deutschland, Heidelberg 1987, S. 14

in allen größeren Städten und auf dem Land errichtet. Es gab dort rund 30.000 solcher Lager.

Dazu kommen noch weitere Dutzende Millionen Zwangsarbeiter in den von den Nazis besetzten Ländern. Allein in der Sowjetunion „arbeiteten“ Mitte 1942 etwa 22 Millionen Menschen überwiegend in der Landwirtschaft unter der deutschen Besatzungsmacht und wurden direkt oder indirekt durch den deutschen Imperialismus ausgebeutet.²³

Neben den „zivilen“ Sklavenarbeitern und Kriegsgefangenen wurden im Januar 1945 500.000 der 700.000 KZ-Häftlinge in der Kriegsproduktion eingesetzt. Insgesamt schufteten von 1942 bis 1944 über 1,8 Millionen KZ-Häftlinge in den Betrieben des deutschen Imperialismus.²⁴

Mit der millionenfachen Sklavenarbeit in den von Nazideutschland besetzten Ländern hat der deutsche Imperialismus riesige Profite erzielt. Millionen von Sklaven- und Zwangsarbeitern wurden dabei ermordet.

Mörderische Nazi-Luftbombardements gegen die Zivilbevölkerung überfallener Länder

Der deutsche Imperialismus setzte auch systematisch mörderische Luftbombardements ein, um die von ihm überfallenen Länder zur Kapitulation zu zwingen, Angst und Schrecken unter der Zivilbevölkerung zu verbreiten und jeden Widerstand gegen die deutschen „Herrenmenschen“ schon im Keim zu ersticken.

Die baskische Stadt Guernica ist das erste Beispiel dafür.

Die Nazi-Kriegsführung steigerte ihren Terror weiter durch die Bombardierung der Städte Polens. Ca. 20.000 Bewohner/innen Warschaws wurden allein durch den deutschen Luftangriff auf Warschau, unterstützt von massivem Artilleriebeschuss Ende September 1939 ermordet. Neben Warschau wurden weitere 150 Städte und Kleinstädte bombardiert.

²³ <http://www.wollheim-memorial.de/> und <http://www.zwangsarbeit-archiv.de>

²⁴ Kaienburg, Hermann, Vernichtung durch Arbeit-Der Fall Neuengamme, Bonn 1991, S. 295

Um die Niederlande zur Kapitulation zu zwingen, bombardierte die Nazi-Luftwaffe im Mai 1940 zahlreiche Städte. Rotterdam – das wie Guernica, Warschau und Coventry zum Innbegriff des mörderischen Nazi-Luftbombardements werden sollte – wurde innerhalb von vier Tagen zusammengebombt.

Nazideutschland startete ab August 1940 bis Mitte Mai 1941 dann massive Luftangriffe mit insgesamt über 2.000 Bombenflugzeugen auf die englische Zivilbevölkerung in den Städten, mit dem Ziel England zum Kriegsaustritt zu zwingen und einen Angriff auf England vorzubereiten.

Am 14. November 1940 und am 8. April 1941 fanden die Luftangriffe der Nazis in England gegen die Stadt Coventry (120.000 Einwohner) statt, die mit zu den brutalsten Luftangriffen gegen englische Städte zählt. Es ging den Nazis darum, die gesamte Stadt zu vernichten.

Massenmord in Vernichtungszentren mit Giftgas an allen, die die Nazis als „lebensunwertes Leben“ einstufen

Der Massenmord an allen, die die Nazis als „lebensunwertes Leben“ einstufen, begann im Oktober 1939, kurz nach dem Überfall auf Polen. Behinderte Säuglinge, Kinder und Jugendliche wurden aus Anstalten und Kliniken selektiert und in neu eingerichteten regelrechten Mordstationen ermordet. Schätzungen gehen von 5.000 bis 8.000 Ermordeten aus. Dokumentiert ist ebenfalls, dass mindestens 3.500 behinderte Erwachsene von SS-Mördern verschleppt und erschossen wurden.²⁵

Ab Januar 1940 verübten die Nazis ihre Massenmorde an Behinderten mit Giftgas in eigens dafür eingerichteten Vernichtungszentren in Deutschland und Österreich, minuziös geplant von deutschen Nazi-Ärzten der „T4“-Nazi-Organisation. Die Vernichtungszentren waren Grafeneck, Brandenburg, Bernburg, Hadamar und Sonnenstein in Deutschland und Hartheim in Österreich. Die reibungslos

²⁵ Benzenhöfer, Udo, Der gute Tod? – Euthanasie und Sterbehilfe in Geschichte und Gegenwart, München 1999, S. 118, Friedländer, H., Der Weg zum NS-Genozid - Von der Euthanasie zur Endlösung, Berlin 1997, S. 84 f.

funktionierende Vernichtungsmaschinerie ermordete von Januar 1940 bis August 1941 80.000 bis 90.000 Behinderte und Kranke vor allem aus Deutschland und Österreich. Dieser Massenmord wurde mit Hilfe von Meldeämtern, Hilfsschullehrern und -lehrerinnen, Ärzten, Psychiatern, „Pflegerinnen“ und „Pfleger“ durchgeführt, die selektierten, die Opfer täuschten, sie in die Gaskammern trieben und die Gashähne aufdrehten.²⁶

Auch wenn die „T4“-Mordaktion im August 1941 offiziell beendet wurde, ging das Morden durch Verhungernlassen, tödliche Medikamente, Elektroschocks in Anstalten und Krankenhäusern weiter bis 1945.

Insgesamt, so wird geschätzt, haben die Nazis in Nazideutschland und den besetzten Ländern bis zu über. 270.000 Menschen, die sie als „lebensunwertes Leben“ einstufen, ermordet.²⁷

Genozid an den europäischen Sinti und Roma

Der militärische Überfall Nazideutschlands auf die europäischen Länder ab September 1939 bedeutete einen weiteren tiefen Einschnitt. Die Nazifaschisten konnten nun ihre Drohung der massenhaften Vernichtung von „Fremdrassigen und rassistisch Minderwertigen“ umsetzen, was sich vor allem auch gegen die Sinti und Roma Europas richtete, von denen nach Schätzungen mindestens 700.000 in Europa lebten. Hinzu kam noch eine große Zahl von Roma in der UdSSR.

Besonders häufig waren Sinti und Roma von grausamen Folterungen durch Nazi-Ärzte in den KZs betroffen, die als „medizinische Experimente“ getarnt waren. Neben Experimenten, bei denen die Gefangenen beispielsweise Giftgas einatmen mussten, mit Krankheitserregern infiziert wurden oder ohne Narkose „Operationen“ über sich ergehen lassen mussten, führte der SS-Lagerarzt von Auschwitz, Mengele, grausame Versuche an Zwillingkindern durch. Auch Zwangssterilisationen wurden in großem Umfang durchgeführt. Ins-

²⁶ Friedländer, Henry, Der Weg zum NS-Genozid - Von der Euthanasie zur Endlösung, Berlin 1997, S. 117

²⁷ Das Urteil von Nürnberg, 1946, München 1979, S. 205

besondere im KZ Ravensbrück wurden Sinti- und Roma-Frauen und -Mädchen zwangssterilisiert.²⁸

Im September 1939 beschloss die Nazi-Führung, die rund 30.000 Sinti und Roma in Deutschland und aus dem inzwischen besetzten Österreich nach Polen zu deportieren. Diese massenhaften Deportationen waren nur möglich durch eine reibungslose Zusammenarbeit der staatlichen Behörden – von Gesundheitsämtern, Einwohnermeldeämtern, Polizei, Finanzämtern bis hin zur Reichsbahn. Die Mehrzahl dieser Deportierten wurde später durch Zwangsarbeit, Hunger, Erschießungen und Giftgas ermordet.

Himmlers „Auschwitz-Erlass“ vom 16. Dezember 1942, der den Plan des Genozids, der Vernichtung der Sinti und Roma in Deutschland, festschrieb, bildete einen weiteren Einschnitt. Der Vernichtungsplan wurde unverzüglich umgesetzt.

Das 1939 gebildete „Reichssicherheitshauptamt“ unter der Leitung Heydrichs als Zusammenschluss von Polizei, Gestapo, SS und der Leiter der „Einsatzgruppen“ war federführend bei der „endgültigen Lösung der Zigeunerfrage“. Auf Grundlage des Himmler-Erlasses wurden ab Februar 1943 etwa 23.000 Sinti und Roma aus den von den Nazis besetzten europäischen Ländern – darunter 10.000 aus Deutschland – nach Auschwitz-Birkenau verschleppt.²⁹

Auschwitz³⁰ sollte der Inbegriff des Genozids nicht nur an der jüdischen Bevölkerung, sondern auch an den Sinti und Roma Europas werden. Bereits im Juli 1941 sind Inhaftierungen von Roma im Stammlager Auschwitz dokumentiert. Im sogenannten „Zigeunerla-

²⁸ Rose, Romani (Hrsg.), Den Rauch hatten wir täglich vor Augen. Der nationalsozialistische Völkermord an den Sinti und Roma, Heidelberg 1999, S. 268

²⁹ König, Ulrich, Sinti und Roma unter dem Nationalsozialismus - Verfolgung und Widerstand, Bochum 1989, S. 123 ff.

³⁰ Der Lagerkomplex Auschwitz wurde in Polen in der Nähe der Stadt Oswiecim von der SS errichtet und bestand auf dem Höhepunkt seiner Ausdehnung aus insgesamt 50 Lagern. Er war ab 1942 das Zentrum des KZ-Systems der Nazis. Die wichtigsten Lager dieses Komplexes waren das sogenannte Stammlager (Auschwitz I), das KZ Auschwitz-Birkenau mit dem direkt angegliederten Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau (Auschwitz II), die ca. 3 km vom Stammlager entfernt lagen, und das IG-Farben-KZ Monowitz (Auschwitz III).

ger“ in Auschwitz-Birkenau traf der erste Transport am 28. Februar 1943 ein. 1944 war die Sterblichkeit im „Zigeunerlager“ die höchste im ganzen Lagerkomplex. Allein von März bis September 1943 starben rund 7.000 Sinti und Roma an Hunger und Krankheiten. Über 13.000 der rund 22.000 Sinti und Roma in Auschwitz-Birkenau wurden auf diese Weise ermordet.

Am 16. Mai 1944 erhoben sich die Sinti und Roma in Auschwitz-Birkenau zum Aufstand. Sie begegneten dem Versuch der KZ-Kommandantur, die letzten Überlebenden in den Gaskammern zu ermorden, mit militantem Widerstand. Für die Sinti und Roma symbolisiert dieser Tag bis heute ihren Widerstand gegen die Vernichtungsmaschinerie der Nazis. In der Nacht vom 2. auf den 3. August 1944 wurde das „Zigeunerlager“ in Auschwitz-Birkenau schließlich „liquidiert“ und die letzten überlebenden Häftlinge wurden ermordet.³¹

Von den 30.000 in der Nazizeit in Deutschland lebenden Sinti und Roma wurden über die Hälfte ermordet. Es wird geschätzt, dass in ganz Europa circa 500.000 Sinti und Roma von den Nazis ermordet wurden.³²

Genozid an der jüdischen Bevölkerung Europas

Am 30. Januar 1939 verkündete Hitler in einer öffentlichen Reichstagsrede, die im Radio übertragen, im „Völkischen Beobachter“ abgedruckt und auch als Sonderdruck verteilt wurde, vor aller Augen „die Vernichtung der jüdischen Rasse in Europa“ in einem neuen Weltkrieg.³³

Der Überfall auf Polen 1939 bedeutete einen tiefgehenden Einschnitt des judenfeindlichen Terrors der Nazifaschisten. Jetzt begann

³¹ Rose, Romani (Hrsg.), Der nationalsozialistische Völkermord an den Sinti und Roma. Katalog zur ständigen Ausstellung im Staatlichen Museum Auschwitz, Heidelberg 2003, S. 236

³² www.sintiundroma.de, Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma

³³ Völkischer Beobachter, 31.1.1939

Schritt für Schritt – wie von Hitler öffentlich angekündigt – der **systematische Genozid an der jüdischen Bevölkerung Europas**.

Den Anfang machte die Ermordung Zehntausender bei der sogenannten „Euthanasie“-Aktion ab Januar 1940 sowie die Massenerschießungen in Polen vom Herbst 1939 bis Frühjahr 1940, bei denen Zehntausende Jüdinnen und Juden, Polinnen und Polen in Wäldern, Kiesgruben usw. durch sogenannte „Einsatzkommandos“ der SS und Polizeieinheiten erschossen wurden. Nach dem militärischen Überfall des deutschen Imperialismus auf andere Länder in West- und Südosteuropa kam es zu groß angelegten, auf bestialische Weise durchgeführten Deportationen von Jüdinnen und Juden aus diesen Ländern nach Polen. Die systematische Deportation der jüdischen Bevölkerung aus ganz Europa in von den Nazis errichtete Ghettos war Voraussetzung für den staatlich angeordneten und auf lange Sicht geplanten, industriell organisierten, bürokratisch geregelten und mit preußischer Mentalität durchgeführten Genozid an der jüdischen Bevölkerung Europas.

Mit dem Überfall auf die Sowjetunion im Juni 1941 begann zugleich der Massenmord an den Jüdinnen und Juden der UdSSR. Die SS-„Einsatzgruppen“ und Polizeieinheiten durchkämmten systematisch die sowjetischen Städte und Dörfer und ermordeten bis 1943 über 1,5 Millionen Jüdinnen und Juden, Frauen, Kinder, Männer, Kranke und Alte.

Die Strategie der Vernichtung aller Jüdinnen und Juden im gesamten Herrschaftsbereich der Nazis führte vor allem ab der Nazi-Ministerialbesprechung am 20. Januar 1942 („Wannseekonferenz“) über die „Endlösung der Judenfrage“ zum staatlich geplanten und organisierten industriellen Genozid an mehreren Millionen Jüdinnen und Juden in den Nazi-Vernichtungslagern Auschwitz-Birkenau, Sobibor, Treblinka, Belzec, Majdanek-Lublin und Chelmnno mit Giftgas. Voraussetzung dafür war die systematische Selektion und Deportation der jüdischen Bevölkerung in ganz Europa.

Antinazistischer Widerstand der jüdischen Bevölkerung formierte sich nicht nur in den Ghettos oder gegen Massenmordaktionen, sondern auch in den Nazi-Vernichtungslagern, wie zum Beispiel in

Sobibor, Treblinka oder Auschwitz-Birkenau, wo bewaffnete Aufstände gegen die Nazi-Mörder organisiert und durchgeführt wurden. Jüdische Partisaninnen und Partisanen kämpften vor allem in der sozialistische Sowjetunion, aber auch in anderen Ländern bewaffnet gegen die Nazi-Mörder.

Von den in Deutschland in den Grenzen von 1933 lebenden 500.000 Jüdinnen und Juden wurden über 200.000 von den Nazis ermordet. Insgesamt ermordeten die Nazis über 6 Millionen Menschen der jüdischen Bevölkerung Europas.³⁴

Der bisher in der Geschichte einmalige staatlich geplante und industriell durchgeführte Genozid an der jüdischen Bevölkerung und den Sinti und Roma in den Nazi-Vernichtungslagern durch Giftgas

Die grauenvollste Besonderheit des Nazifaschismus ist dieser welthistorisch zum ersten Mal begangene industriell durchgeführte rassistische Massenmord an der jüdischen Bevölkerung und den Sinti und Roma. Dieses „deutsche Morden“, der staatlich angeordnete und auf lange Sicht staatlich geplante, industriell organisierte, bürokratisch geregelte und mit preußischer Mentalität eiskalt durchgeführte Genozid ist bisher in der Geschichte einmalig.

In industrialisierten Vernichtungslagern wurde die systematische, kaltblütige, mit der ganzen Organisationstechnik des modernen Staates ausgestattete Vernichtung von mehreren Millionen Juden, Hunderttausenden von Sinti und Roma in den Gaskammern von Auschwitz-Birkenau und Majdanek-Lublin, von Treblinka und Belzec, von Sobibor und Chelmno betrieben.

Das Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau war das bestialischste Massenmordinstrument des Nazifaschismus, das am höchsten industrialisierte, das mit dem ausgeklügeltsten – und ständig verbesserten – Vernichtungssystem ausgerüstet war.

Allein in die beiden Gaskammern der Vernichtungsanlagen II und III von Auschwitz-Birkenau konnten jeweils 2.000 bis 3.000 Men-

³⁴ Siehe: Benz, Wolfgang, Dimension des Völkermords – Die Zahl der jüdischen Opfer des Nationalsozialismus, München 1991, S. 17, S. 64

schen auf einmal gepfercht werden, in die Gaskammern der Vernichtungsanlagen IV und V insgesamt 3.000 Menschen. Die Ermordung wurde mit dem Giftgas Zyklon B durchgeführt, das schneller wirkte als die Motorabgase, die noch im Vernichtungslager Chelmno benutzt wurden. Nachdem die Menschen ermordet waren, wurde das Giftgas durch Ventilatoren, die durch Elektromotoren angetrieben wurden, aus den Gaskammern abgesaugt, die Leichen mit Aufzügen vor die Krematorien – die zeitweise Tag und Nacht in Betrieb waren – im selben Gebäude gebracht und dort sofort vernichtet. Es wurden auch öfters in riesigen Gruben Leichen der Ermordeten verbrannt. Durch diese Mord-Techniken wurde der Vernichtungsprozess noch weiter gesteigert als zum Beispiel im Vernichtungslager Treblinka. Auf dem Höhepunkt des Massenmordens von Auschwitz-Birkenau konnten theoretisch in 24 Stunden 60.000 Menschen ermordet werden. Im Juni 1944 wurden in 24 Stunden 24.000 ungarische Juden vernichtet. Insgesamt wurden 1944 in mehreren Monaten über 400.000 ungarischen Juden im Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau ermordet.³⁵

Dieser industriell durchgeführte Massenmord kann nicht allein auf ein unmittelbares ökonomisches Interesse reduziert werden, wie das manche Vulgärmarxisten meinen. Der Nazifaschismus setzte zwar keineswegs das Streben nach Maximalprofit als Grundgesetz des Imperialismus außer Kraft. Das monopolistische Großkapital zeigte tatsächlich, dass es sich an den KZs, ja selbst an den Vernichtungslagern durch Beraubung und Sklavenarbeit der Häftlinge vor ihrer Ermordung noch bereichern kann.

Aber weder die unmittelbar ökonomischen Profitinteressen noch die konkreten militärischen Erfordernisse können wirklich umfassend erklären, warum in den Kriegsjahren und vor allem in den Jahren der sich abzeichnenden militärischen Niederlage des Naziregimes die Nazi-Henker weiter Züge mit Hunderttausenden von Menschen in die Vernichtungslager dirigierten, Millionen Menschen fabrikmäßig ermordeten.

³⁵ Sehn, Jahn, KZ Auschwitz-Birkenau, Warschau 1957, S. 153, S.170

Es sollte damit die „Herrenmenschen-Moral“ zementiert werden, um die Herrschaft über die Masse der Bevölkerung anderer Länder mittels Furcht und Schrecken aufrechtzuerhalten. Es ging den deutschen Imperialisten darum nach einer Zeit des Vertuschens, weltweit für „1000 Jahre“ ein Exempel an Brutalität und Grausamkeit zu statuieren, wie es die Welt bisher nicht gesehen hatte.

Der industriell durchgeführte Genozid, das System von Auschwitz war erst durch das kapitalistisch-imperialistische Weltsystem möglich geworden, dessen Teil der deutsche Imperialismus war und ist. Die spezifische Prägung des deutschen Faschismus, des Nazifaschismus, muss jedoch als Eigenschöpfung des deutschen Imperialismus, der deutschen Bourgeoisie verstanden werden.

Dieser industrielle Genozid wirkt heute beim dritten Anlauf des deutschen Imperialismus auf die Weltherrschaft umso mehr als Drohung, dem deutschen Imperialismus „freiwillig“ Platz zu machen und sich ihm zu unterwerfen.

3. Zu den Naziverbrechen in den einzelnen besetzten und überfallenen Ländern

1.

Der nachfolgende Versuch, einen Überblick über die Verbrechen in den doch sehr unterschiedlichen Ländern zu geben, die von den Naziarmeen besetzt wurden oder in denen sie im Einsatz waren, muss im Zusammenhang mit der militärischen und politischen Vorgehensweise des deutschen Imperialismus zur Erreichung seiner Welt-herrschaftsziele verstanden werden.

In den besetzten oder verbündeten Ländern erfolgte zeitlich gestaffelt nach den Plänen des Nazistaates und den politischen und militärischen Möglichkeiten des deutschen Imperialismus die Politik der Verfolgung und Vernichtung der Jüdinnen und Juden, aber auch der Sinti und Roma. Wie bekannt, wurde ein großer Teil der Ermordung der jüdischen Bevölkerung nicht in den ursprünglichen Ländern vorgenommen, sondern in den Vernichtungslagern des deutschen Imperialismus, die in Polen errichtet wurden. In ganz Europa wurde in den besetzten Ländern auch ein System von KZ-Lagern errichtet mit Tausenden von sogenannten Nebenlagern und damit ein Europa übergreifendes System von Zwangsarbeit geschaffen, in dem Menschen aus den verschiedensten Ländern je nach Anforderungen des Nazistaates hin und her geschoben wurden. Ebenfalls über die Ländergrenzen hinaus ging die systematische Verfolgung vor allem der kommunistischen Parteien, ihrer Kader und aller am Widerstand beteiligten Kräfte durch die länderübergreifend operierende Gestapo.

In den besetzten und verbündeten Ländern wurde vom Nazistaat des deutschen Imperialismus ein komplexes System der Kollaboration aufgebaut. Dies betraf, in einem von Land zu Land unterschiedlichen Ausmaß, die Anwerbung von Menschen für die durchaus nicht nur national deutsch ausgerichtete Waffen-SS, die Freiwillige aus all diesen Ländern aufnahm. Eine gewichtigere Rolle als die Kollaboration hatte jedoch die Einbeziehung von großen Teilen der Soldaten verbündeter Länder, die unter der Führung der Naziarmee den Krieg gegen die sozialistische Sowjetunion, aber auch gegen andere Länder mittrugen. Die Mobilisierung von Kollaborateuren in der Verwaltung

und der Polizei der einzelnen Länder war aber ebenfalls von großer Bedeutung. Die Schwierigkeit, die Wirtschaft eines besetzten oder auch eines verbündeten Landes in den Dienst des deutschen Imperialismus zu stellen, erforderte eine umfassende Zusammenarbeit mit pronazistischen Kräften in diesen Ländern. Dabei muss festgehalten werden: Selbst wenn Kollaborateure, vor allem in Rumänien und Ungarn, aber auch in der Ukraine, in sehr großem Maß an Massenverbrechen gegen die jüdische Bevölkerung und die Sinti und Roma beteiligt waren, geschah dies unter der Führung des deutschen Imperialismus. Er war der Hauptakteur, der Drahtzieher und der Hauptbefehlsgeber. Hier ist keine Relativierung zulässig.

Was die kommunistischen Parteien der besetzten Länder angeht, so ist verständlich, dass während des Krieges gegen Nazideutschland und auch nach dem Sieg über Nazideutschland sehr genau die Rolle der Nazikollaborateure untersucht und die angemessenen Maßnahmen ergriffen wurden.

2.

Bei der Analyse der Naziverbrechen in den verschiedenen Ländern lassen sich Gemeinsamkeiten und Unterschiede feststellen, so dass es möglich wird, bestimmte Gruppen von Ländern zusammenhängend zu behandeln. Ob ein Land sehr rasch besetzt wurde, wie umfassend militärische Auseinandersetzungen auch nach der Kapitulation eines Landes weitergeführt wurden oder ob eine jüdische Bevölkerung oder Sinti und Roma in diesen Ländern ansässig waren oder nicht – hierbei gab es eben Gemeinsamkeiten und Unterschiede.

Das gilt sicherlich nicht für die Situation im militärisch besetzten Österreich, das sich als Teil des „Deutschen Reichs“ umfassend militärisch dem Krieg Nazideutschlands angeschlossen hat und insofern eine Sonderstellung einnimmt.

Nach unserer Analyse ist es jedoch sinnvoll, etwa die sechs westlich/nördlichen Länder Frankreich, Dänemark, Norwegen, Belgien, Niederlande und Luxemburg, die alle sehr rasch kapitulierten und

eher wenige militärische Kriegshandlungen auf ihrem Territorium erleiden mussten, zu unterscheiden von den anderen Ländern.³⁶

Eine weitere Gruppe bilden die Länder, in denen erhebliche militärische Auseinandersetzungen stattfanden, wie in Griechenland, Jugoslawien, Albanien und mit gewissen Unterschieden in der Tschechoslowakei.

Eine besondere Gruppe von Ländern bilden auch jene Staaten, die zunächst offiziell als Verbündete des Nazistaates auftraten und militärisch an der Seite Nazideutschlands kämpften, nämlich vor allem Italien, Rumänien, Ungarn und Bulgarien.

Eine weitere Gruppe mit vielen Besonderheiten in den einzelnen Ländern, aber auch vielen Gemeinsamkeiten, bilden die Kolonien Italiens, Frankreichs und Englands in Afrika: Libyen, Marokko, Tunesien und Ägypten. In diesen Ländern führte der deutsche Imperialismus Krieg vor allem gegen den englischen Imperialismus. Auch diese Gruppe von Ländern darf beim Zweiten Weltkrieg nicht vergessen werden.

Ganz anders wiederum ist die Lage bei England und den USA. Die USA verloren mindestens 200.000 Soldaten im Krieg gegen Nazideutschland und die englische Armee verlor 270.000 Soldaten und hatte zudem noch 62.000 Tote durch die Luftangriffe Nazideutschlands auf England, das nicht besetzt wurde, zu beklagen.

3.

Ohne Frage hat, gemessen an der Gesamtzahl der Bevölkerung, Polen die schlimmsten Verluste erleiden müssen. Der nazifaschistische Krieg in Europa begann als Krieg gegen Polen. Es gab in Polen nicht nur die Vernichtungslager der Nazis, sondern auch den Aufstand des Warschauer Ghettos und den Aufstand in Warschau, bei dem eine ganze Stadt dem Erdboden gleichgemacht wurde.

Absolut gesehen zeugen aber die über 27 Millionen ermordeten Bewohnerinnen und Bewohner der Sowjetunion beim Versuch des

³⁶ Aber auch diese Einteilung ist nicht eindeutig. Denn beim Rückzug der Nazis, zum Beispiel aus den Niederlanden, Norwegen und Frankreich, gab es zum Teil heftige Gefechte.

deutschen Imperialismus, die sozialistische Sowjetunion zu vernichten, von den größten Verbrechen, wenn nach Ländern unterschieden werden soll.

Dennoch ergibt es aus unserer Sicht keinen Sinn, angesichts von zahlenmäßig zu erfassenden Unterschieden bei den Verbrechen der Nazis in den verschiedenen Ländern, hier nun eine Rangfolge aufzustellen. Angesichts der kaum oder gar nicht fassbaren Größe der Verbrechen in einem jeden dieser Länder kann das nur zur Relativierung der Verbrechen des deutschen Imperialismus etwa in einem Land wie Dänemark oder Norwegen führen, als wären die dortigen Naziverbrechen nicht gigantische Verbrechen, Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit gewesen. Der Nürnberger Prozess 1945/1946 gegen die Hauptkriegsverbrecher hat sich bemüht, eine Bilanz der Verbrechen Nazideutschlands in allen besetzten Ländern zu ziehen. Dabei ging es darum, den Menschen in allen Ländern der Welt und auch der Bevölkerung in Deutschland die ganze Dimension der Verbrechen der Nazis deutlich zu machen. Es ging um die Aburteilung der Hauptkriegsverbrecher und Hilfestellungen für die Vorbereitung der weiteren Aburteilung in den unterschiedlichen Ländern, in dem die Verbrechen begangen wurden. Weiterhin ging es auch darum, für die erlittenen materiellen Verluste aufgrund der Zerstörungen durch Kriegshandlungen der Nazis und der Ausbeutung durch Zwangsarbeit Entschädigung für die einzelnen Länder festzulegen, die selbstredend auch nicht im entferntesten die wirklichen Verluste angesichts der Millionen ermordeten Menschen in diesen Ländern ausgleichen konnten.

4.

Ausgangspunkt bei der Zusammenstellung der Verbrechen der Nazis in den von ihnen besetzten oder teilweise besetzten Ländern sind bestimmte Fragen, auch wenn in manchen Ländern einige dieser Fragen noch nicht beantwortet werden konnten.

Da sind zunächst Fragen nach dem Land selbst, seiner Größe, seiner Bevölkerung, aber auch seiner Vorgeschichte und seinen bisherigen Beziehungen zu Deutschland.

Zudem muss eine Vorstellung des chronologischen Verlaufs vom Beginn der Besetzung bis zum Abzug der deutschen Nazitruppen gegeben werden. Dabei müssen gegebenenfalls die territorialen Veränderungen des betreffenden Landes aufgrund von Grenzverschiebungen festgehalten werden.

Hierbei sind auch die Fragen der kriegerischen Auseinandersetzung mit den Armeen dieser Länder und der Kapitulation, der Umfang von Partisanenkrieg und bewaffnetem Widerstand sowie die Größe der in diesen Ländern stationierten und gebundenen deutschen militärischen Kräfte darzustellen.

In diesem Kontext sind sowohl die direkten Folgen von Kriegshandlungen – getötete Soldaten, Bombardierungen, getötete Zivilbevölkerung, Kriegsgefangene und ihr Schicksal – zu behandeln als auch die Verbrechen gegen die Widerstandsbewegung und die in diesem Zusammenhang vorgenommenen Geiselerchießungen.

Ebenfalls ein eigenständiger Punkt ist der ganze Komplex der Ausraubung dieser Länder: Rohstoffe, Rüstungsgüter, Waren, Gold, Waffen, Geld usw., aber auch die Frage der Zwangsarbeit in diesen Ländern selbst und die Verschleppung von Teilen der Bevölkerung und der Kriegsgefangenen zu Zwangsarbeit in andere Länder oder nach Deutschland.

Zu untersuchen sind auch die Zerstörungen im jeweiligen Land durch Kriegshandlungen, durch Bombardierungen und eine Politik der „verbrannten Erde“ beim Rückzug der deutschen Truppen.

Ein eigener jeweils zu prüfender Fragenkomplex sind Verbrechen infolge der Naziideologie, vor allem gegen die jüdische Bevölkerung, aber auch gegen Sinti und Roma, die Ermordung der von den Nazis als „lebensunwert“ diffamierten Menschen in Psychiatrien und Krankenhäusern, die Verfolgung von gleichgeschlechtlich orientierten Menschen sowie insbesondere in Frankreich und vor allem bei amerikanischen und französischen Kriegsgefangenen der besondere mörderische Rassismus gegen Menschen wegen ihrer „nicht weißen“ Hautfarbe.

Wir können an dieser Stelle sicherlich keine abschließenden Antworten auf diesen umfangreichen Fragenkatalog geben, sondern nur

versuchen, die Besonderheiten und Gemeinsamkeiten dieser Länder exemplarisch herauszuarbeiten.

5.

Seit dem Nürnberger Prozess gegen die Hauptkriegsverbrecher der Nazis 1945/1946 und den Nachfolgeprozessen gibt es Untersuchungen über den Umfang der Naziverbrechen in den verschiedenen Ländern. Dabei kristallisierten sich bis heute vier große Themenkomplexe heraus, wobei wegen der besonderen Schwierigkeiten dieser Forschungen, aber sicherlich auch in manchen Fällen durch die Interessenlage der Historiker bestimmt, teilweise krass voneinander abweichende Ergebnisse der Untersuchungen festzuhalten sind.

Was den Umfang des Widerstands, insbesondere des bewaffneten Widerstands angeht, was die Zahlen der von den Nazis Ermordeten angeht, werden wir insbesondere dort, wo Ergebnisse weit auseinanderliegen, auf die unterschiedlichen Ergebnisse hinweisen. Es hat sich herausgestellt, dass hier die Quellenlage bis heute in vielen Ländern nicht wirklich durchsichtig ist.

Im Hinblick auf Raub, Ausbeutung und materielle Zerstörung wurden schon direkt im Krieg und nach 1945 von einer Reihe von Kommissionen Statistiken und Dokumentationen erstellt. Dies geschah auch im Zusammenhang mit den notwendigen Berechnungen von Reparationsforderungen. Aber auch hier, angesichts der Fülle unterschiedlicher Formen von Raub, Ausbeutung und Zerstörung, konnten weitgehend nur Schätzungen vorgenommen werden, die in vielen Fällen gut begründet, belegt und plausibel waren und sind. Um die in Geldforderungen mündenden Entschädigungsforderungen für Raub, Ausbeutung und Zerstörung in heutiger Währung auszudrücken, bleibt jedoch insbesondere in den folgenden Fragen eine Lösung unbefriedigend:

Um nur zwei gravierende Gesichtspunkte zu nennen. Neben einer begründeten Schätzung der Schäden in einer bestimmten Währung zum damaligen Zeitpunkt kommt nun die Frage der Umrechnung dieser Werte in heutige Währungen hinzu. Gleichzeitig entstehen bei den nicht beglichenen Entschädigungszahlungen auch zusätzlich berechnete Forderungen nach Zinszahlungen, die in unterschiedli-

chen Jahrzehnten mit möglicherweise unterschiedlichem Zinssatz berechnet werden könnten. Es versteht sich also, dass hier keine detaillierten, mathematisch korrekten Zahlen entstehen, sondern Eckwerte und Gesamtschätzungen.

Möglicherweise noch unübersichtlicher ist die Lage bei der Einschätzung des Umfangs der Ausbeutung durch Zwangsarbeit. Hier liegen zwar eine Reihe von belastbaren Zahlen über die ins „Deutsche Reich“ sowie die in die besetzten Länder (zum Beispiel nach Norwegen) verschleppten Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter vor, aber die um das Vielfache diese Zahlen übersteigende Ausbeutung der Menschen durch Zwangsarbeiten in den überfallenen Ländern selbst ist kaum oder gar nicht erfasst. Hinzu kommt die verständlicherweise im Grunde nicht zu lösende Frage, welche materielle Entschädigung bei der Ermordung eines Menschen angemessen ist und wie das berechnet werden soll.

Aber aus unserer Sicht konnte und kann auch in Kenntnis dieser Probleme klar abgesichert ein Minimum an Entschädigungsforderungen festgestellt werden, das um ein Vielfaches die real gezahlten Entschädigungen Deutschlands übersteigt, wie exemplarisch die berechtigten Reparationsforderungen Griechenlands an Deutschland auf dem Stand von 2014 deutlich zeigen.³⁷

Bei allem notwendigen Respekt vor Zahlen und Fakten und bei der sicherlich berechtigten Forderung, auch hier möglichst genaue Antworten zu geben, geht es uns bei der folgenden Darstellung vorrangig darum, die hinter einer Fülle von Zahlen sich herauskristalli-

³⁷ Bei unseren Berechnungen stützen wir uns auf die Berechnungen der griechischen Regierung in ihren Reparationsforderungen von 2015 an den deutschen Staat. Diese kommen auf das Ergebnis, dass eine Reichsmark aus der Nazizeit heute ca. 23 Euro wert ist (mit Zins und Zinseszins). Entsprechend haben wir den Wert des US-Dollars von 1938 in Euro heute berechnet. Der Wechselkurs US-Dollar zu Reichsmark 1938 war 2,5 zu 1, also für einen Dollar 2,5 Reichsmark (Siehe: <https://measuringworth.com/>), das heißt, ein US-Dollar von 1938 ist heute ca. 57 Euro wert.

Wir schreiben den von uns berechneten Wert für Reichsmark, US-Dollar oder andere damalige Währungen in heutigen Euro in Klammern. Klar ist, dass das Schätzungen sind, die keinen Anspruch auf vollständige Genauigkeit haben.

sierenden Grundzüge der Vielfalt und des Umfangs der deutschen Verbrechen während der Jahre 1933 bis 1945 aufzuzeigen.

Zu den Naziverbrechen in Österreich³⁸

Am 12. März 1938 marschierten die Truppen der Naziarmee in Österreich (Einwohnerinnen und Einwohner: fast 7 Millionen; Fläche: über 80.000 km²)³⁹ ein, insgesamt ca. 100.000 Soldaten.⁴⁰ Es kam zu keinerlei Kampfhandlungen.

Bereits im Vorfeld des Einmarsches war die austrofaschistische Regierung unter dem damaligen Kanzler Schuschnigg unter Druck gesetzt worden und am 16. Februar 1938 wurde der langjährige österreichische NSDAPler Seyß-Inquart Innen- und Sicherheitsminister. Dadurch bekamen die Nazis schon vor dem Einmarsch sämtliche polizeilichen und gerichtlichen Unterlagen des austrofaschistischen Staates in die Hände, was die Verfolgungsmaßnahmen gegen Nazi-gegner erheblich erleichterte. Schon vor dem Einmarsch der Nazitruppen waren schon viele Österreicher und Österreicherinnen aktive Mitglieder der NSDAP.

Allein ca. 250.000 Österreicherinnen und Österreicher jubelten Hitler bei seiner Rede auf dem Wiener Heldenplatz im März 1938 zu, Hunderttausende weitere waren bei seinen Besuchen in den größeren Städten Österreichs zugegen. Etwa 600.000 Personen waren in Österreich von 1938 bis 1945 NSDAP-Mitglieder. Die österreichische Armee wurde in die Naziarmee übernommen.⁴¹

Bereits im August 1938 wurde in Oberösterreich eines der größten Konzentrationslager errichtet: Mauthausen. Im KZ Mauthausen wur-

³⁸ Wenn nicht anders angegeben, alle Quellen von: Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes (<http://ausstellung.de.doew.at>)

³⁹ Röhr, Werner (Hrsg.), Europa unterm Hakenkreuz, Analysen, Quellen, Register, Heidelberg 1996, S. 90 ff.

⁴⁰ Ebenda, S. 40.

⁴¹ Die von den Nazis als „Gau“ bezeichneten Gebiete des ehemaligen österreichischen Staatsgebiets wurden nach militärischen Erfolgen vergrößert. Kleine Teile der Tschechoslowakei wurden an die „Gau“ Nieder- und Oberösterreich angegliedert. Nach dem Überfall auf Jugoslawien wurden Teile von Slowenien an die „Gau“ Steiermark und Kärnten angeschlossen.

den von 200.000 Häftlingen mindestens 30.000, insgesamt mit allen Nebenlagern mindestens 120.000 Häftlinge aus verschiedenen Ländern ermordet.

Die Verfolgung der Jüdinnen und Juden vollzog sich sehr rasch innerhalb weniger Monate. Bis Ende 1941 waren 128.500 Juden ihres Eigentums beraubt und vertrieben worden. Mindestens 65.000 Jüdinnen und Juden aus Österreich wurden in den Gefängnissen, Konzentrationslagern oder bei Transporten ermordet.⁴²

1938 lebten in Österreich 12.000 Sinti und Roma. Etwa 9.000 österreichische Sinti und Roma wurden ermordet.

Die Verfolgung gleichgeschlechtlich orientierter Männer begann bereits vor dem Einmarsch der Nazitruppen, aber wurde danach noch weiter verstärkt. Mit dem 1940 beschlossenen „Gesetz zur Verhütung von erbkrankem Nachwuchs“ begann die zwangsweise Kastration und Sterilisation von gleichgeschlechtlich orientierten Männern. Zwischen 5.000 und 15.000 wurden verfolgt und zum Teil ermordet.

Die Nazis begannen im Sommer 1939 mit der Ermordung von behinderten Kindern. In der Nähe von Linz, im Schloss Hartheim, wurde 1940 eine Tötungseinrichtung für Kranke und Behinderte für die „Alpen- und Donaugau“ geschaffen. Dort wurden ca. 18.000 Menschen Opfer der sogenannten T4-Aktion und nochmals 10.000 Opfer der Aktion T4 f 13“ (Beseitigung von KZ-Häftlingen). Die Gesamtzahl der ermordeten Menschen, die die Nazis als „lebensunwert“ eingestuft haben, ist nicht bekannt.

In Österreich mussten bis 1945 fast eine Million Menschen aus vielen verschiedenen Ländern Zwangsarbeit leisten.

Nach dem Überfall der Nazis auf Jugoslawien im April 1941, der Zerschlagung Sloweniens und der Aufhebung der Staatsgrenze setzte in Kärnten eine Verhaftungswelle ein. Der Plan der Nazis sah die Ausweisungen von 50.000 Sloweninnen und Slowenen wegen angeblicher oder tatsächlicher Unterstützung der Partisanenbewegung in Jugoslawien aus Südkärnten vor. Im April 1942 erfolgte dann der

⁴² Benz, Wolfgang, Dimension des Völkermords – Die Zahl der jüdischen Opfer des Nationalsozialismus, München 1991, S. 15

bis dahin brutalste Höhepunkt der antislowenischen Politik: In einer Nacht-und-Nebel-Aktion wurden 220 slowenische Familien (1.000 Menschen, davon die Hälfte Kinder und Jugendliche) aus ihren Wohnungen und Häusern verjagt, entschädigungslos enteignet und in Lagern, beispielsweise in Eichstätt und in der Nähe von Stettin, interniert. Die meisten von ihnen blieben bis Mai 1945 dort und mussten Zwangsarbeit verrichten.

Auch wenn es noch andere kleinere Widerstandsgruppen gab, der wirkungsvollste **Widerstand** ging von den Sloweninnen und Slowenen in Südkärnten aus, die bewaffnet gegen die Nazis kämpften und so viele Kräfte banden. Im Jahr 1942 breitete sich die Partisanenbewegung immer weiter aus. Bei den Kämpfen gegen die Nazis verloren mehr als 1.000 Widerstandskämpferinnen und Widerstandskämpfer ihr Leben. Die Partisaneneinheiten in Kärnten banden 10.000 Nazisoldaten. In über 600 bewaffneten Aktionen fügten sie den Nazis großen materiellen Schaden zu, wodurch die Kriegswirtschaft geschädigt und die Kampfmoral der deutschen Soldaten geschwächt wurde.

Die Genossinnen und Genossen der KP Österreichs, die sich am antinazistischen Widerstand führend beteiligten, wurden von Anfang an von den Nazis verfolgt und ermordet. Über 6.000 sind von den Nazis eingekerkert worden, über 300 wurden ermordet.⁴³

Insgesamt wurden im Zeitraum von 1939 bis 1945 mindestens 110.000 Menschen aus Österreich von den Nazis ermordet.

Die Befreiung Österreichs von der nazideutschen Okkupation erfolgte im April 1945 durch die Armeen der Anti-Hitler-Koalition, im südlichen Kärnten unter Mitwirkung der bewaffnet kämpfenden slowenischen Befreiungskräfte, die in diesem Gebiet die Nazis vertrieben hatten.

⁴³ Kaden, Helma (Hrsg.), Nacht über Europa – Die faschistische Okkupationspolitik in Österreich und der Tschechoslowakei 1938-1945, Köln 1988, S. 36

Zu den Verbrechen des Nazifaschismus in sechs westlichen bzw. nördlichen Ländern (Dänemark, Norwegen, Niederlande, Belgien, Luxemburg, Frankreich)

1. Dänemark

Dänemark (Einwohnerinnen und Einwohner: ca. 3,5 Millionen; Fläche: 43.000 km²)⁴⁴ wurde von den Nazis am 9. April 1940 überfallen und nahezu kampflos besetzt. In Dänemark waren bis 1944 nie mehr als 30.000 Nazisoldaten stationiert, erst ab März 1944, als die Nazis mit einem Angriff der englischen Armee auf Dänemark rechneten, wurden die deutschen Truppen auf ca. 160.0000 Soldaten verstärkt.⁴⁵

Die in die Illegalität gezwungenen kommunistischen Kräfte wurden zu einer treibenden Kraft der sich langsam entwickelnden Widerstandsbewegung, obwohl gleich zu Beginn der Besetzung des Landes 400 Kommunistinnen und Kommunisten von den Nazis eingekerkert wurden.⁴⁶ Im Laufe der Jahre 1942/43 gelangten ihnen zunehmend gezielte Widerstandsaktionen: Anschläge auf deutsche Bahntransporte und Militärfahrzeuge, Sabotageakte in Betrieben, die für Nazideutschland arbeiteten. Auch der Protest in breiteren Teilen der Bevölkerung gegen die deutsche Besatzungsmacht und die Kollaborationspolitik wuchs und fand einen vorläufigen Höhepunkt in einer Streikwelle in 17 dänischen Städten im August 1943.

Ab August 1943 verschärfte sich die Repression der Nazis gegen den wachsenden **Widerstand** in der Bevölkerung. Regierung und Parlament wurden aufgelöst und der Oberbefehlshaber der Naziarmee in Dänemark verhängte den Ausnahmezustand. Das dänische Heer, das seit der Besetzung mit reduzierter Truppenstärke weiterbestanden hatte, wurde entwaffnet und die Soldaten wurden interniert. Nun erst begannen die Nazis in Dänemark auch mit der Verfolgung jüdischer Menschen und es drohte ihre Deportation. Durch Razzien

⁴⁴ Röhr, Werner (Hrsg.), Europa unterm Hakenkreuz, Analysen, Quellen, Register, Heidelberg 1996, S. 90 ff.

⁴⁵ Bundesarchiv (Hrsg.), Europa unterm Hakenkreuz – Dänemark Norwegen, Berlin/Heidelberg 1992, S. 37 bzw. S. 51

⁴⁶ Kühnrich, Heinz, Der Partisanenkrieg in Europa 1939-1945, Berlin 1965, S. 144

besorgten sich die Nazis die Namenslisten der jüdischen Gemeindeglieder. Nachdem Ende September 1943 die Information durchgesickert war, dass die Nazis in der Nacht vom 1. zum 2. Oktober 1943 eine Verhaftungs- und Deportationsaktion gegen jüdische Menschen in Dänemark planten, improvisierten die Widerstandsbewegung und viele Helfer aus der dänischen Bevölkerung innerhalb weniger Tage in einer spontanen Solidaritätsaktion die Flucht von ca. 7.900 jüdischen Menschen. Sie wurden versteckt, getarnt zur Küste transportiert und mit Booten nach Schweden gebracht, denn das offiziell neutrale Schweden hatte sich über Radio bereit erklärt, die jüdischen Flüchtlinge aufzunehmen. Diese beispiellose Rettungsaktion wurde hauptsächlich getragen von Ärzten, dem Personal von Krankenhäusern, von Studierenden, Fuhrunternehmern und Fischern. Etwa 280 Jüdinnen und Juden fielen den Nazis in diesen Tagen dennoch in die Hände und wurden nach Theresienstadt deportiert.⁴⁷

Von den rund 8.000 jüdischen Menschen, die vor dem Einmarsch der Nazis in Dänemark lebten – darunter auch gut 1.000 Flüchtlinge jüdischer Herkunft aus anderen Ländern –, verschleppten die Nazis etwa 480 in Konzentrationslager und ermordeten mindestens 116. Die allermeisten Jüdinnen und Juden in Dänemark konnten jedoch vor dem Genozid gerettet werden.⁴⁸

Nachdem im Sommer 1944 vermehrt Protest- und Widerstandsaktionen erfolgten und ein Generalstreik stattfand, wurden nicht nur Widerstandskämpfer verfolgt und ermordet. Aufgrund der Weigerung der ca. 10.000 Personen starken dänischen Polizei, härter gegen die eigenen Landsleute vorzugehen, lösten die Nazis im September 1944 auch die dänische Polizei auf. Über 2.250 dänische Polizisten

⁴⁷ Benz, Wolfgang, Dimension des Völkermords – Die Zahl der jüdischen Opfer des Nationalsozialismus, München 1991, S.178; Petrick, Fritz (Hrsg.), Europa unterm Hakenkreuz. Achtbändige Dokumentenedition. Die Okkupationspolitik des deutschen Faschismus in Dänemark und Norwegen (1940-1945), Berlin/Heidelberg 1992, S.50; Straede, Therkel, Die Menschenmauer. Dänemark im Oktober 1943: Die Rettung der Juden vor der Vernichtung, Kopenhagen 1997, S.58, 64ff.

⁴⁸ Benz, Wolfgang, Dimension des Völkermords – Die Zahl der jüdischen Opfer des Nationalsozialismus, München 1991, S. 183-185

wurden festgenommen und deportiert, die meisten in die Konzentrationslager Buchenwald und Neuengamme.⁴⁹

Insgesamt kämpften in Dänemark weitgehend unter Führung der Kommunistischen Partei über 45.000 Menschen bewaffnet gegen die Nazis.⁵⁰ 1.200 Widerstandskämpfer wurden ermordet. Außerdem wurden 1.500 dänische Seeleute, die für den englischen Geheimdienst aktiv waren, ermordet. Während der Besatzung sind etwa 11.000 Dänen zeitweise inhaftiert worden, davon rund 7.000 in einem dänischen Polizeilager nahe der deutschen Grenze, das als KZ diente. Von den rund 6.000 Menschen, die aus Dänemark nach Deutschland in Konzentrationslager deportiert worden sind, wurden etwa 600 dort ermordet.⁵¹ Bis 1945 hatten in Nazideutschland insgesamt mindestens 80.000 Däninnen und Dänen für die deutsche Kriegswirtschaft Zwangsarbeit geleistet.⁵²

Nazideutschland hat auch in Dänemark einen Raubzug unternommen. So hat zum Beispiel die dänische Landwirtschaft etwa 15 Prozent der Lebensmittelversorgung der deutschen Bevölkerung abgedeckt. Allein der Wert der sogenannte Besatzungskosten,⁵³ die die Nazis in Dänemark eintrieben, beliefen sich auf über 2,4 Milliarden Reichsmark (heute: über 55 Milliarden Euro).⁵⁴

⁴⁹ Petrick, Fritz, Europa unterm Hakenkreuz. Achtbändige Dokumentenedition. Die Okkupationspolitik des deutschen Faschismus in Dänemark und Norwegen (1940-1945), Berlin/Heidelberg 1992, S.55-57

⁵⁰ Kühnrich, Heinz, Der Partisanenkrieg in Europa 1939-1945, Berlin 1965, S. 543

⁵¹ Frandsen, S.B, Dänemark – der kleine Nachbar im Norden. Aspekte der deutsch-dänischen Beziehungen im 19. und 20. Jahrhundert. Darmstadt, 1994, S. 185-188; Petrick, Fritz, Europa unterm Hakenkreuz. Achtbändige Dokumentenedition. Die Okkupationspolitik des deutschen Faschismus in Dänemark und Norwegen (1940-1945), Berlin/Heidelberg 1992, S.57-58

⁵² Spoerer, Mark, Zwangsarbeit unter dem Hakenkreuz, Stuttgart/München 2001, S. 57

⁵³ Unter der Bezeichnung „Besatzungskosten“ raubten die Nazis die von ihnen überfallenen Länder aus und behaupteten, diese „Kosten“ dienen u.a. der Verpflegung der deutschen Armee.

⁵⁴ Die dänische Regierung hat nach dem Ende der nazifaschistischen Besatzung allein den materiellen Schaden auf über 11 Milliarden dänische Kronen angegeben. Der Wert der dänischen Krone in Euro heute ist uns nicht bekannt.

Die Besetzung Dänemarks durch die Nazis endete durch den Vormarsch der englischen und US-amerikanischen Armee mit deren Kapitulation am 4. Mai 1945.

2. Norwegen

Am 9. April 1940 begannen die Nazifaschisten den „Nordfeldzug“ und überfielen Norwegen (Einwohnerinnen und Einwohner: 3 Millionen; Fläche: über 300.000 km²) mit ca. 200.000 Soldaten, Dutzenden von Kriegsschiffen und 1.000 Flugzeugen. Waren Januar 1941 lediglich 100.000 Soldaten in Norwegen stationiert, stieg diese Zahl auf 250.000 im Juni 1942, als die Nazis einen Angriff der Anti-Hitler-Koalition auf Norwegen erwarteten.⁵⁵

Die norwegische Regierung kapitulierte nach 62 Tagen. Im Februar 1942 installierten die Nazis eine Marionettenregierung unter Vidkun Quisling und bezeichneten dies als „nationalsozialistische Revolution“. Quisling hatte 1933 die norwegische Naziartei „Nasjonal Samling“ nach dem Vorbild der NSDAP gegründet. Im Jahre 1943 zählte die Quisling-Partei 43.000 Mitglieder, im Mai 1945 waren es 50.000. 3.500 bis 6.000 Norweger wurden für die Waffen-SS rekrutiert.

Jüdinnen und Juden wurden von den Nazis terrorisiert und verfolgt. 1940 lebten rund 1.360 Jüdinnen und Juden in Norwegen (ins Land Geflüchtete miteinbegriffen). Knapp 760 wurden von den Nazis nach Auschwitz deportiert, fast alle wurden ermordet.⁵⁶

Gegenüber den Sinti und Roma gab es in Norwegen bereits eine Tradition der Diskriminierung, auf die die Nazis zurückgreifen konnten. 1924 wurde ein „Volksgruppenpass für Zigeuner“ eingeführt, der den nazifaschistischen Besatzern die Verfolgung erleichterte.

⁵⁵ Bundesarchiv (Hrsg.), Europa unterm Hakenkreuz – Dänemark Norwegen, Berlin Heidelberg 1992, S. 37.

Andere Quellen gehen davon aus, dass in Norwegen die meiste Zeit über bis zu 300.000 Nazi-Soldaten stationiert waren. Siehe: Salewski, Michael, Elvert, Jürgen, Neutralität und totale Aggression, Nordeuropa und die Großmächte im Zweiten Weltkrieg, Stuttgart 1991, S. 355

⁵⁶ Benz, Wolfgang, Dimension des Völkermords – Die Zahl der jüdischen Opfer des Nationalsozialismus, München 1991, S. 16

Bekannt ist, dass 60 Roma in die Vernichtungslager der Nazis deportiert wurden.

Etwa 2.000 norwegische Kriegsgefangene wurden von der SS bzw. den Hird-Leuten (die norwegische Variante der SA) ermordet. Insgesamt verloren über 7.000 norwegische Soldaten ihr Leben.

Hervorzuheben bei den **Widerstandsaktionen** der Norwegerinnen und Norweger ist zunächst der Streik von rund 20.000 Arbeiterinnen und Arbeiter im Raum Oslo gegen die Milchrationierung im September 1941. Der mutige Streik wurde brutal niedergeschlagen, zahlreiche Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter wurden verhaftet. Es formierte sich auch ein bewaffneter Widerstand.

1942 wurden 1.000 Lehrerinnen und Lehrer verhaftet, die sich weigerten dem norwegischen Nazi-Lehrerbund beizutreten.

Am 28.11.1943 brannte die Aula der Universität in Oslo und Tags darauf wurden rund 1.200 Studenten und Studentinnen sowie 30 Dozentinnen und Dozenten als Vergeltung verhaftet und in verschiedene Lager verschleppt. Von ihnen wurden 353 nach Buchenwald und 293 in das SS „Ausbildungslager“ Sennheim im besetzten Elsaß verschleppt.

Ende Oktober 1941 gelang den Nazis ein Schlag gegen den kommunistischen Widerstand. Sie verhafteten einen Teil der Führung der KP Norwegens und mehrere Hundert Angehörige der MILORG (bewaffnete Organisation des norwegischen Widerstands). Dutzende Genossinnen und Genossen wurden ermordet. Insgesamt wurden von 1940 bis 1945 6.000 antinazistische Kämpferinnen und Kämpfer von den Nazis ermordet.⁵⁷

10.000 Norwegerinnen und Norweger sollten auf Baustellen der Naziarmee Zwangsarbeit leisten. Widerstandskämpferinnen und -kämpfer verhinderten dies durch Sprengstoffanschläge auf die Arbeitsämter und vernichteten die Karteikarten. Die Nazis konnten nur 3.000 Norwegerinnen und Norweger zur Zwangsarbeit zwingen. Weitere „Zwangsverpflichtungen“ wurden durch Flucht verhindert, als die Nazis die ganzen Geburtsjahrgänge 1921 bis 1923 zur

⁵⁷ Kühnrich, Heinz, Der Partisanenkrieg in Europa 1939-1945, Berlin 1965, S. 331

Zwangsarbeit heranziehen wollten. Von den ca. 70.000 Jugendlichen kamen nur 300 zum Arbeitseinsatz.⁵⁸

Rund 85.000 sowjetische Kriegsgefangene mussten in der norwegischen Kriegsproduktion Zwangsarbeit leisten ebenso wie ca. 13.000 (4.000) verschleppte Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter aus dem ehemaligen Jugoslawien sowie 2.500 deutsche KZ-Häftlinge, die auch im Straßenbau Sklavenarbeit leisten mussten.^{59 60}

Insgesamt wurden rund 250 KZs und Lager im Land errichtet, die sowohl direkt von den Nazis als auch von norwegischen Naziorganisationen wie der Nasjonal Samling verwaltet wurden. Rund 44.000 Norwegerinnen und Norweger wurden während der Zeit der nazifaschistischen Besatzung inhaftiert oder kamen zum Beispiel ins KZ Osen.⁶¹

Rund 10.000 Norwegerinnen und Norweger wurden nach Nazi-Deutschland in KZs verschleppt.⁶²

Aufgrund sogenannter „Sühnebefehle“ wurden wahllos Bewohnerinnen und Bewohner als Geiseln genommen und ermordet. Der Ort Telavag mit 600 Einwohnerinnen und Einwohnern auf der Insel Sotra im Westen Norwegens wurde am 30. April 1942 von Gestapo- und SS-Mördern vollkommen zerstört. Frauen und Kinder wurden verschleppt in norwegische KZs, die Männer wurden ins KZ Sachsenhausen deportiert. Die Häuser wurden samt Mobiliar gesprengt und verbrannt.

⁵⁸ Bundesarchiv (Hrsg.), Europa unterm Hakenkreuz – Dänemark Norwegen, Berlin Heidelberg 1992, S. 53

⁵⁹ Ebenda, S. 33

⁶⁰ Wie viele Häftlinge ermordet wurden, ist uns nicht bekannt.

⁶¹ Weinmann, Martin (Hrsg.), Das nationalsozialistische Lagersystem, Frankfurt am Main 1990, 1. Auflage Arolsen 1949, S. 307

⁶² Salewski, Michael, Elvert, Jürgen, Neutralität und totale Aggression, Nordeuropa und die Großmächte im Zweiten Weltkrieg, Stuttgart 1991, S. 357

Insgesamt wurden von den Nazis über 10.000 Einwohner Norwegens ermordet sowie über 30.000 Menschen aus anderen Ländern, die nach Norwegen verschleppt wurden.⁶³

Am 10. April 1944 mussten die Nazis sich aus Norwegen zurückziehen angesichts des Vormarsches der Armeen der Anti-Hitler-Koalition und hinterließen bei ihrem Abzug „verbrannte Erde“. Die 20. Gebirgsarmee brandschatzte Wohnhäuser und Bauernhöfe, sprengte Straßen und Brücken und vernichtete Hafen- und Industrieanlagen. Hammerfest, die nördlichste Stadt Europas, wurde völlig zerstört. Kirkenes, das Zentrum des norwegischen Eisenerzgebiets, wurde zu einem Trümmerhaufen. Suchtrupps der Naziarmee versuchten große Teile der Bevölkerung zwangsweise zu evakuieren. Fast 40.000 Männer, Frauen und Kinder wurden auf Schiffe verladen und unter qualvollen Bedingungen in südliche Landteile verschleppt.

Die Nazis haben aus Norwegen wichtige Rohstoffe geraubt, vor allem Eisenerz (insgesamt über 560 Millionen Tonnen), aber auch Aluminium, beides war für die Kriegsproduktion sehr wichtig.⁶⁴ Allein der Wert der sogenannten Besatzungskosten, die die Nazis in Norwegen erhoben, belief sich auf über 6 Milliarden Reichsmark (heute: über 138 Milliarden Euro).⁶⁵

3. Niederlande

Nazideutschland überfiel am 10. Mai 1940 die Niederlande (Einwohnerinnen und Einwohner: fast 9 Millionen; Fläche: 33.000 km²) mit fast einer halben Million Soldaten, Hunderten von Flugzeugen und Panzern. Am 14. Mai 1940 kapitulierte die niederländische Armee. Die Besetzung des Landes durch die Nazis wurde mit zeitweise

⁶³ Ebenda, S. 360

⁶⁴ Bundesarchiv (Hrsg.), Europa unterm Hakenkreuz – Dänemark Norwegen, Berlin Heidelberg 1992, S. 60 bzw. Diagramm 5

Insgesamt wird der materielle Schaden durch die nazifaschistische Besetzung von der norwegischen Regierung auf über 17 Milliarden norwegische Kronen geschätzt.

⁶⁵ Röhr, Werner (Hrsg.), Europa unterm Hakenkreuz, Analysen, Quellen, Register, Heidelberg 1996, S. 225

bis zu 130.000 Soldaten durchgeführt. Über 20.000 niederländische Soldaten verloren ihr Leben.⁶⁶

Um die Niederlande zur Kapitulation zu zwingen, bombardierte die deutsche Luftwaffe zahlreiche Städte. Rotterdam – das wie Guernica, Warschau und Coventry zum Innbegriff des mörderischen Luftbombardements der Nazis werden sollte – wurde innerhalb von vier Tagen zusammengebombt. 24.000 Gebäude wurden zerstört und etwa 1.000 Menschen wurden getötet.⁶⁷

Unter der Führung von Adriaan Mussert hatte sich schon vor dem Einmarsch der Nazis eine Kollaborationsbewegung entwickelt. 25.000 Niederländer meldeten sich freiwillig zur Waffen-SS. Die Niederländische Nationalsozialistische Bewegung (NSB) hatte ca. 100.000 Mitglieder, was 1,5 Prozent der Bevölkerung entsprach. Die Nazis errichteten ihr Besatzungsregime mit Hilfe dieser Kollaborateure.

Der antijüdische Terror begann sofort nach dem Einmarsch der Naziarmee. Deutsche und niederländische Nazis überfielen gemeinsam Stadtviertel mit überwiegend jüdischer Bevölkerung, SA und SS veranstalteten gewalttätige Razzien. Ab Juli 1942 begann die systematische Deportation der jüdischen Bevölkerung in die Vernichtungslager. Das Lager Westerbork, in das die jüdische Bevölkerung zunächst verschleppt wurde, hatte direkte Gleisanschlüsse nach Auschwitz und Sobibor. Von den rund 140.000 Jüdinnen und Juden wurden etwa 105.000 in die Vernichtungslager deportiert. Nur etwa 5.000 Deportierte überlebten.⁶⁸

⁶⁶ Röhr, Werner (Hrsg.), Europa unterm Hakenkreuz, Analysen, Quellen, Register, Heidelberg 1996, S. 90 ff. und Redaktionskollektiv (Hrsg.), Geschichte des Großen Vaterländischen Krieges der Sowjetunion, Band 1, Berlin 1964, S. 262/263

⁶⁷ Anne Frank. Historisches Museum. Frankfurt 1990, S. 113

⁶⁸ Nestler, Ludwig (Hrsg.), Europa unterm Hakenkreuz, Belgien, Luxemburg, Niederlande. Berlin 1990, S. 65 und Benz, Wolfgang, Dimension des Völkermords – Die Zahl der jüdischen Opfer des Nationalsozialismus, München 1991, S. 16

Am 19. Mai 1944 wurden 245 Roma nach Auschwitz deportiert, darunter 147 Kinder, die alle ermordet wurden.⁶⁹

Massenmorde an Kranken und Behinderten wurden in den Niederlanden vor allem mittels tödlicher Medikamentengaben oder durch Entzug der Nahrung durchgeführt. Bekannt ist, dass von 1940 bis 1945 allein in den psychiatrischen Anstalten fast 8.000 Patientinnen und Patienten ermordet wurden.⁷⁰

In den Niederlanden wurden von den Nazis „Verordnungen“ und Paragraphen vor allem gegen männliche gleichgeschlechtlich orientierte Menschen eingeführt. Laut unvollständigen Statistiken der Nazis wurden mindestens 140 Männer verurteilt und über die Hälfte davon in Gefängnissen eingekerkert.⁷¹

Auch in den Niederlanden wurden KZs errichtet, das größte war das KZ Herzogenbusch, in dem von Januar 1943 bis September 1944 mindestens 45.000 Häftlinge interniert waren und von wo aus über 12.000 Jüdinnen und Juden in das Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau transportiert wurden.⁷²

Gegen Ende des Krieges gingen die Nazis dazu über, weite Teile des Landes zu überfluten. Insgesamt überfluteten sie über 10 Prozent der Fläche der Niederlande. Hunderttausende mussten aus diesen Gebieten fliehen.⁷³

Im Februar 1945 wurde durch die Besatzungsmacht eine Hungersnot ausgelöst, die mindestens 18.000 Tote forderte.⁷⁴ Insgesamt

⁶⁹ Kenrick, Donald, Puxon, Grattan, Sinti und Roma, Die Vernichtung eines Volkes im NS-Staat, Göttingen 1981, S. 81

⁷⁰ Hohendorf, Gerrit (Hrsg.), Raueiser, Stefan (Hrsg.) u.a., Die „Euthanasie“-Opfer zwischen Stigmatisierung und Anerkennung, München 2014, S. 89

⁷¹ Jellonek, Burkhard (Hrsg.), Nationalsozialistischer Terror gegen Homosexuelle – Verdrängt und ungesühnt, Paderborn 2002, S. 271

⁷² Schwarz, Gudrun, Die nationalsozialistischen Lager, Frankfurt/New York 1990, S. 168

⁷³ Nestler, Ludwig (Hrsg.), Europa unterm Hakenkreuz, Belgien, Luxemburg, Niederlande. Berlin 1990, S. 76

⁷⁴ Ebenda, S. 76

wurden bis zu 220.000 Menschen (2,5 Prozent der Bevölkerung) der Niederlande von den Nazifaschisten ermordet.

Gleich nach dem Einmarsch der Nazis begann sich **Widerstand** zu entwickeln. Als am 11. Februar 1941 die zweite Razzia gegen die jüdische Bevölkerung in Amsterdam stattfand, kamen Hafenarbeiter aus Kattenburg, Wittenburg und Oostenburg und unterstützten die jüdische Bevölkerung. Mit Stöcken und Hacken bewaffnet, setzten sich die jüdischen Bewohner zu Wehr. Als Vergeltungsaktion der Nazis wurde das jüdische Viertel von Amsterdam umzäunt und zum Ghetto gemacht.

Am 24. Februar 1941 wurde in Amsterdam ein von der Kommunistischen Partei initiiertes Flugblatt verteilt, das zum Massenstreik aufrief: „Protestiert gegen die abscheuliche Judenverfolgung!“ Vorausgegangen waren Razzien und Verhaftungen von etwa 400 jüdischen Männern in Cafés. Der 25. Februar sollte der erste Streiktag sein. An diesem Tag hielten um 10.30 Uhr die Straßenbahnen in Amsterdam an. Der Streik breitete sich über das ganze Land aus. Hunderttausende Arbeiterinnen und Arbeiter streikten. Das SS-Totenkopf-Bataillon ging militärisch gegen den Streik vor und schoss sofort auf die Streikenden. Am 26. Februar waren nur noch etwa 20 Prozent der Arbeiterinnen und Arbeiter im Streik. Sieben Streikende waren erschossen worden, 76 wurden verwundet. Sämtliche streikenden Betriebe und Zeitungen wurden von Nazis besetzt.

Etwa 5.000 Partisaninnen und Partisanen der Widerstandsbewegung unterstützten den militärischen Kampf der alliierten Armeen zur Befreiung der Niederlande.⁷⁵ Etwa 2.000 von ihnen wurden von den Nazis ermordet.⁷⁶

Mit Hilfe der Widerstandsbewegung in den Niederlanden überlebten 17.000 Jüdinnen und Juden. Insgesamt wurden 25.000 versteckt, 8.000 wurden durch nazistische Polizeikräfte aufgespürt und konnten nicht gerettet werden.

⁷⁵ Röhr, Werner (Hrsg.), Europa unterm Hakenkreuz, Analysen, Quellen, Register, Heidelberg 1996, S. 210

⁷⁶ Kühnrich, Heinz, Der Partisanenkrieg in Europa 1939-1945, Berlin 1965, S. 543

Fast 500.000 Menschen wurden nach Nazideutschland verschleppt und mussten dort Zwangsarbeit leisten.⁷⁷

Auch in den Niederlanden raubten die Nazis in einem großen Ausmaß. So wurde Gold im Wert von 500 Millionen Reichsmark (Stand 1938, heute: über 11 Milliarden Euro) gestohlen und die geraubte Stahlmenge reichte aus, um die Munitionsproduktion um 40 Prozent zu steigern.⁷⁸ Vor allem in den letzten Kriegsmonaten steigerte sich der Raubzug der Nazis. In wenigen Monaten wurden insgesamt allein 400.000 Tonnen Produktionsmittel nach Nazideutschland transportiert, unter anderem in ca. 20.000 Güterwaggons.⁷⁹

Allein der Wert der sogenannten Besatzungskosten, die die Nazis in den Niederlanden eintrieben, beliefen sich auf über 14 Milliarden Reichsmark (heute: über 320 Milliarden Euro).⁸⁰

Die Niederlande wurde durch den Vormarsch der englischen und US-amerikanischen Armee am 4. Mai 1945 befreit.

4. Frankreich

Frankreich wurde am 10. Mai 1940 von Nazideutschland überfallen. Etwa 2,3 Millionen Soldaten, über 2.500 Panzer und über 3.500 Flugzeuge waren im Einsatz. Kaum sechs Wochen später war die französische Armee besiegt. Frankreich (Einwohnerinnen und Einwohner: ca. 42 Millionen; Fläche: über 500.000 km²) kapitulierte am 22. Juni 1940.⁸¹ Paris und große Teile des Landes wurden von Nazitruppen besetzt. Frankreich wurde aufgeteilt. Nordfrankreich und die Atlantikküste standen unter direkter deutscher Militärherrschaft, Südfrankreich wurde unter Marschall Pétain mit Regierungssitz in

⁷⁷ Spoerer, Mark, Zwangsarbeit unter dem Hakenkreuz, Stuttgart/München 2001, S. 222

⁷⁸ Nestler, Ludwig (Hrsg.), Europa unterm Hakenkreuz, Belgien, Luxemburg, Niederlande. Berlin 1990, S. 37

⁷⁹ Ebenda, S. 51/51

⁸⁰ Röhr, Werner (Hrsg.), Europa unterm Hakenkreuz, Analysen, Quellen, Register, Heidelberg 1996, S. 225.

⁸¹ Schumann, Wolfgang, Nestler, Ludwig u.a. (Hrsg.), Europa unterm Hakenkreuz – Frankreich, Berlin 1990, S. 1 bzw. 20.

Vichy „verwaltet“. Das Gebiet „Elsass-Lothringen“ wurde von Nazi-deutschland direkt einverleibt und war Teil des „Deutschen Reichs“.⁸²

Faktisch war dennoch ganz Frankreich unter Kontrolle der Nazis, denn das Vichy-Regime bestand aus Nazikollaborateuren. Anfang November 1942 wurde Südfrankreich dann von italienischen und deutschen Truppen besetzt als Reaktion auf die Landung der Alliierten in Nordafrika.

In Frankreich waren 1942/43 aufgrund des Abzugs an die militärische Front gegen die UdSSR nur noch knapp über 400.000 Nazisol-daten stationiert. Im Juni 1944, angesichts der drohenden Landung alliierter Truppen, waren es über 1,8 Millionen.⁸³

Von den ca. 300.000 bis 350.000 Jüdinnen und Juden, die vor Mai 1940 in Frankreich lebten, von denen ungefähr die Hälfte nicht die französische Staatsangehörigkeit hatte, wurden mindestens 79.000 deportiert und davon über 77.000 in den Vernichtungslagern der Nazis in Polen ermordet, davon etwa 10.000 Kinder.⁸⁴

Insgesamt wurden in ganz Frankreich etwa 30.000 von den dort lebenden 40.000 Sinti und Roma in Lagern der Nazis interniert, etwa 16.000 wurden ermordet.⁸⁵

Verbrechen gegen Menschen, die die Nazis als „lebensunwert“ einstufte, sind weitgehend unbekannt, jedoch gibt es Schätzungen, die davon ausgehen, dass allein auf dem Gebiet des Vichy-Regimes Zehntausende Kranke ermordet wurden.

Gegen gleichgeschlechtlich orientierte Menschen wurde mithilfe eines am 6. August 1942 erlassenen Gesetzes vorgegangen, das Ho-

⁸² Ebenda, S. 24

⁸³ Ebenda, S. 32

⁸⁴ Benz, Wolfgang, Dimension des Völkermords – Die Zahl der jüdischen Opfer des Nationalsozialismus, München 1991, S. 109 bzw. 127 und Jäckel, Eberhard/Longerich, Peter/Schoeps, Julius (Hrsg. der deutschen Ausgabe): Enzyklopädie des Holocaust, München/Zürich 1995, S. 485.

⁸⁵ Kenrick, Donald, Puxon, Grattan, Sinti und Roma Die Vernichtung eines Volkes im NS-Staat, Göttingen 1981, S. 82 f.

mosexualität bei Männern unter Strafe stellte. Wie viele Menschen verfolgt wurden, ist unbekannt.⁸⁶

Am 1. Mai 1941 wurde bei Natzweiler-Struthof ein KZ-Lager für bis zu 6.000 Häftlinge errichtet, umgeben von einem System kleinerer Lager. In diesem Lagersystem befanden sich mindestens 45.000 Häftlinge.⁸⁷ Weitere kleinere KZs wurden im ganzen Land aufgebaut.

Auf den massenhaften antinazistischen **Widerstand** in Frankreich antworteten die Nazis mit Massakern an der französischen Bevölkerung.

Am bekanntesten ist das Massaker von Oradour-sur-Glane am 10. Juni 1944. Soldaten der 2. SS-Panzer-Division „Das Reich“ ermordeten an diesem einen Tag 642 Frauen, Männer, Kinder, Greise und Babys. Über 400 Frauen und Kinder wurden in eine Kirche gesperrt und bei lebendigem Leibe verbrannt, die anderen wurden erschossen. Das gesamte Dorf wurde niedergebrannt.

Keitel, Chef des Oberkommandos der Naziarmee, veranlasste 1941 die Aufstellung des „Geiselsatzbuches“, das von General Stülpnagel durch einen am 30. September 1941 erlassenen Befehl übernommen wurde. 70.000 Einwohnerinnen und Einwohner Frankreichs wurden durch Geislerschießungen ermordet. 40.000 von den Nazis in „Schutzhaft“ genommene und verschleppte Menschen überlebten dies nicht.

1,85 Millionen Soldaten der französischen Armee gerieten in deutsche Gefangenschaft. Insgesamt wurden von den Nazis 250.000 Soldaten der französischen Armee ermordet. Ca. 100.000 Soldaten aus Nordafrika, die in der französischen Armee gegen den Einmarsch der Naziarmee in Frankreich kämpften, wurden getötet. 90.000 Soldaten gerieten in Gefangenschaft. Von den Nazis als „rassisch minderwertig“ eingeschätzt, waren sie einem besonders brutalen Terrorregime

⁸⁶ Grau, Günter (Hrsg.), Homosexualität in der NS-Zeit, Frankfurt 1993, S. 255

⁸⁷ Schwarz, Gudrun, Die nationalsozialistischen Lager, Frankfurt/New York 1990, S. 178/179

ausgesetzt. Nach Schätzungen starb mindestens die Hälfte der 90.000 Soldaten aus Nordafrika in den Gefangenenlagern der Nazis.⁸⁸

Von den Nazis und ihren einheimischen Handlangern wurden insgesamt über 650.000 (1,6 Prozent) Einwohnerinnen und Einwohner Frankreichs ermordet.

Schon Mitte 1941 gründete die Kommunistische Partei Frankreichs (KPF) eine der ersten Partisanengruppen (FTPF). Die Mitglieder der illegal kämpfenden KPF wurden von den Nazis massiv verfolgt. Allein von Januar bis April 1941 wurden mindestens 6.000 Kommunistinnen und Kommunisten von den Nazis verhaftet.⁸⁹ Die KPF hatte vor dem Überfall der Nazis ca. 340.000 Mitglieder (Stand: 1937), insgesamt wurden 75.000 von den Nazis ermordet.⁹⁰

Eine wichtige Rolle im bewaffneten Widerstand spielten die Francs-tireurs-man d'ouvre immigré (FTP-MOI). Dies war ein Teil der Francs-tireurs et partisans (FTP), der größten Teils aus Kommunistinnen und Kommunisten anderer Herkunftsländer bestand, die in Frankreich im Exil lebten, darunter viele jüdische Immigranten und Immigrantinnen aus Ost- und Südosteuropa.

1943 hatte die Partisanenbewegung Korsika noch vor der Landung der Alliierten in Frankreich befreit. Auch gegen die Deportation der jüdischen Bevölkerung nach Auschwitz und in andere Vernichtungslager gab es Widerstand. So war das Dorf Le Chambon-sur-Lignon zum „Untergrundbahnhof“ geworden und es wurden mehrere Tausend Jüdinnen und Juden gerettet. Jüdische illegal arbeitende Widerstandsgruppen wie die Armée Juive und die Solidarité besorgten Lebensmittel und fälschten Papiere, verhalfen Verfolgten zur Flucht und kämpften auch bewaffnet gegen die Nazis und das Vichy-Regime. Später schlossen sie sich der Partisanenbewegung an.

Insgesamt kämpften in Frankreich ca. 500.000 Mitglieder der Widerstandsbewegung nach der Landung der alliierten Armeen in der

⁸⁸ Recherche International e.V. (Hrsg.), „Unsere Opfer zählen nicht“ – Die Dritte Welt im Zweiten Weltkrieg, Berlin/Hamburg 2005, S. 96

⁸⁹ Kühnrich, Heinz, Der Partisanenkrieg in Europa 1939-1945, Berlin 1965, S. 75

⁹⁰ Ebenda, S. 421

Normandie im Sommer 1944 auf deren Seite gegen die deutschen Besatzer.⁹¹

In Paris kam es vom 19. bis 25. August 1944 zu einem bewaffneten Aufstand antinazistischer Kräfte, die vor allem unter Führung der KPF standen. Die bewaffneten antinazistischen Kräfte kämpften gegen ca. 20.000 Nazisoldaten und es gelang ihnen zu verhindern, dass 20.000 Mann starke SS-Truppen aus der Umgebung von Paris herangezogen werden konnten, bis antinazistische französische Kräfte sowie Truppen der US-Armee zur Verstärkung eintrafen. Am 25. August 1944 konnte Paris befreit werden.⁹²

Die Opfer der französischen Widerstandskämpferinnen und -kämpfer waren sehr groß. Etwa 20.000 Mitglieder der Résistance wurden ermordet und etwa 60.000 in KZs nach Deutschland deportiert.⁹³

Zwischen 1940 und 1944 wurden insgesamt 4,5 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner Frankreichs zur Zwangsarbeit für Nazideutschland gezwungen, darunter etwa 1,6 Millionen französische Soldaten.⁹⁴

Die Nazis raubten und stahlen, geplant und ungeplant, in großem Ausmaß. Einige Beispiele verdeutlichen die gigantischen Dimensionen dieses Raubs.⁹⁵

Insbesondere wurden wichtige Rohstoffe wie Steinkohle, Bauxit, Eisenerz und Mineralien geraubt, die große Bedeutung für die

⁹¹ Ebenda, S. 324

⁹² Siehe: Autorenkollektiv, Über den bewaffneten Aufstand gegen die nazifaschistischen Besatzer: Prag, Mai 1945 (Rotes Heft Nr. 4), Verlag Olga Benario und Herbert Baum, Offenbach 2005

⁹³ Benz, Wolfgang, Graml, Hermann, Weiß, Hermann, Enzyklopädie des Nationalsozialismus, München Oktober 1997, S. 468/469. Andere Quellen gehen davon aus, dass 400.000 Kämpferinnen und Kämpfer der Résistance ermordet wurden. Siehe: Kühnrich, Heinz, Der Partisanenkrieg in Europa 1939-1945, Berlin 1965, S. 543.

⁹⁴ Schumann, Wolfgang, Nestler, Ludwig u.a. (Hrsg.), Europa unterm Hakenkreuz – Frankreich, Berlin 1990, S. 79.

⁹⁵ Über das Ausmaß der materiellen Zerstörungen in Frankreich durch die deutschen Besatzer sind uns keine Zahlen bekannt.

Kriegsmaschinerie der Nazis hatten. Allein 1944 wurden über 480.000 Tonnen Bauxit (das zur Produktion von Aluminium benötigt wird) nach Nazideutschland transportiert sowie über 27.000 Tonnen Aluminium im Jahre 1943. Die von den Nazis einverleibte Stahl- und Aluminiumproduktion sowie die Fahrzeugindustrie Frankreichs gehörten zu den bedeutendsten dieser Industriezweige weltweit. Dies war mit entscheidend für die deutsche Kriegsproduktion, vor allem auch für die Herstellung von Flugzeugen.⁹⁶

Allein in den ersten 6 Monaten nach dem Einmarsch in Frankreich wurden zum Beispiel 12 Tonnen Gold, 317.000 Tonnen Kupfer und 80.000 Tonnen Blei nach Deutschland gebracht, insgesamt mehrere Zehntausend Eisenbahnwaggons voller geraubter Güter und Rohstoffe. Der Raub von Lebensmitteln, insbesondere von Getreide, nahm riesige Ausmaße an. 1943/44 wurden aus Frankreich ca. 1,3 Millionen Tonnen Getreide sowie 250 Millionen Tonnen Fleisch herausgepresst. Frankreich war nach der UdSSR der wichtigste Lebensmittellieferant Nazideutschlands.⁹⁷

In Frankreich waren die deutschen Räuber ganz besonders erfolgreich. 42 Prozent ihrer gesamten Ausbeute, die die Nazis in den von ihnen besetzten Ländern machten, erzielten sie in Frankreich.⁹⁸ Allein der Wert der sogenannten Besatzungskosten, die die Nazis Frankreich auferlegten, beliefen sich auf über 42 Milliarden Reichsmark (heute: über 960 Milliarden Euro).⁹⁹

Mit der Landung alliierter Truppen in der Normandie ab dem 6. Juni 1944 begann die militärische Befreiung Frankreichs. Die deutschen Truppen mussten vor den englischen und US-amerikanischen Truppen, die von der Résistance unterstützt wurden, immer weiter zurückweichen. Am 25. August 1944 wurde Paris be-

⁹⁶ Schumann, Wolfgang, Nestler, Ludwig u.a. (Hrsg.), Europa unterm Hakenkreuz – Frankreich, Berlin 1990, S. 57/58 bzw. S. 66/67

⁹⁷ Ebenda, S. 72/73

⁹⁸ Ebenda, S. 64

⁹⁹ Röhr, Werner (Hrsg.), Europa unterm Hakenkreuz, Analysen, Quellen, Register, Heidelberg 1996, S. 225

freit, im Oktober 1944 waren die Truppen der Nazis aus Nordfrankreich und im November 1944 aus ganz Frankreich vertrieben.

5. Belgien

Belgien wurde am 10. Mai 1940 von deutschen Truppen angegriffen. Nach 18 Tagen Widerstand kapitulierte die belgische Armee am 28. Mai 1940 bedingungslos. 10.000 belgische Soldaten verloren dabei ihr Leben. Belgien (Einwohnerinnen und Einwohner: über 8 Millionen; Fläche: ca. 30.000 km²) war bis September 1944 von den Nazis mit bis zu 170.000 Soldaten militärisch besetzt. Zum Schein wurde eine Regierung von Kollaborateuren installiert. Mitglieder der Flämischen Nationalen Liga (VNV), die während der Zeit der Besetzung ca. 100.000 Mitglieder hatte, wurden für die lokale Verwaltung herangezogen und meldeten sich freiwillig zur SS. Insgesamt gab es etwa 40.000 belgische SS-Mitglieder.¹⁰⁰

Die Naziverbrechen in Belgien wurden vor allem an der jüdischen Bevölkerung begangen. Ganz Belgien wurde von den Nazis systematisch mithilfe belgischer Kollaborateure durchkämmt. Die verhaftete jüdische Bevölkerung wurde zunächst vor allem in der Kaserne Mechelen/Malines eingepfercht, von wo sie dann zur Ermordung ins Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau transportiert wurde.

Im 4. August 1942 ging der erste Transport nach Auschwitz. Bis zum 31. Juli 1944 folgten 26 weitere Transporte. Insgesamt wurden von den 1940 in Belgien lebenden 115.000 Jüdinnen und Juden über 28.000 ermordet.¹⁰¹

Die Nazis deportierten zusammen mit der jüdischen Bevölkerung auch über 350 Sinti und Roma nach Auschwitz, von denen nur 13 überlebten.

Insgesamt ermordeten die Nazis in Belgien 76.000 Menschen aus der Zivilbevölkerung.

¹⁰⁰ Röhr, Werner (Hrsg.), Europa unterm Hakenkreuz, Analysen, Quellen, Register, Heidelberg 199, S. 90 ff.

¹⁰¹ Benz, Wolfgang, Dimension des Völkermords – Die Zahl der jüdischen Opfer des Nationalsozialismus, München 1991, S. 15

Gegen die deutsche Besetzung entwickelte sich **Widerstand** bis hin zum Partisanenkampf. Unter führender Beteiligung der KP Belgiens (KPB) wurde eine Widerstandsorganisation aufgebaut, in der auch knapp 60.000 Partisaninnen und Partisanen organisiert waren. Insgesamt kämpften im September 1944 75.000 Mitglieder der Partisanenbewegung gegen die deutschen Besatzer. 10.000 Partisaninnen und Partisanen wurden von den Nazis ermordet, 3.000 davon wurden hingerichtet.¹⁰²

Von den 10.000 Mitgliedern der KPB im September 1939 wurden 5.000 in KZs verschleppt, 2.000 wurden ermordet. Zum Beispiel auch ins KZ Breendonk. Dort wurden über 3.000 Menschen inhaftiert, etwa die Hälfte wurde ermordet.¹⁰³

Ca. 375.000 Menschen aus Belgien, darunter 65.000 Kriegsgefangene, wurden nach Nazideutschland zur Zwangsarbeit verschleppt.¹⁰⁴

Die Nazis raubten in Belgien in einem ähnlichen Ausmaß wie in den Niederlanden. Allein Gold im Wert von fast 550 Millionen Reichsmark wurden geraubt sowie allein bis zum 31. August 1940 20.000 Tonnen Güter, die in über 30 Zügen nach Nazideutschland transportiert wurden. Das in Belgien insgesamt erbeutete Kriegsmaterial reichte aus, um eine Armee mit einer Million Soldaten auszurüsten. Die für die metallverarbeitende Industrie nötigen Industriediamanten wurden vor allem aus Belgien geraubt, insgesamt fast 1 Million Karat. Das deckte den Bedarf der gesamten deutschen Rüstungsindustrie für drei Jahre.¹⁰⁵

¹⁰² Röhr, Werner (Hrsg.), Europa unterm Hakenkreuz, Analysen, Quellen, Register, Heidelberg 199, S. 178

¹⁰³ Kühnrich, Heinz, Der Partisanenkrieg in Europa 1939-1945, Berlin 1965, S. 421

¹⁰⁴ Spoerer, Mark, Zwangsarbeit unter dem Hakenkreuz, Stuttgart/München 2001, S. 222

¹⁰⁵ Nestler, Ludwig (Hrsg.), Europa unterm Hakenkreuz, Belgien, Luxemburg, Niederlande, Berlin 1990, S. 37

Allein der Wert der sogenannten Besatzungskosten, die die Nazis Belgien auferlegten, belief sich auf fast 6 Milliarden Reichsmark (heute: ca. 135 Milliarden Euro).¹⁰⁶

Mitte Februar 1945 war Belgien durch den Vormarsch der englischen und US-amerikanischen Truppen von der Nazibesatzung befreit.

6. Luxemburg

Am 10. Mai 1940 überfielen Nazitruppen das neutrale Luxemburg (Einwohnerinnen und Einwohner: ca. 300.000; Fläche: knapp 3.000 km²).¹⁰⁷ Ohne Gegenwehr erfolgte die Besetzung des Landes in nur wenigen Stunden. Im August 1940 wurde die völlige Gleichschaltung des Landes durch die Nazis vollzogen. Die im Juli 1940 gegründete Volksdeutsche Bewegung (VdB), deren Mitgliederzahl innerhalb eines halben Jahres von 1.000 auf 70.000 wuchs – also ungefähr ein Viertel der Bevölkerung Luxemburgs –, diente der Durchsetzung der Herrschaft der Nazis.¹⁰⁸

Die Verfolgung jüdischer Menschen in Luxemburg begann, nachdem im September 1940 die „Nürnberger Rassegesetze“ auch in Luxemburg angewandt wurden. Die erste Deportation jüdischer Menschen aus Luxemburg nach Polen führten die Nazis im Oktober 1941 durch. Bis April 1943 wurden insgesamt fast 700 Jüdinnen und Juden aus Luxemburg deportiert, von denen nur wenige überlebten. Im April 1943 erklärten die Nazis Luxemburg für „judenfrei“. Von den etwa 3.700 jüdischen Menschen, die vor dem Überfall der Nazis in Luxemburg lebten, überlebten etwa 2.500. Die anderen 1.200 sind hauptsächlich in den Ghettos und Vernichtungslagern der Nazis in Osteuropa ermordet worden.¹⁰⁹

¹⁰⁶ Röhr, Werner (Hrsg.), Europa unterm Hakenkreuz, Analysen, Quellen, Register, Heidelberg 1996, S. 225

¹⁰⁷ Ebenda, S. 90 ff.

¹⁰⁸ De Wever, Bruno, Benelux - Staat: Integration und Opposition. Die militärische und politische Annexion, in: Benz, Wolfgang (Hrsg.), Anpassung, Kollaboration, Widerstand: kollektive Reaktionen auf die Okkupation, Berlin 1996, S.106

¹⁰⁹ Hohengarten, Änder, Die nationalsozialistische Judenpolitik in Luxemburg, Luxemburg 2004, S. 29 ff., S. 14, S. 66, S. 122 und Benz, Wolfgang, Dimension des

Auch die etwa 200 Sinti und Roma in Luxemburg wurden von den Nazis verfolgt; jedoch ist nicht bekannt, wie viele ermordet wurden.

Insgesamt wurden außer der jüdischen Bevölkerung während der Besatzungszeit in Luxemburg rund 4.000 Menschen von den Nazis in Gefängnisse und KZs verschleppt, davon wurden fast 800 Menschen ermordet. Durch Deportationen ermordet wurden 154 Menschen. Im Widerstand starben 57 Menschen. Fast 3.000 der in die Naziarmee zwangseingezogenen Luxemburger kehrten nicht mehr zurück.¹¹⁰

Widerstand entwickelte sich vor allem gegen den Terror der Nazis. In mehreren Wellen kam es zu Streiks und Protestkundgebungen. Auslöser waren insbesondere die „Sprachverordnung“ der Nazis zur „Eindeutschung“ im August 1940, die Volkszählung und der Beginn des Einzugs der Luxemburger in den deutschen Arbeitsdienst im Oktober 1941 sowie die im August 1942 eingeführte Wehrpflicht und die Zwangsrekrutierung für die deutsche Naziarmee. Ein Drittel der über 10.000 Zwangsrekrutierten entzogen sich dem Wehrdienst durch Untertauchen.¹¹¹¹¹²

Luxembourg wurde am 10.9.1944 durch US-Truppen befreit.

Völkermords – Die Zahl der jüdischen Opfer des Nationalsozialismus, München 1991, S. 15

¹¹⁰ Salentiny, Fernand, Die Geschichte des europäischen Widerstands gegen Hitler. Der Krieg der Schatten, Puchheim 1985, S. 155

¹¹¹ De Wever, Bruno, Benelux - Staat: Integration und Opposition. Die militärische und politische Annexion, in: Wolfgang Benz (Hrsg.), Anpassung, Kollaboration, Widerstand: kollektive Reaktionen auf die Okkupation, Berlin 1996, S.109, Salentiny, Fernand, Die Geschichte des europäischen Widerstand gegen Hitler. Der Krieg der Schatten, Puchheim 1985, S.151ff

¹¹² Über Raub und Zerstörungen durch den Nazi-Faschismus sind uns keine Fakten bekannt.

Zu den Naziverbrechen in der Tschechoslowakei, Griechenland, Jugoslawien und Albanien

1. Tschechoslowakei

Zwischen dem 1. und 10. Oktober 1938 besetzte die Naziarmee die sogenannten Sudetengebiete in der Tschechoslowakei mit ca. 400.000 Nazisoldaten.¹¹³ Am 15. März 1939 besetzten Nazitruppen den größten Teil der Tschechoslowakei (Einwohnerinnen und Einwohner: ca. 10 Millionen; Fläche: 90.000 km²).¹¹⁴ Dort errichteten sie unter ihrer unmittelbaren Herrschaft das „Protektorat Böhmen und Mähren“. In der Slowakei wurde auf Befehl der Nazis ein mit ihnen im „Bündnis“ stehender „unabhängiger“ Staat errichtet, an dessen Spitze der Faschist Tiso stand. 1943 waren ca. 200.000 Soldaten der Naziarmee in der Tschechoslowakei stationiert.¹¹⁵

An den Verbrechen der deutschen Okkupanten beteiligte sich in hohem Maß die deutschsprachige Bevölkerung, die schon vor der Okkupation in ihrer übergroßen Mehrheit bei den Heinlein-Nazis waren oder diese unterstützten.

Von den insgesamt ca. 357.000 1930 in der Tschechoslowakei lebenden Jüdinnen und Juden wurden etwa 265.000 von den Nazis ermordet.¹¹⁶

In der Tschechoslowakei lebten insgesamt über 110.000 Roma. Bekannt ist die Ermordung von 7.500 tschechoslowakischen Roma.¹¹⁷

¹¹³ Röhr, Werner (Hrsg.), Europa unterm Hakenkreuz, Analysen, Quellen, Register, Heidelberg 1996, S. 43

¹¹⁴ Ebenda, S. 90 ff.

¹¹⁵ Kühnrich, Heinz, Der Partisanenkrieg in Europa 1939-1945, Berlin 1965, S. 542

¹¹⁶ Benz, Wolfgang, Dimension des Völkermords – Die Zahl der jüdischen Opfer des Nationalsozialismus, München 1991, S. 379

¹¹⁷ Kenrick, Donald, Puxon, Grattan, Sinti und Roma - Die Vernichtung eines Volkes im NS-Staat, Göttingen 1981, S. 98 f.

Wie viele Roma insgesamt in der Tschechoslowakei ermordet wurden ist nicht bekannt.

Als Rache für das erfolgreiche Attentat auf den stellvertretenden „Reichsprotector“ SS-Heydrich am 27. Mai 1942 wurden nach offiziellen Angaben 1.400 Menschen hingerichtet. Über 3.000 tschechische Jüdinnen und Juden wurden zur „Vergeltung“ sofort von Prag aus in die Vernichtungslager deportiert und ermordet. Zehntausende bewaffnete Deutsche –Naziarmerie, Gestapo und SS – durchkämmten systematisch 5.000 Ortschaften. Das Bergarbeiterdorf Lidice wurde dem Erdboden gleichgemacht. Alle männlichen Bewohner, mindestens 173, wurden erschossen. 172 Frauen wurden in das KZ Ravensbrück deportiert. Die als nicht „eindeutschungsfähig“ klassifizierten Kinder im Alter von ein bis 14 Jahren wurden in Chelmno durch Gas ermordet. Ebenso wurde die Ortschaft Lezaky vernichtet, die 47 Einwohnerinnen und Einwohner wurden ermordet.

Auf tschechischem Territorium errichteten die Nazifaschisten ein besonderes KZ, das KZ Theresienstadt. Dieses war auf der Wannsee-Konferenz Anfang 1942 nach außen hin als eine Art „Vorzeige-KZ“ konzipiert worden. Für Tausende Häftlinge wurde es jedoch letzte Station oder aber Durchgangslager zur Deportation nach Auschwitz und zu ihrer Vernichtung. Von den 140.000 Menschen, die nach Theresienstadt deportiert wurden, starben dort aufgrund der mörderischen Lebensbedingungen 33.500. 88.000 Menschen wurden in die Vernichtungslager deportiert. Von diesen überlebten 3.500.¹¹⁸

Insgesamt wurden durch die Besetzung der Tschechoslowakei über 360.000 Menschen getötet.¹¹⁹

Über 550.000 Zwangsarbeiterinnen und -arbeiter wurden aus „dem Protektorat Böhmen und Mähren“ nach Deutschland verschleppt, 200.000 aus der Slowakei. Allein der Wert der sogenannten Besatzungskosten, die die Nazis aus dem „Protektorat Böhmen und

¹¹⁸ Siehe: Später, Erich, Villa Waigner, Hanns Martin Schleyer und die deutsche Vernichtungselite in Prag 1939-45, Hamburg 2009, S.44/45

¹¹⁹ Kaden, Helma (Hrsg.), Nacht über Europa – Die faschistische Okkupationspolitik in Österreich und der Tschechoslowakei 1938-1945, Köln 1988, S. 60

Mähren“ pressten, beliefen sich auf 2,4 Milliarden Reichsmark (heute: über 55 Milliarden Euro)¹²⁰

Sowohl im tschechischen Teil als auch im slowakischen Teil gab es massiven **Widerstand** gegen die Herrschaft der Nazis bis hin zum bewaffneten Kampf von Verbänden von Partisaninnen und Partisanen in der Slowakei und bewaffneten Aufständen unter führender Beteiligung der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei. Insgesamt hatte die KP der Tschechoslowakei über 50.000 Mitglieder vor dem Einmarsch der Nazis. Die Nazis ermordeten über 25.000 Kommunistinnen und Kommunisten.¹²¹

Ende August 1944 erhoben sich, in direkter Absprache mit der vorrückenden Roten Armee, in der Slowakei Teile der Bevölkerung gegen die deutschen Besatzer und ihre Kollaborateure. Diesen hatten sich slowakische Armeeeinheiten mit zirka 24.000 Soldaten angeschlossen, ebenso viele Jüdinnen und Juden, die vor ihrer Deportation in die Vernichtungslager fliehen konnten. Aus der Sowjetunion und anderen Ländern der Anti-Hitler-Koalition wurden Kämpferinnen und Kämpfer eingeflogen. Bis zu 20.000 Partisaninnen und Partisanen sowie 60.000 ehemalige Soldaten der slowakischen Armee kämpften aufseiten der Aufständischen. Erst Mitte Oktober führte die Offensive mehrerer SS-Einheiten zur Niederschlagung des Aufstands. Bis zu 25.000 Aufständische wurden getötet, die führenden Kräfte in KZs ermordet. Die Nazis brannten über 100 slowakische Dörfer nieder und ermordeten die männliche Bevölkerung, wenn die Dorfbewohner verdächtigt wurden, Aufständische zu verstecken. Ein Teil der Aufständischen führte den Partisanenkampf gegen die Be-

¹²⁰ Ebenda, S. 51; Internationales Autorenkollektiv unter Vorsitz von Shilin, P. A., Shukow, E. M., Der zweite Weltkrieg 1939–1945. Kurze Geschichte, Berlin 1985, S. 604; Röhr, Werner (Hrsg.), Europa unterm Hakenkreuz, Analysen, Quellen, Register, Heidelberg 1996, S. 225

Der von den Nazis der Ökonomie der Tschechoslowakei zugefügte Schaden beläuft sich auf geschätzte 700 Milliarden Kronen. Welchem heutigen Wert die damalige Krone entspricht, ist uns nicht bekannt.

Internationales Autorenkollektiv unter Vorsitz von Shilin, P. A., Shukow, E. M., Der zweite Weltkrieg 1939–1945. Kurze Geschichte, Berlin 1985, S. 572

satzer aber bis Kriegsende weiter und vereinigte sich im Kampf mit der das Land befreienden Roten Armee.¹²²

In den tschechischen Gebieten steigerte sich der Widerstandskampf gegen die Nazis Anfang Mai 1945 unter Führung kommunistischer Kräfte zum bewaffneten Aufstand. Am 3. Mai begann der Aufstand in einigen Städten Nordostböhmens, am 5. Mai in Prag. Bis zum Morgen des 6. Mai wurden in Prag von ungefähr 100.000 Menschen etwa 1.600 große Barrikaden errichtet. Noch in dieser Nacht wurden Hunderte Einwohnerinnen und Einwohner von den Nazis ermordet. Doch am 9. Mai endete der Kampf direkt mit der Befreiung der Stadt durch die Sowjetarmee.¹²³

Am 9. Mai 1945 war die Tschechoslowakei von der Nazibesatzung befreit.

2. Griechenland

Am 6. April 1941 überfiel die Naziarmee mit fast 700.000 Soldaten, 700 Flugzeugen sowie 1.200 Kampffahrzeugen Griechenland (Einwohnerinnen und Einwohner: 8 Millionen; Fläche: ca. 130.000 km²), das im Oktober 1940 schon vom verbündeten italienischen Faschismus angegriffen, aber nicht besetzt worden war. Am 23. April kapituliert die griechische Armee. Über 20.000 griechische Soldaten verloren ihr Leben. In Griechenland waren ständig 300.000 Nazisoldaten (darunter italienische und bulgarische Soldaten) stationiert. Am 12. Oktober 1944 zogen schließlich die letzten deutschen Truppen aus Griechenland ab.¹²⁴

Von den rund 80.000 Jüdinnen und Juden in Griechenland überlebten den Genozid nur etwa 10.000. Mehr als 50.000 wurden in

¹²² Kühnrich, Heinz, *Der Partisanenkrieg in Europa 1939-1945*, Berlin 1965, S. 268

¹²³ Siehe dazu ausführlich: Autorenkollektiv, *Prag, 1945: Über den bewaffneten Aufstand gegen die nazi-faschistischen Besatzer*, (Rote Hefte Nr. 4), Verlag Olga Benario und Herbert Baum, Offenbach 2005

¹²⁴ Kühnrich, Heinz, *Der Partisanenkrieg in Europa 1939-1945*, Berlin 1965, S. 543 und Kralova, Katerina, *Das Vermächtnis der Besatzung – Deutsch griechische Beziehungen seit 1940*, Köln/Weimar/Wien 2016, S. 27

Auschwitz ermordet, 4.200 in Treblinka, rund 2.500 wurden in Griechenland exekutiert.¹²⁵

Die Nazis verübten unzählige grausame Massaker, wie zum Beispiel auf Kreta im Mai 1941. Das war das erste Massaker an der Zivilbevölkerung in Griechenland, verübt von Gebirgsjägern der Naziarmee. Rund 2.000 Griechinnen und Griechen wurden dabei ermordet. Das, was in Frankreich mit dem Namen Oradour oder in Tschechien mit dem Dorf Lidice verbunden ist, nämlich die massenhaften Geislerschießungen und Vernichtung ganzer Dörfer als sogenannte Vergeltungsmaßnahmen, ist in Griechenland vor allen Dingen mit dem Dorf Distomo verbunden, in dem 218 Bewohner ermordet, die Frauen vor der Ermordung von der deutschen Soldateska vergewaltigt und alle Häuser niedergebrannt wurden. Insgesamt wurden bis zu 1.500 Dörfer ganz oder zum Teil niedergebrannt und zerstört.¹²⁶ Die Schätzungen gehen von 30.000 von den Nazis hingerichteten Geiseln aus.¹²⁷

Das bekannteste KZ in Griechenland ist Chaidari, in dem Partisaninnen und Partisanen, Widerstandskämpfer und 1.700 Jüdinnen und Juden inhaftiert waren. Von dort wurden Teile der jüdischen Bevölkerung Griechenlands auch ins Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau deportiert.¹²⁸

Der bewaffnete **Widerstand** war in Griechenland sehr stark. Die Griechische Volksbefreiungsarmee ELAS, die als Zusammenfassung der antinazistischen Partisanenverbände schon im Februar 1942 gegründet wurde, wurde zu einer der kampfkraftigsten Partisanenarmeen des Zweiten Weltkriegs, die den Truppen der Nazis empfindliche Schläge versetzte und große Teile Griechenlands von den Nazis befreite. Zum Zeitpunkt der Befreiung kontrollierte die ELAS, an der die KP Griechenlands führend beteiligt war, 95 Prozent des Landes.

¹²⁵ Auch Roma blieben im besetzten Griechenland von Verfolgung und Ermordung durch die Nazis nicht verschont, jedoch sind Opferzahlen bis heute nicht bekannt.

¹²⁶ Kralova, Katerina, Das Vermächtnis der Besatzung – Deutsch griechische Beziehungen seit 1940, Köln/Weimar/Wien 2016, S. 57

¹²⁷ Ebenda, S. 52

¹²⁸ Ebenda, S. 67/68

Etwa 2 Millionen Männer und Frauen kämpften insgesamt in der ELAS gegen die deutschen Besatzer.¹²⁹ Bis zu 40.000 Partisaninnen und Partisanen wurden von den Nazis ermordet.¹³⁰

Etwa 35.000 Menschen wurden aus Griechenland nach Nazi-deutschland zur Zwangsarbeit verschleppt.¹³¹

Die nazifaschistischen Besatzer organisierten einen gigantischen Raubzug. Sie raubten systematisch Gold, Silber, Bargeldeinlagen in Banken, Ausrüstungen von Fabriken, Transportmittel, Rohstoffe, Vieh, Lebensmittel und Ernten. Ein großer Teil der örtlichen Vorräte an Obst, Gemüse, Kartoffeln, Olivenöl, Fleisch und Milchprodukten wurde zur Versorgung der Nazitruppen beschlagnahmt. Aber auch mithilfe des Instruments der Zwangsanleihe wurden Milliarden als sogenannte Besatzungskosten (3,5 Milliarden US-Dollar Stand 1938, heute: fast 200 Milliarden Euro) und mittels angeblicher Darlehen geraubt.¹³² Der Gesamtschaden wurde auf über 14 Milliarden US-Dollar im Wert von 1938 beziffert (heute: 798 Milliarden Euro).¹³³

In der Folge bedeutete dies für die griechische Zivilbevölkerung fehlende Nahrungsmittel, Hunger und Elend. So kam es im Winter 1941/42 zu einer furchtbaren Hungersnot, bei der schätzungsweise 250.000 Menschen starben.¹³⁴

Nach Angaben des Nationalrats für die Entschädigungsforderungen Griechenlands wurden rund 1,1 Millionen Menschen, etwa 15

¹²⁹ Internationales Autorenkollektiv unter Vorsitz von Shilin, P. A., Shukow, E. M., Der zweite Weltkrieg 1939–1945. Kurze Geschichte, Berlin 1985, S. 566

¹³⁰ Kühnrich, Heinz, Der Partisanenkrieg in Europa 1939-1945, Berlin 1965, S. 543

¹³¹ Spoerer, Mark, Zwangsarbeit unter dem Hakenkreuz, Stuttgart/München 2001, S. 222

¹³² Röhr, Werner (Hrsg.), Europa unterm Hakenkreuz, Analysen, Quellen, Register, Heidelberg 1996, S. 225

¹³³ Kralova, Katerina, Das Vermächtnis der Besatzung – Deutsch griechische Beziehungen seit 1940, Köln/Weimar/Wien 2016, S. 186

Die griechische Regierung hat 2015 Entschädigungsforderungen in Höhe von knapp 270 Milliarden Euro gestellt, die noch nicht einmal annähernd dem tatsächlichen materiellen Schaden und den Wert der geraubten Güter durch die nazifaschistische Besatzung entsprechen.

¹³⁴ Ebenda, S. 34

Prozent der damaligen griechischen Gesamtbevölkerung, von den nazifaschistischen Besatzern zu Tode gefoltert, erschossen, erhängt, bei lebendigem Leib verbrannt, deportiert und in Vernichtungslagern ermordet. Die Zahlen für Griechenland beinhalten auch 880.000 Invalide als Folge der Besetzung. 1.770 Dörfer und fast 400.000 Häuser wurden vollständig zerstört.¹³⁵

Die Besetzung des griechischen Festlandes dauerte bis November 1944; einige Inseln wie Rhodos und Kreta wurden erst im Mai 1945 befreit.

3. Jugoslawien

Am 6. April 1941 überfielen Nazideutschland und seine faschistischen Verbündeten Italien und Ungarn Jugoslawien (Einwohnerinnen und Einwohner: über 10 Millionen; Fläche: ca. 170.000 km²) mit über einer halben Million Soldaten, Hunderten von Panzern und Flugzeugen.¹³⁶ Die Naziarmee und die SS besetzten das Land und es wurde ein brutales Terror- und Mordregime errichtet, das mit 500.000 bis 700.000 Nazisoldaten abgesichert wurde.¹³⁷

In Kroatien, wo die Nazis einen Staat gründeten, der von den kroatischen Faschisten, der Ustascha, formell geführt wurde, wurde der Genozid an der jüdischen Bevölkerung und an den Roma unter Anleitung und der Regie der Nazis im Wesentlichen durch die kroatischen Faschisten durchgeführt. Allein im KZ Jasenovac wurden über 20.000 Jüdinnen und Juden und 30.000 Roma von der Ustascha ermordet, insgesamt waren es in Kroatien 26.000 Jüdinnen und Juden und 40.000 Roma, die auf bestialische Art und Weise erschlagen, erschossen, ertränkt oder durch Essensentzug ermordet wurden.¹³⁸

Große Teile des heutigen Sloweniens wurden den österreichischen Bundesländern Steiermark und Kärnten zugeteilt. Ein Teil Jugosla-

¹³⁵ Ebenda, S. 79/80

¹³⁶ Redaktionskollektiv (Hrsg.), Geschichte des Großen Vaterländischen Krieges der Sowjetunion, Band 1, Berlin 1964, S. 363

¹³⁷ Kühnrich, Heinz, Der Partisanenkrieg in Europa 1939-1945, Berlin 1965, S. 188

¹³⁸ Yad Vashem, Croatia (http://yadvashem.org/odot_pdf/microsoft%20word%20-%205930.pdf)

wiens (entlang der Adriaküste) wurde gemeinsam mit der nordwestlichen italienischen Region Friaul als „adriatisches Küstenland“ direkt von den Nazis verwaltet. Vom Lager Risera San Sabba in Triest aus wurde die Deportation der Jüdinnen und Juden aus diesem Gebiet organisiert.

Insgesamt lebten in Jugoslawien über 80.000 Jüdinnen und Juden, davon wurden über 60.000 von den Nazis und ihren Kollaborateuren ermordet.¹³⁹

Nach Schätzungen lebten in Jugoslawien zwischen 190.000 und 300.000 Roma, von denen mindestens 125.000 von den Nazis und ihren faschistischen Schergen ermordet wurden.¹⁴⁰

Auch in Jugoslawien wurde ein KZ-System aufgebaut. Im KZ Samiste wurden von der SS Massenmorde durch Giftgas durchgeführt. Vom März bis April 1942 wurden in einem mobilen Lastwagen über 7.000 Häftlinge, 6.500 Jüdinnen und Juden und 500 Roma, vor allem Kinder, Frauen und Greise, durch Autoabgase grausam ermordet.¹⁴¹

Im August 1942 verkündete einer dieser Schergen stolz: Serbien sei das einzige Land, in dem „Judenfrage und Zigeunerfrage gelöst“ seien. 1944 wurde dann auch Kroatien für „juden- und zigeunerfrei“ erklärt.¹⁴²

In ganz Jugoslawien war die serbische Bevölkerung von Anfang an ganz in der Tradition der antiserbischen Politik des deutschen Imperialismus ebenfalls einem Terror- und Mordregime der Nazis und ihrer Kollaborateure unterworfen. Insgesamt wurden allein von der deutschen Naziarmee in Jugoslawien 80.000 Geiseln ermordet, davon entstammte ein großer Teil der serbischen Bevölkerung. Frauen, Männer, Kinder und Greise wurden allein nur deshalb ermordet,

¹³⁹ Benz, Wolfgang, Dimension des Völkermords – Die Zahl der jüdischen Opfer des Nationalsozialismus, München 1991, S. 16

¹⁴⁰ Kenrick, Donald, Puxon, Grattan, Sinti und Roma Die Vernichtung eines Volkes im NS-Staat, Göttingen 1981, S. 87

¹⁴¹ Manoschek, Walter, Serbien ist judenfrei, München 1993, S. 181

¹⁴² Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma, Chronologie des Völkermords an den Sinti und Roma (<http://www.sintiundroma.de/uploads/media/chronologie140111.pdf>)

weil sie in den Gebieten lebten oder gelebt hatten, wo Partisanenaktionen stattfanden. Bei nazistischen Massenmorden im Herbst 1941, zum Beispiel im Bezirk Macva (6.000 Ermordete), in Krajelvo (2.000 Ermordete) und in Kragujevac (7.000 Ermordete) wurden mehrere tausend Serbinnen und Serben von der deutschen Naziarmee erschossen. Von den 50.000 in den KZs in Serbien Ermordeten gehörte ein großer Teil der serbischen Bevölkerung an.¹⁴³

Von den Nazis und ihren Kollaborateuren wurden insgesamt über 1,7 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner Jugoslawiens ermordet, das waren über 17 Prozent der Gesamtbevölkerung, davon ca. 1,2 Millionen Menschen aus der Zivilbevölkerung.¹⁴⁴

In Jugoslawien entstand die stärkste **Partisanenbewegung** gegen die nazifaschistischen Besatzer außerhalb der Sowjetunion. Im Juli 1941, kurz nach dem Überfall Nazideutschlands auf Jugoslawien, wurden unter Führung der Kommunistischen Partei Jugoslawiens (KPJ) die ersten Partisaneneinheiten gegründet, Ende 1941 gab es bereits 80.000 Partisaninnen und Partisanen.¹⁴⁵ Im Verlaufe des Zweiten Weltkriegs entwickelte sich der antinazistische bewaffnete Kampf in Jugoslawien von dem Kampf einzelner Partisaneneinheiten mit jeweils einigen hundert Kämpferinnen und Kämpfern bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs zu einer 800.000 Partisaninnen und Partisanen umfassenden Befreiungsarmee. Schon 1943 hatte die Partisanenbewegung ein Gebiet Jugoslawiens mit über 5 Millionen Einwohnern befreit.¹⁴⁶ Die führende Kraft der Partisanenbewegung, die KPJ, hatte im Januar 1945 100.000 Mitglieder.¹⁴⁷

Auch im direkten Kampf gegen die antinazistischen Kräfte gingen die Nazis und ihre bewaffneten Kräfte in Jugoslawien brutal und

¹⁴³ Hamurger Institut für Sozialforschung (Hrsg), Verbrechen der Wehrmacht, Hamburg 1997, S. 550

¹⁴⁴ Calic, Marie-Janine, Geschichte Jugoslawiens im 20. Jahrhundert, Quelle 65 und 66, 2. Auflage, München 2014

¹⁴⁵ Kühnrich, Heinz, Der Partisanenkrieg in Europa 1939-1945, Berlin 1965, S. 124

¹⁴⁶ Internationales Autorenkollektiv unter Vorsitz von Shilin, P. A., Shukow, E. M., Der zweite Weltkrieg 1939-1945. Kurze Geschichte, Berlin 1985, S. 560

¹⁴⁷ Kühnrich, Heinz, Der Partisanenkrieg in Europa 1939-1945, Berlin 1965, S. 420

grausam vor. Die Opferzahlen waren besonders hoch. Während der Kämpfe gegen die nazifaschistischen Okkupanten und ihre einheimischen Kollaborateure hatten die jugoslawischen Volksbefreiungskräfte rund 305.000 Tote und über 425.000 Verletzte zu beklagen. Allein in den ersten Monaten der Besatzung ermordeten die Nazis 3.000 Mitglieder der KPJ,¹⁴⁸ insgesamt fielen über 50.000 Mitglieder der KPJ dem Naziterror zum Opfer.¹⁴⁹

Über 35.000 Soldaten der Roten Armee waren gefallen, verwundet oder wurden vermisst im Kampf gegen die deutsche Naziarmee in Jugoslawien. Die bulgarische Volksarmee hatte in diesem Kampf Verluste von über 24.000 Soldaten.¹⁵⁰

Über 200.000 Menschen wurden aus Jugoslawien zur Zwangsarbeit nach Nazideutschland verschleppt.¹⁵¹

Auch in Jugoslawien zerstörten und raubten die deutschen Besatzer in großem Ausmaß. Allein der Wert der sogenannten Besatzungskosten, die die Nazis in Jugoslawien einzogen, belief sich auf 2,5 Milliarden Reichsmark (heute: ca. 58 Milliarden Euro).¹⁵² Lebensmittel wurden in riesigem Ausmaß geraubt, zum Beispiel 150.000 Tonnen Mais und 100.000 Tonnen Weizen pro Jahr.¹⁵³

Im April 1945 wurde die deutsche Naziarmee und die SS von der jugoslawische Volksbefreiungsarmee mit Unterstützung der bulgarischen Volksarmee und vor allem der sowjetischen Roten Armee vernichtend militärisch geschlagen.

¹⁴⁸ Ebenda, S. 130

¹⁴⁹ Ebenda, S. 421

¹⁵⁰ Glantz, David M., House, Jonathan, *When Titans Clashed: How the Red Army Stopped Hitler*, Kansas/USA 1995, S. 299

¹⁵¹ Spoerer, Mark, *Zwangsarbeit unter dem Hakenkreuz*, Stuttgart/München 2001, S. 222

¹⁵² Röhr, Werner (Hrsg.), *Europa unterm Hakenkreuz, Analysen, Quellen, Register*, Heidelberg 1996, S. 225

¹⁵³ Seckendorf, Martin (Hrsg.), *Europa unterm Hakenkreuz, Die Okkupationspolitik des deutschen Faschismus in Jugoslawien, Griechenland, Albanien, Italien und Ungarn (1941-1945)*, Berlin/Heidelberg 1992, S. 38

4. Albanien

Truppen der deutschen Naziarmee besetzten Albanien (Einwohnerinnen und Einwohner: ca. 1 Million; Fläche: knapp 30.000 km²),¹⁵⁴ nachdem der italienische Imperialismus am 8. September 1943 durch massiven antifaschistischen Widerstand gezwungen war zu kapitulieren. Das faschistische Italien hatte Albanien im April 1939 überfallen und besetzt.

Bis zu 75.000 Nazisoldaten wurden in Albanien stationiert.¹⁵⁵ Sie plünderten und mordeten. Ganze Dörfer wurden in Schutt und Asche gelegt. Tausende Menschen wurden erschossen, ermordet, lebendig verbrannt, eingesperrt und deportiert. Bei ihrem Terror konnten sich die deutschen Machthaber politisch, propagandistisch und auch militärisch im Wesentlichen auf folgende reaktionäre albanische Kräfte stützen: die Kräfte um Balli Kombetar (Nationale Front) und die auch mit den englischen Imperialisten verbündete „Legalität“, die Anhänger des ehemaligen albanischen Machthabers Zogu waren.

Nachdem am 6. Juli 1943 die 1. Gebirgsdivision südlich von Borova, einem kleinen Bergdorf in Südalbanien, von Partisaninnen und Partisanen angegriffen worden war, begingen Angehörige dieser Division das Massaker von Borova. Sie zerstörten das Dorf und ermordeten ausnahmslos alle 107 Einwohnerinnen und Einwohner – überwiegend Frauen, Kinder und Alte. Borova gilt seitdem als „albanisches Lidice“.¹⁵⁶

In Albanien lebte zur Zeit der Besatzung der italienischen Faschisten eine kleine 120-köpfige jüdische Minderheit. Nach Beginn des Zweiten Weltkrieges flohen mehrere Hundert Jüdinnen und Juden nach Albanien. Als die Nazis das Land besetzten, änderte sich die Situation drastisch. Doch viele albanische Familien in den Städten und auf dem Land versteckten Jüdinnen und Juden.¹⁵⁷

¹⁵⁴ Röhr, Werner (Hrsg.), Europa unterm Hakenkreuz, Analysen, Quellen, Register, Heidelberg 1996, S. 90 ff.

¹⁵⁵ Kühnrich, Heinz, Der Partisanenkrieg in Europa 1939-1945, Berlin 1965, S. 226

¹⁵⁶ Meyer, Hermann Frank, Blutiges Edelweiß: Die 1. Gebirgs-Division im Zweiten Weltkrieg, Berlin 2008, S. 159

¹⁵⁷ Ebenda, S. 6

Zu Deportationen kam es jedoch im Gebiet des Kosovo. Im Februar 1944 stellten die deutschen Besatzer aus albanischen Einheiten der 13. SS-Bosniaken-Gebirgsdivision sowie aus kosovoalbanischen Milizen eine 6.500-köpfige Division der Waffen-SS namens „Skanderbeg“ auf, die in Prizren stationiert war. Ihr hauptsächliches Operationsgebiet war das Kosovo. Die SS-Mörder waren berüchtigt für ihre Brutalität. Im April 1944 deportierte die SS in Prishtina 300 Jüdinnen und Juden. Zwischen dem 28. Mai und dem 5. Juli 1944 verhafteten die SS-Mörder auf albanischem Gebiet weitere 510 „verdächtige“ Personen, Jüdinnen und Juden, Kommunistinnen und Kommunisten, Partisaninnen und Partisanen. 249 von ihnen wurden abtransportiert. Am 28. Juli 1944 ermordeten sie im Dorf Veliko 380 Dorfbewohnerinnen und Dorfbewohner (darunter 120 Kinder) und steckten 300 Häuser in Brand.¹⁵⁸¹⁵⁹

Bekannt ist, dass die Roma im Kosovo noch unter italienischer Besatzung gelbe Armbinden tragen mussten und zur Zwangsarbeit gezwungen wurden. Nach dem Einmarsch der Nazitruppen wurden sie in KZs nach Jugoslawien, aber auch ins KZ Buchenwald und ins KZ Mauthausen verschleppt. Nach Schätzungen wurden Tausende ermordet, genauere Zahlen sind nicht bekannt.

28.000 Albanerinnen und Albaner, also 2,5 Prozent der Vorkriegsbevölkerung, wurden von den Nazis ermordet, 13.000 wurden verwundet, rund 44.500 Bürgerinnen und Bürger wurden verschleppt.¹⁶⁰

Im März 1943 wurde die Nationale Befreiungsarmee Albaniens gegründet, die unter Führung der KP Albaniens stand und bewaffneten **Widerstand** gegen die Naziarmee durchführte. Sie umfasste zu der Zeit 10.000 Kämpferinnen und Kämpfer. Dazu kam die doppelte

¹⁵⁸ Künzel, Matthias, Lebendige Vergangenheit. Zur Kontinuität der deutschen Großalbanien-Politik, 31.08.2001, Antifaschistisches Info Blatt 53

¹⁵⁹ Hilberg, Raul, Die Vernichtung der europäischen Juden, Frankfurt, 1991, Band 2, S. 751

¹⁶⁰ Markov, Walter, Anderle, Alfred, Werner, Ernst, Kleine Enzyklopädie. Weltgeschichte, Leipzig 1965, Stichwort Albanien

Anzahl in den Freiwilligeneinheiten befreiter Dörfer und in Guerilla-
gruppen der besetzten Städte.¹⁶¹

Im Winter 1943/44 unternahmen die deutschen Nazitruppen, unterstützt von Einheiten albanischer Kollaborateure, eine großangelegte Operation mit insgesamt 45.000 Soldaten gegen die Einheiten der Partisaninnen und Partisanen, die zu der Zeit aus rund 20.000 Kämpferinnen und Kämpfern bestanden. Im Juli 1944 kämpften bereits 70.000 Partisanen gegen die Nazis.¹⁶² Hinzu kommen noch 50.000 weitere Kämpferinnen und Kämpfer, die zeitweise am bewaffneten Kampf beteiligt waren.¹⁶³

Das Massaker, bei dem am 4. Juli 1944 in Tirana 84 Einwohnerinnen und Einwohner vor ihren Häusern abgeschlachtet worden sind, war ein weiterer Einschnitt des Naziterrors gegen die Zivilbevölkerung in Albanien. Die Offensive der Nazis kostete rund 1.000 Partisaninnen und Partisanen das Leben. Doch der Terror konnte den Kampf nicht aufhalten, sondern führte im Gegenteil zur Verstärkung der Widerstandskräfte. Rund 10 Prozent der Partisaneneinheiten stellten Frauen, etwa 80 Prozent waren Jugendliche, 90 Prozent waren Bauern und Landarbeiter. Am 29. November 1944 war schließlich ganz Albanien befreit.¹⁶⁴

Als die Niederlage Nazideutschlands näher rückte, zog sich die Naziarmee aus Albanien zurück und zerstörte bei ihrem Rückzug fast alle Häfen und Brücken, um die Landung alliierter Streitkräfte zu erschweren und das Nachdrängen der Befreiungsarmee zu behindern. Über 1.800 Ortschaften, 75 Prozent der Industrieanlagen und nahezu 50 Prozent des Straßennetzes wurden zerstört. Allein der Wert der sogenannten Besatzungskosten, die die Nazis Albanien auferlegten,

¹⁶¹ Institut für Marxistisch-Leninistische Studien beim ZK der PAA, Geschichte der Partei der Arbeit Albanians, Tirana 1971, S. 172

¹⁶² Röhr, Werner (Hrsg.), Europa unterm Hakenkreuz, Analysen, Quellen, Register, Heidelberg 1996, S. 196 und Kühnrich, Heinz, Der Partisanenkrieg in Europa 1939-1945, Berlin 1965, S. 298

¹⁶³ Kühnrich, Heinz, Der Partisanenkrieg in Europa 1939-1945, Berlin 1965, S. 536

¹⁶⁴ Markov, Walter, Anderle, Alfred, Werner, Ernst, Kleine Enzyklopädie. Weltgeschichte, Leipzig 1965, Stichwort Albanien

beliefen sich auf fast 220 Millionen Reichsmark (heute: über 5 Milliarden Euro).¹⁶⁵ Das für die Rüstung wichtige Chrom besorgte sich Nazideutschland etwa zu 17 Prozent aus Albanien.¹⁶⁶

Albanien wurde am 29.11.1944 von den Nazis befreit.

Zu den Naziverbrechen in Nordafrika (Algerien, Libyen, Marokko, Tunesien)¹⁶⁷

In Afrika konzentrierten sich die militärischen Kämpfe zwischen dem Nazifaschismus und seinen Verbündeten auf einen ungefähr tausend Kilometer langen Streifen am Mittelmeer zwischen Tunesien und Ägypten. Nachdem der italienische Faschismus bereits 1935 Äthiopien überfallen hatte, griff er im September 1940 von seiner Kolonie Libyen aus das von England abhängige Ägypten an mit dem Ziel, den strategisch wichtigen Suezkanal unter Kontrolle zu bekommen. Nach der militärischen Niederlage Italiens gegen England in Ägypten griff der deutsche Imperialismus ab Februar 1941 in die Kämpfe ein. Große Teile der französischen Kolonien in Nordafrika gerieten durch die Besetzung Frankreichs durch Nazideutschland und die Etablierung des pronazistischen Vichy-Regimes in einem Teil Frankreichs unter die Kontrolle Vichy-Frankreichs und damit Nazi-Deutschlands. Diese Kolonien, wie Marokko und Tunesien, wurden von Nazideutschland ausgeplündert, sie wurden zu wichtigen Rohstoff- und Lebensmittellieferanten.

¹⁶⁵ Röhr, Werner (Hrsg.), Europa unterm Hakenkreuz, Analysen, Quellen, Register, Heidelberg 1996, S. 225 und Seckendorf, Martin (Hrsg.), Europa unterm Hakenkreuz, Die Okkupationspolitik des deutschen Faschismus in Jugoslawien, Griechenland, Albanien, Italien und Ungarn (1941-1945), Berlin/Heidelberg 1992, S. 80

¹⁶⁶ Seckendorf, Martin (Hrsg.), Europa unterm Hakenkreuz, Die Okkupationspolitik des deutschen Faschismus in Jugoslawien, Griechenland, Albanien, Italien und Ungarn (1941-1945), Berlin/Heidelberg 1992, Dokumente 201, 284 und 364

¹⁶⁷ Bei der Lage in Nordafrika muss unterschieden werden. Libyen war eine Kolonie Italiens und von Truppen des italienischen Faschismus besetzt. Marokko und Algerien sowie auch Tunesien wurden vom faschistischen französischen Vichy-Regime, das unter direkter Leitung des Nazifaschismus stand, beherrscht. Dort waren auch schon vor Beginn der Kriegshandlungen massiv SS- und Gestapo-Einheiten stationiert.

Am 11. Februar 1941 landeten die ersten deutschen Truppen in Libyen bei Tripolis, um der italienischen Armee im Kampf um Ägypten gegen die englische Armee zu Hilfe zu kommen. Die Nazitruppen rückten bis kurz vor Kairo vor und planten schon die Übernahme des Suezkanals. Eine Offensive der englischen Truppen am 23. Oktober 1942 bei El-Alamein beendete den deutschen Vormarsch Richtung Ägypten.

Am 8. November 1941 landeten über 60.000 amerikanische und britische Soldaten in Marokko und Algerien. Nazitruppen besetzten im November 1942 daraufhin Tunesien.¹⁶⁸

1943 entwickelte sich dann eine militärische Front in Nordafrika von Marokko bis kurz vor Ägypten. 200.000 alliierte Soldaten mit über 500 Panzern standen ca. 100.000 deutschen Soldaten mit ca. 200 Panzern gegenüber.¹⁶⁹

Der nun eröffnete Zweifrontenkrieg gegen die Nazitruppen führte schließlich zur Niederlage der Naziarmee am 12. Mai 1943.

Im Rücken der Naziarmee plante ab Juli 1942 ein Sonderkommando der SS den Massenmord an den Jüdinnen und Juden in Nordafrika. Angeführt wurde das Sonderkommando vom SS-Mörder Walther Rauff, der in Koordination und Absprache mit der Naziarmee und ihrem Chef in Afrika, Rommel, vorging. Es wurde nicht nur die Vernichtung der jüdischen Bevölkerung in Nordafrika geplant und vorbereitet, sondern auch die Vernichtung der jüdischen Bevölkerung in Palästina.¹⁷⁰ Dazu kam es dann nicht wegen der Niederlage der Naziarmee in Nordafrika. Aber in Algerien, Marokko und Tunesien wurden Verbrechen gegen die jüdische Bevölkerung verübt.

In Algerien lebten etwa 110.000 Jüdinnen und Juden. Etwa 2.000 algerische Jüdinnen und Juden wurden in Arbeits- und Konzentrationslager deportiert, die in Algerien errichtet worden waren, darunter

¹⁶⁸ Mallmann, K.M., Cüppers, M., Halbmond und Hakenkreuz – Das Dritte Reich, die Araber und Palästina, Darmstadt 2011, S. 199

¹⁶⁹ Redaktionskollektiv (Hrsg.), Geschichte des Großen Vaterländischen Krieges der Sowjetunion, Band 3, Berlin 1964, S. 654/655, 658

¹⁷⁰ Mallmann, K.M., Cüppers, M., Halbmond und Hakenkreuz – Das Dritte Reich, die Araber und Palästina, Darmstadt 2011, S. 137 ff.

in die Lager in Bedeau und Djelfa. Die Häftlinge mussten Zwangsarbeit leisten. Viele starben an den Folgen der Misshandlungen, mehr noch an Typhus oder an Erschöpfung und Hunger. Viele Jüdinnen und Juden schlossen sich dem algerischen **antifaschistischen Untergrund** an. Als Ende 1942 die Landung der Truppen der Anti-Hitler-Koalition bevorstand, gelang es der antifaschistischen Untergrundbewegung zwar nicht, Oran und Casablanca einzunehmen, sie konnte aber am 7. und 8. November 1942 entscheidend mithelfen, Algier erfolgreich zu befreien. Die Mehrheit der Mitglieder des Widerstands, die Algier befreiten, waren Jüdinnen und Juden.¹⁷¹

In Marokko wurden 2.100 marokkanische Jüdinnen und Juden in Zwangsarbeitslagern, die in ganz Marokko errichtet worden waren, interniert. Die Bedingungen waren dort so hart, dass viele Häftlinge an Hunger, Erschöpfung und Krankheiten starben.

Nach schweren militärischen Niederlagen Italiens entsandte Nazi-Deutschland Truppen nach Libyen. Als die Naziarmee im Januar 1942 die libysche Hafenstadt Bengasi von der britischen Armee zurückeroberte, plünderten deutsche Soldaten gemeinsam mit arabischen Kollaborateuren das örtliche jüdische Viertel. In Libyen lebten zirka 30.000 Jüdinnen und Juden. Anfang 1942 begannen die italienischen Besatzer, auch mit Hilfe der Naziarmee, knapp 5.000 libysche Jüdinnen und Juden in Internierungs- und Zwangsarbeitslager umzusiedeln. Allein in einem Lager unweit von Tripolis starben über 560 Menschen binnen weniger als drei Monaten an Entkräftung, Hunger und Epidemien.

Zur Zeit des Zweiten Weltkriegs lebten etwa 5.000 Jüdinnen und Juden mit italienischer Staatsbürgerschaft in Tunesien, insgesamt etwa 85.000. Die Naziarmee, die von SS-Einheiten begleitet wurde, landete am 9. November 1942 in Tunesien und hielt es für knapp sechs Monate besetzt.

In Tunesien errichtete das SS-Einsatzkommando von Rauff ein System von Internierungs- und Zwangsarbeitslagern, in denen die

¹⁷¹ Recherche International e.V., (Hrsg.), Unsere Opfer zählen nicht – Die Dritte Welt im Zweiten Weltkrieg, Berlin/Hamburg 2005, S. 102 ff.

Zwangsarbeiterinnen und -arbeiter unter katastrophalen Bedingungen untergebracht waren und schufteten mussten. Über 2.500 tunesische Jüdinnen und Juden starben während der sechs Monate andauernden deutschen Herrschaft, wobei auch die Naziarmee an Exekutionen beteiligt war.¹⁷²

In Nordafrika wurden insgesamt über 200.000 englische, französische und US-amerikanische Soldaten im Kampf gegen die Nazitruppen und die italienische Armee getötet.¹⁷³

Insbesondere in Algerien beschlagnahmten die Nazis mithilfe ihrer französischen Kollaborateure Nahrungsmittel, militärisches Gerät sowie wichtige Rohstoffe. Allein 1941 wurden zum Beispiel 220.000 Schafe und 450.000 Doppelzentner Getreide geraubt. Im Mai 1941 wurde für die Naziarmee in Afrika in Algier unter anderem 1.000 Lastwagen requiriert. Insgesamt raubten die Nazis mit Hilfe ihrer französischen Kollaborateure Rohstoffe, wie zum Beispiel 900.000 Tonnen Phosphat, 350.000 Tonnen Eisen und andere kriegswichtige Stoffe.¹⁷⁴

Zu den Naziverbrechen in England und gegen englische und US-amerikanische Soldaten

England und die USA waren zu keiner Zeit von Nazitruppen besetzt. Im Unterschied zu den USA, deren Territorium auch zu keiner Zeit von Nazitruppen angegriffen wurden, wurde England ab August 1940 militärisches Ziel der Naziluftwaffe.

Nazideutschland flog ab August 1940 bis Mitte Mai 1941 massive Luftangriffe mit insgesamt über 2.000 Bombenflugzeugen auf die englische Zivilbevölkerung in den Städten mit dem Ziel, England zum Kriegsaustritt zu zwingen und einen Angriff auf England vorzubereiten.

¹⁷² Spiegel.de, 22.05.2007 und Mallmann, K.M., Cüppers, M., Halbmond und Hakenkreuz – Das Dritte Reich, die Araber und Palästina, Darmstadt 2011, S. 203 ff.

¹⁷³ Welt.de, 12.5.2013

¹⁷⁴ Recherche International e.V., (Hrsg.), Unsere Opfer zählen nicht – Die Dritte Welt im Zweiten Weltkrieg, Berlin/Hamburg 2005, S. 141

Etwa 62.000 Menschen wurden durch diese mörderischen Luftangriffe mit über 200.000 abgeworfenen Bomben ermordet, über eine Million Wohnhäuser wurden beschädigt oder zerstört.

Schwerpunkt dieser Luftangriffe war London zwischen dem 7. September 1940 und dem 16. Mai 1941. Zwischen dem 7. September und dem 15. November 1940 griffen durchschnittlich 200 deutsche Bomber pro Nacht London an. Am 29. Dezember 1940, nach einem der schwersten Angriffe der deutschen Luftwaffe gegen England im Zweiten Weltkrieg, gab es mehr als 1.400 Brände in der Stadt, die nur mit größter Mühe gelöscht werden konnten, um einen Feuersturm zu verhindern, der große Teile Londons komplett zerstört hätte.

Von November 1940 bis Februar 1941 gab es deutsche Luftangriffe unter anderem auch auf die Städte Coventry, Southampton, Birmingham, Liverpool, Clydebank, Bristol, Swindon, Plymouth, Cardiff, Manchester, Sheffield, Swansea, Portsmouth und Avonmouth.

Am 14. November 1940 und am 8. April 1941 fanden die Luftangriffe gegen die Stadt Coventry (120.000 Einwohner) statt, die mit zu den brutalsten Luftangriffen gegen englische Städte zählten. Es ging den Nazis dabei darum, die gesamte Stadt zu vernichten. 1.236 Menschen der Zivilbevölkerung wurden durch diese Bombardements ermordet. Außerdem wurden viele Tausende Wohnungen und zirka 75 Prozent der Fabriken zerstört. Mehrere Zehntausend Gebäude wurden bei den Angriffen getroffen; im Stadtzentrum blieb kaum ein Gebäude unbeschädigt. Allein bei dem Luftangriff am 14. November 1940 wurden insgesamt etwa 500 Tonnen Sprengbomben, 50 Luftminen und 36.000 Brandbomben über Coventry von der deutschen Luftwaffe abgeworfen.¹⁷⁵

¹⁷⁵ Redaktionskollektiv (Hrsg.), Geschichte des Großen Vaterländischen Krieges der Sowjetunion, Band 1, Berlin 1964, S. 343/344 und Müller, Rolf-Dieter (Hrsg.): Das Deutsche Reich und der Zweite Weltkrieg Band 10: Der Zusammenbruch des Deutschen Reiches 1945. Halbband 2: Die Folgen des Zweiten Weltkrieges, München 2008, Die Menschenverluste im Zweiten Weltkrieg (Karte mit Grafik/Tabelle), ohne Seitenangabe.

Insgesamt verloren ca. 270.000 englische Soldaten ihr Leben im Kampf gegen Nazideutschland und über 160.000 wurden gefangen genommen. Über 100.000 englische Soldaten mussten in Nazi-Deutschland Zwangsarbeit leisten. Die USA verloren mindestens 200.000 Soldaten im Krieg gegen Nazideutschland, über 40.000 US-Soldaten wurden von den Nazis gefangen genommen.¹⁷⁶

Zu den Naziverbrechen in den verbündeten Ländern Rumänien, Ungarn, Bulgarien und Italien

1. Bulgarien

Bulgarien (Einwohnerinnen und Einwohner: ca. 6 Millionen, Fläche: ca. 100.00 km²), das sich zu Beginn des Zweiten Weltkriegs noch zum neutralen Land erklärt hatte, begann bereits 1940 Verhandlungen mit Deutschland zu führen und wurde Anfang 1941 offizieller Verbündeter Nazideutschlands und des faschistischen Italien. Im Frühjahr 1941 rückten Nazitruppen in Bulgarien ein, um von dort aus ihren Balkanfeldzug auszuweiten. Bulgarien trat an der Seite Nazideutschlands gegen Jugoslawien und Griechenland in den Zweiten Weltkrieg ein und besetzte selbst Teile Griechenlands (West-Thrakien), Teile Vardar-Mazedoniens und Ostserbiens. Des Weiteren besetzten bulgarische Truppen einen kleinen Teil Rumäniens (Süddobrutscha).¹⁷⁷

Die Verfolgung jüdischer Menschen in Bulgarien begann auf Druck Nazideutschlands mit der Verabschiedung anti-jüdischer Rassengesetze Ende 1940. Jüdinnen und Juden wurden registriert und verloren viele Rechte. Rund 51.000 jüdische Menschen lebten zu dieser Zeit in Bulgarien, etwa die Hälfte davon in der Hauptstadt Sofia. Sie wurden von Sofia aufs Land vertrieben.¹⁷⁸

¹⁷⁶ Spoerer, Mark, Zwangsarbeit unter dem Hakenkreuz, Stuttgart/München 2001, S. 222 und Bischof, Günter, Kriegsgefangene des Zweiten Weltkriegs, Wien 2005, S. 422

¹⁷⁷ Arakchiyska, Iva, Kann ein Mensch dabei untätig bleiben? Hilfe für verfolgte Juden in Bulgarien 1940-1944, Berlin 2016, S. 13

¹⁷⁸ Ebenda, S. 31

In den von Bulgarien annektierten Gebieten lebten weitere 12.000 jüdische Menschen. Sie hatten, wie von Nazideutschland gefordert, im Unterschied zur sonstigen dort lebenden Bevölkerung nach der Annexion keine bulgarische Staatsbürgerschaft erhalten. Von ihnen lieferte die bulgarische Regierung insgesamt über 11.000 Jüdinnen und Juden im März 1943 zur Deportation ins Vernichtungslager Treblinka an die Nazis aus. Es überlebten nur wenige.¹⁷⁹

Die Nazis forderten im März 1943 auch die Deportation von Jüdinnen und Juden bulgarischer Staatsbürgerschaft. Als bekannt wurde, dass die Regierung auch dieser Forderung nachgeben wollte und die Internierung jüdischer Menschen in Bulgarien begann, kam es zu massiven Protesten in der Bevölkerung. Repräsentanten der bulgarisch-orthodoxen Kirche und ein Teil des Parlaments setzten sich öffentlich für die Rettung der bulgarischen Juden ein. Nach diesem entschlossenen Protest und einzelnen Widerstandsaktionen bestanden die Nazis nicht weiter auf die Durchführung der Deportationen aus Bulgarien. Als Bulgarien im August 1944 das Bündnis mit Nazideutschland aufkündigte, wurden auch die antijüdischen Gesetze wieder aufgehoben.¹⁸⁰

Es gab in Bulgarien seit 1941 kleine kommunistisch geführte Partisanengruppen. Sie unternahmen Sabotageakte und Anschläge auf Militärtransporte und Dienststellen, wurden jedoch von den Nazis in entlegene Gebirgsgebiete zurückgedrängt. Ab 1944, mit dem Vormarsch der Roten Armee nach Bulgarien, erstarkte die **Partisanenbewegung** unter Führung der Kommunistischen Partei Bulgariens, die 1944 etwa 25.000 Mitglieder hatte. Insgesamt gab es fast 30.000 Partisaninnen und Partisanen und ungefähr 250.000 Kämpferinnen und Kämpfer, die den Partisanenkampf unterstützten.^{181 182}

¹⁷⁹ Ebenda, S. 31 bzw. S. 44 und Benz, Wolfgang, Dimension des Völkermords – Die Zahl der jüdischen Opfer des Nationalsozialismus, München 1991, S. 16

¹⁸⁰ Arakchiyska, Iva, Kann ein Mensch dabei untätig bleiben? Hilfe für verfolgte Juden in Bulgarien 1940-1944, Berlin 2016, S.113

¹⁸¹ Redaktionskollektiv (Hrsg.), Geschichte des Großen Vaterländischen Krieges der Sowjetunion, Band 4, Berlin 1964, S. 334

Es wurden 60.000 Menschen von den Nazis eingekerkert, über 30.000 davon in KZs. Insgesamt wurden über 9.000 Partisaninnen und Partisanen und über 20.000 Unterstützer der Partisanenbewegung ermordet. 30.000 Menschen aus Bulgarien wurden nach Nazi-deutschland zur Zwangsarbeit verschleppt.¹⁸³¹⁸⁴

Am 8. und 9. September 1944 wurde Bulgarien durch den Kampf und das Vorrücken der Roten Armee der UdSSR von den Nazitruppen endgültig befreit und Bulgarien wurde von der Roten Armee besetzt. An diesem Kampf nahmen die Partisanenbewegung sowie auch circa 450.000 Soldaten der im September 1944 neu aufgebauten bulgarischen Armee unter Führung demokratischer Kräfte teil.¹⁸⁵

2. Rumänien¹⁸⁶

Rumänien wurde ab 1933, nach der Errichtung des Nazifaschismus, immer weiter vom deutschen Imperialismus abhängig. Das faschistische rumänische Regime unter Führung von Antonescu trat Anfang 1941 dem Bündnissystem der Nazis bei. Im Juni 1941 beteiligte sich Rumänien militärisch mit Truppen am Vernichtungskrieg gegen die Sowjetunion, wodurch Rumänien sowjetische Gebiete an der Moldau, der Bukowina und „Transnistrien“ (heute ein Teil der Ukraine um die Stadt Odessa) mit Duldung Nazideutschlands besetzen konnte. Insgesamt waren 2 Millionen Soldaten am Krieg der Nazis gegen andere Länder, insbesondere gegen die Sowjetunion, beteiligt.

In Rumänien wurden auch SS-Einheiten und Einheiten der Naziarmee stationiert. Insbesondere die Verbrechen gegen die jüdische

¹⁸² Kühnrich, Heinz, Der Partisanenkrieg in Europa 1939-1945, Berlin 1965, S. 273/274 und Redaktionskollektiv (Hrsg.), Geschichte des Großen Vaterländischen Krieges der Sowjetunion, Band 4, Berlin 1964, S. 333

¹⁸³ Spoerer, Mark, Zwangsarbeit unter dem Hakenkreuz, Stuttgart/München 2001, S. 222

¹⁸⁴ Kühnrich, Heinz, Der Partisanenkrieg in Europa 1939-1945, Berlin 1965, S. 542

¹⁸⁵ Internationales Autorenkollektiv unter Vorsitz von Shilin, P. A., Shukow, E. M., Der zweite Weltkrieg 1939–1945. Kurze Geschichte, Berlin 1985, S. 579.

¹⁸⁶ Wenn nicht anders genannt alle Quellen aus: Ioanid, Radi, The Holocaust in Romania, Chicago 2000

Bevölkerung sowie gegen die Roma in Rumänien wurden unter der Anleitung und der Regie der Nazis durchgeführt.

Insgesamt lebten etwa 756.000 Jüdinnen und Juden in Rumänien und in den von Rumänien ab Juni 1941 besetzten Gebieten. (Rumänien hatte 1941 fast 17 Millionen Einwohner und eine Fläche von ca. 300.000 km²). Insgesamt wurden in Rumänien und in den von Rumänien besetzten Gebieten ab Juni 1941 bis zu 410.000 Jüdinnen und Juden ermordet.¹⁸⁷

Dieser Massenmord wurde durch die rumänische Armee sowie durch die rumänischen Nazis der sogenannten „Eisernen Grade“ durchgeführt, aber auch durch Soldaten der Naziarmee, durch SS-Einheiten sowie durch von der „Auslandsorganisation“ der Nazis angeleitete und nazistisch verhetzte „Volksdeutsche“, die insgesamt circa 750.000 Personen in Rumänien umfassten. Es gab Massaker, Pogrome, Todesmärsche und Massenmorde in eigens dafür eingerichteten KZs.

Rumänische Militär- und Polizeieinheiten, aber auch Teile der Zivilbevölkerung unter Führung faschistischer Kräfte verübten gemeinsam mit dort stationierten Soldaten der deutschen Naziarmee am 29. Juni 1941 in der Stadt Iași ein Pogrom, bei dem etwa 13.000 von 51.000 dort lebenden Jüdinnen und Juden ermordet wurden.¹⁸⁸

In KZs wie Bogdanowka, Achmetschetka, Domanewka und Pechora im Gebiet von Transnistrien wurden die meisten Jüdinnen und Juden aus dem Kerngebiet Rumäniens ermordet. Sie wurden auf Todesmärsche dorthin gezwungen, die die meisten nicht überlebten. Sie wurden in Güterwaggons gepfercht und nach Transnistrien verschleppt, dort in Lager gepfercht und durch Hunger, Kälte, Zwangsarbeit und Massaker durch die rumänische und deutsche Armee sowie durch dort lebende nazistische „Volksdeutsche“ ermordet. Diese von der SS aufgebauten Mordbanden waren an bis zu 100.000 Morden beteiligt.

¹⁸⁷ Geissbühler, Simon, Blutiger Juli – Rumäniens Vernichtungskrieg und der ver-gessene Massenmord an den Juden 1941, Paderborn 2013, S. 10

¹⁸⁸ Ebenda, S. 56

Von den über 180.000 deportierten Jüdinnen und Juden haben lediglich einige Zehntausend überlebt.

1930 lebten bis zu 300.000 Roma in Rumänien. Insgesamt wurden bis zum Mai 1942 41.000 in den Grenzen Rumäniens nach dem Juni 1941 lebende Roma von dem faschistischen Regime erfasst und inhaftiert. Schätzungen zufolge wurden davon 25.000 bis 30.000 nach Transnistrien deportiert. Von diesen Roma überlebten nach unterschiedlichen Schätzungen zwischen 1.500 und 6.000 Personen, alle anderen fanden aufgrund von Unterernährung, Kälte und Krankheiten den Tod. Insgesamt wurden nach dem Untersuchungsbericht einer Kommission zur Untersuchung der Naziverbrechen nach 1945 bis zu 36.000 Roma durch das rumänische Regime und die Naziherrschaft ermordet.¹⁸⁹

Die erfolgreiche Offensive der Roten Armee der Sowjetunion im August 1944 führte zum Sturz Antonescus, zur Vertreibung der Nazis, zur Beendigung der Naziverbrechen. Am 31. August 1944 zog die Rote Armee gemeinsam mit einer Einheit, die aus rumänischen Kriegsgefangenen gebildet worden war, in Bukarest ein. Teile der rumänischen Armee beteiligten sich ab dieser Zeit am Kampf gegen Nazideutschland an der Seite der Roten Armee. Das bedeutete eine Schwächung des Nazibündnisses und eine Stärkung der Anti-Hitler-Koalition.

3. Ungarn

Ungarn wurde mit Errichtung des Nazifaschismus ab 1933 immer mehr abhängig vom deutschen Imperialismus. In Ungarn (Einwohnerinnen und Einwohner: 9 Millionen; Fläche: 93.000 km²) herrschte eine faschistische Diktatur unter Führung Horthys, die sich ab 1938 dem Bündnissystem der Nazis anschloss.¹⁹⁰

Ungarn besetzte ab 1938/1939 größere Teile der Tschechoslowakei (unter anderem die sogenannte Karpatenukraine mit direkter

¹⁸⁹ Kenrick, Donald, Puxon, Grattan, Sinti und Roma Die Vernichtung eines Volkes im NS-Staat, Göttingen 1981, S. 127

¹⁹⁰ Gerlach, Christian, Aly, Götz, Das letzte Kapitel. Der Mord an den ungarischen Juden 1944-1945, Frankfurt am Main 2004, S. 35

Grenze zur UdSSR), dann 1940 über ein Drittel des rumänischen Staatsgebiets (ebenfalls mit direkter Grenze zur UdSSR) sowie 1941 kleinere Teile von Jugoslawien. In diesen von ungarischen Truppen besetzten Gebieten unter Führung und Anleitung Nazideutschlands herrschte wie in Ungarn selbst ein faschistisches Terrorregime.

An der Annexion der Tschechoslowakei durch Nazideutschland im Frühjahr 1939 waren ungarische Armeeeinheiten beteiligt. An den militärischen Überfällen auf Jugoslawien sowie auf Griechenland, die am 6. April 1941 begannen, nahmen Teile der ungarischen Armee teil. Die größte Armeeeinheit stellte Ungarn im Krieg gegen die Sowjetunion, ab April 1942 200.000 Soldaten, die an den neuen Ostgrenzen zur UdSSR aufmarschierten.

Als dann nach der Niederlage in Stalingrad 1943 das ungarische Regime begann, sich von den Nazis abzuwenden, gingen die Naziarmee und SS-Truppen zur militärischen Invasion in Ungarn über.

Am 19. März 1944 begann die Invasion der Nazis in Ungarn mit circa 70.000 Soldaten. Die bewaffneten Kräfte Ungarns leisteten keinen Widerstand. Es wurde zum Schein eine neue nazifreundliche Regierung gebildet, die ihre Weisungen von dem Militärapparat der Nazis in Ungarn erhielt. Die Herrschaft der Nazis in Ungarn stützte sich vor allem auf die große Zahl der durch die „Auslandsorganisation“ der Nazis angeleiteten und nazistisch verhetzten „Volksdeutschen“, die insgesamt ca. 600.000 Personen umfassten, auf die Nazis der „Pfeilkreuzler“, die schon 1939 900.000 Mitglieder zählten, sowie auf eine 20.000-köpfige SS-Spezialeinheit, die schon vor dem Einmarsch in Ungarn verdeckt Position bezogen hatte. Die deutschen Truppen in Ungarn wurden ab August 1944 immer weiter verstärkt im Kampf gegen die vorrückende Rote Armee. Ende August 1944 waren dann eine halbe Million Nazisoldaten in Ungarn aufmarschiert.¹⁹¹

In den Grenzen Ungarns vom März 1944 lebten 762.000 Jüdinnen und Juden. Bis März 1944 wurden etwa 42.000 Jüdinnen und Juden

¹⁹¹ Siehe: Braham, R.L., *The Politics of Genocide – The Holocaust in Hungary*, Detroit 2000, S. 125 ff.

ermordet sowie antijüdische Gesetze nach dem Vorbild der Nazis eingeführt. Nach der Besetzung Ungarns begannen die Nazis, die Vernichtung der Jüdinnen und Juden in Ungarn zu planen und durchzuführen. Dafür reiste aus Berlin eigens Adolf Eichmann aus dem „Reichssicherheitshauptamt“, der Organisationszentrale des Genozids an den europäischen Jüdinnen und Juden, mit einer 200 Mann starken Mördertruppe an, um die Deportation in die Vernichtungslager in Polen zu planen, zu organisieren und vor allem mit Hilfe der ungarischen Kollaborateure und des ungarischen Staatsapparats durchzuführen.

Am 16. April 1944 begann die Ghettoisierung der jüdischen Bevölkerung. Vom 15. Mai 1944 bis zum 9. Juli 1944 wurden mehrere Wochen lang bis zu täglich über 10.000 jüdische Menschen in Güterwaggons gepfercht, ins Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau transportiert und dort in den Gaskammern mit Giftgas ermordet, insgesamt in diesem Zeitabschnitt etwa 437.000 Menschen.

Insgesamt wurden über 550.000 Jüdinnen und Juden ermordet, die in Ungarn in den Grenzen vom März 1944 lebten.¹⁹²

Von den 100.000 bis 200.000 ungarischen Roma wurden bis zu 28.000 ermordet, vor allem durch Massenerschießungen durch ungarische Faschisten und die Naziarmee, durch Deportationen in die Vernichtungslager und durch Sklavenarbeit.¹⁹³

Insgesamt starben durch den Krieg und den Naziterror etwa 600.000 Menschen in Ungarn.¹⁹⁴

An bewaffneten **antifaschistischen Aktionen** in Ungarn waren etwa 2.500 Kämpferinnen und Kämpfer beteiligt, oftmals unter Führung kommunistischer Kräfte. An der Befreiung Budapests nahmen

¹⁹² Mihok, Brigitte (Hrsg.) Ungarn und der Holocaust, Berlin 2005, S. 16 und Benz, Wolfgang, Dimension des Völkermords – Die Zahl der jüdischen Opfer des Nationalsozialismus, München 1991, S. 16

¹⁹³ Kenrick, Donald, Puxon, Grattan, Sinti und Roma Die Vernichtung eines Volkes im NS-Staat, Göttingen 1981, S. 135

¹⁹⁴ Seckendorf, Martin (Hrsg.), Europa unterm Hakenkreuz, Die Okkupationspolitik des deutschen Faschismus in Jugoslawien, Griechenland, Albanien, Italien und Ungarn (1941-1945), Berlin/Heidelberg 1992, S. 101

an der Seite der Roten Armee mehr als 2.000 Soldaten aus der ungarischen Armee sowie Partisaninnen und Partisanen teil.¹⁹⁵

Aus Ungarn wurden etwa 45.000 Menschen zur Zwangsarbeit nach Deutschland verschleppt.¹⁹⁶

Auch Ungarn blieb von dem Raubzug der Nazis nicht verschont. Insgesamt wurden nach Schätzungen über 55.000 Waggonladungen an geraubten Gütern nach Nazideutschland gebracht, darunter unter anderem über 600.000 Rinder, mehrere Zehntausend Pkws und Lkws sowie auch geraubtes persönliches Eigentum der ermordeten Jüdinnen und Juden. 60 Prozent des Viehbestandes, der landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte wurden zerstört, ein Viertel der Maschinen und Ausrüstungen der Industrie und fast alle Kraftfahrzeuge.¹⁹⁷

Am 4. April 1945 war Ungarn schließlich durch den Kampf der Roten Armee der UdSSR vom Nazifaschismus befreit.

4. Italien

Eine Besonderheit der Vorgeschichte der Naziverbrechen in Italien ist, dass dieses Land ein faschistisches Regime hatte, das Aggressionskriege gegen andere Länder führte (Libyen, Abessinien, das heutige Äthiopien), diese besetzte und dabei Kriegsverbrechen und Massaker verübte, bevor Italien dann selbst von Nazideutschland besetzt wurde.

Zum Beispiel beteiligte sich Italien ab Juni 1941 am Vernichtungskrieg gegen die UdSSR. Im Winter 1942/43 wurde die 8. Italienische Armee von der Roten Armee zerschlagen, deren Reste im Frühjahr 1943 nach Italien zurückkehrten. Im Zusammenhang mit den militärischen Niederlagen der italienischen Armee wuchs der Widerstand gegen die Faschisten in Italien stark an. Am 25. Juli 1943 wurde der Mussolini-Faschismus gestürzt. Nazideutschland marschierte mit seinen Truppen in Italien ein und errichtete dann in den von ihm besetzten Gebieten, die etwa zwei Drittel Italiens um-

¹⁹⁵ Kühnrich, Heinz, Der Partisanenkrieg in Europa 1939-1945, Berlin 1965, S. 304

¹⁹⁶ Spoerer, Mark, Zwangsarbeit unter dem Hakenkreuz, Stuttgart/München 2001, S. 222

¹⁹⁷ Ebenda, S. 159.

fassten, eine faschistische Marionettenregierung, die sogenannte Italienische Sozialrepublik. Dabei stützten die Nazis sich auf kollaborierende Kräfte in Italien. Italien wurde weitgehend als feindliches Land behandelt und die Nazis begingen in Italien nun direkt ihre Verbrechen.

Nach der Okkupation Italiens (1939: ca. 43 Millionen Einwohner; Fläche: über 300.000 km²) im Herbst 1943 durch die Naziarmee mit bis zu 300.000 Nazisoldaten begannen die deutschen Machthaber sofort damit, dort ihre Politik des Genozids gegen die jüdische Bevölkerung durchzuführen. Bis zu 7.500 Jüdinnen und Juden aus Italien wurden von den Nazis ermordet.¹⁹⁸

Von den 25.000 Sinti und Roma, die in Italien lebten, wurden Tausende inhaftiert und in Lager gepfercht. Nach Schätzungen wurden etwa 1.000 Sinti und Roma ermordet, die meisten, indem sie nach Nazideutschland deportiert und dort ermordet wurden.¹⁹⁹

Bei dem Massaker in Marzobotto vom 29. September bis zum 5. Oktober 1944 ermordeten die Nazis 955 Menschen, darunter 200 Kinder. Bei dem Massaker von Ardeatine wurden im August 1944 als „Strafmaßnahme“ wegen eines Bombenanschlags der Partisanenbewegung vom 23. März 1944 in Rom 335 Menschen in den Höhlen von Fosse Ardeatine ermordet. Über 9.000 Zivilisten wurden insgesamt ermordet, darunter viele als „Bestrafung“ für Aktionen der Partisaninnen und Partisanen.²⁰⁰

Nach dem Sturz des faschistischen Mussolini-Regimes wurden über 11.000 italienische Soldaten von den Nazis ermordet.²⁰¹ Einige Offiziere der Naziarmee ließen ganze italienische Einheiten bei der Waffenübergabe und Gefangennahme ermorden: Die 1. Gebirgsdivision auf der griechischen Insel Kefalonia exekutierte bei dem Massaker von Kefalonia 5.200 bereits entwaffnete italienische Soldaten.

¹⁹⁸ Schreiber, Gerhard, Deutsche Kriegsverbrechen in Italien, München 1996, S. 217

¹⁹⁹ Kenrick, Donald, Puxon, Grattan, Sinti und Roma. Die Vernichtung eines Volkes im NS-Staat, Göttingen 1981, S. 135

²⁰⁰ Schreiber, Gerhard, Deutsche Kriegsverbrechen in Italien, München 1996, S. 214

²⁰¹ Ebenda, S. 8

Hinzu kamen Morde der Nazis an Kriegsgefangenen auf italienischem Boden. Der sogenannte „Kugelerlass“ vom 4. März 1944 besagte, dass wiederergriffene flüchtige kriegsgefangene Offiziere und Unteroffiziere an die Gestapo zu übergeben waren. Von der Gestapo wurden sie in das KZ Mauthausen in Österreich gebracht und dort durch Genickschuss ermordet. Wenn es eine größere Anzahl war, wurden sie durch Giftgas ermordet.

730.000 italienische Soldaten wurden – als „Verräter an Deutschland“ gebrandmarkt – zu Kriegsgefangenen gemacht. Etwa 600.000 ehemalige Soldaten wurden zur Zwangsarbeit nach Deutschland verschleppt.²⁰² Bis Kriegsende wurden etwa 40.000 bis 45.000 von ihnen ermordet oder starben an den elenden Lebensbedingungen.²⁰³

Fast eine Million Menschen aus der Zivilbevölkerung Italiens wurden zur Zwangsarbeit nach Nazideutschland verschleppt.²⁰⁴

Nach der militärischen Kapitulation der italienischen Armee entwickelte sich in Italien eine bedeutende **Partisanenbewegung**. Die Zahl der Partisaninnen und Partisanen in Italien betrug während der gesamten Zeit der Nazibesetzung insgesamt 460.000.²⁰⁵

Die von der KP Italiens (KPI) ab Oktober 1943 gegründeten und angeführten Garibaldi-Einheiten gehörten zu den kampfstärksten Partisanenkräften.²⁰⁶ Dort kämpften insgesamt über 150.000 Mitglieder der KPI. Die KPI hatte im Juli 1943 6.000 Mitglieder, im April 1945 waren es bereits über 400.000.²⁰⁷

In ländlichen und gebirgigen Gebieten entstanden befreite Gebiete, die von den Partisaneneinheiten vielfach über längere Zeit gehalten

²⁰² Ebenda, S. 40

²⁰³ Ebenda, S. 217

²⁰⁴ Spoerer, Mark, Zwangsarbeit unter dem Hakenkreuz, Stuttgart/München 2001, S. 222

²⁰⁵ Kühnrich, Heinz, Der Partisanenkrieg in Europa 1939-1945, Berlin 1965, S. 537

²⁰⁶ Ebenda, S. 307

²⁰⁷ Ebenda, S. 420/421

ten und kontrolliert wurden. Mindestens 44.000 Partisaninnen und Partisanen wurden von den Nazis ermordet.²⁰⁸

Mit der offiziellen Kriegserklärung Italiens nach dem Sturz Mussolinis an Nazideutschland am 9. September 1943 begann die 18-tägige Besetzung Neapels durch Nazitruppen, die dort ein Terrorregime errichteten. Daraufhin rief vor allem auch die KPI zum Kampf gegen die Nazis auf. In Neapel kam es daraufhin am 27. September 1943 im Zusammenhang mit dem Vormarsch der Truppen der Anti-Hitler-Koalition in Italien zu einem bewaffneten Aufstand gegen die nazifaschistischen Besatzer. Es gelang in einem vier Tage langen bewaffneten massenhaften Kampf, die Nazitruppen aus Neapel zu vertreiben. Als die ersten Panzer der englischen und US-amerikanischen Armee am 1. Oktober 1943 Neapel erreichten, war die Stadt bereits befreit.

Im März 1944 gab es einen siebentägigen Generalstreik von Arbeiterinnen und Arbeitern in Mailand und Turin mit etwa 1,2 Millionen Beteiligten. Auch andere Städte, wie Mailand am 25. April 1945, wurden schon vor Eintreffen der Armeen der Anti-Hitler-Koalition oder zusammen mit diesen befreit.²⁰⁹

Auch in Italien raubten die Nazis in großem Ausmaß. Allein der Wert der sogenannten Besatzungskosten, die die Nazis in Italien während der Besetzung eintrieben, beliefen sich auf über 6 Milliarden Reichsmark (heute: ca. 230 Milliarden Euro).²¹⁰

²⁰⁸ Schreiber, Gerhard, Deutsche Kriegsverbrechen in Italien, München 1996, S. 8. Andere Quellen gehen davon aus, dass über 76.000 Partisanen ermordet wurden, davon 42.000 Mitglieder der von der KP Italiens angeführten Garibaldi-Brigaden. Siehe: Kühnrich, Heinz, Der Partisanenkrieg in Europa 1939-1945, Berlin 1965, S. 543 und 421

²⁰⁹ Autorenkollektiv, Über den bewaffneten Aufstand gegen die nazi-faschistischen Besatzer: Neapel, September 1943 (Rotes Heft Nr. 3), Verlag Olga Benario und Herbert Baum, Offenbach 2005

²¹⁰ Röhr, Werner (Hrsg.), Europa unterm Hakenkreuz, Analysen, Quellen, Register, Heidelberg 1996, S. 225

Am 2. Mai 1945 kapitulieren die Nazis in Italien. Anfang Mai 1945 war dann ganz Italien von den Nazis befreit durch den gemeinsamen Kampf der Partisanenbewegung und der alliierten Armeen.

Zu den Naziverbrechen in Polen

Mit dem Überfall der deutschen Naziarmee auf Polen (Einwohnerinnen und Einwohner: 35 Millionen; Fläche: ca. 390.000 km²) am 1. September 1939 begannen die Naziverbrechen in Polen.²¹¹ Die Nazis überfielen Polen mit fast 1 Million Soldaten, über 2.000 Flugzeugen und Panzern. Am 19. September 1939 kapitulierte die polnische Armee. Zunächst besetzte Nazideutschland einen Teil Polens, mit dem Überfall auf die UdSSR im Juni 1941 dann ganz Polen. Insgesamt verloren 300.000 polnische Soldaten ihr Leben.

Ein Teil Polens wurde ins Deutsche Reich einverleibt, ein anderer Teil wurde von den Nazis „Generalgouvernement“ genannt und von ihnen selbst regiert. Allein im sogenannten Generalgouvernement wurden von den Nazis zu jeder Zeit mindestens 350.000 Soldaten stationiert, meistens war es eine halbe Million.²¹²

Über 66.000 polnische Soldaten fanden in den Kämpfen mit der Naziarmee den Tod. Etwa 420.000 polnischen Soldaten wurden durch die deutsche Naziarmee gefangengenommen. Von diesen wurden etwa 300.000 noch im Herbst 1939 nach Deutschland verschleppt und mussten dort Zwangsarbeit leisten, vor allem in der Landwirtschaft. Alle 60.000 jüdischen Kriegsgefangenen wurden von den Nazis ermordet.²¹³

Die Nazis begannen direkt nach dem Überfall auf Polen mit der Vorbereitung und Durchführung der Ermordung der jüdischen Bevölkerung sowie auch der Sinti und Roma.

²¹¹ Röhr, Werner (Hrsg.), Europa unterm Hakenkreuz, Die faschistische Okkupationspolitik in Polen, Köln 1989, S. 1

²¹² Redaktionskollektiv (Hrsg.), Geschichte des Großen Vaterländischen Krieges der Sowjetunion, Band 1, Berlin 1964, S. 243

²¹³ Röhr, Werner (Hrsg.), Europa unterm Hakenkreuz, Analysen, Quellen, Register, Heidelberg 1996, S. 97

Mit Beginn der Besetzung Polens wurden sämtliche diskriminierenden judenfeindlichen Maßnahmen, die in Deutschland zwischen 1933 und 1939 eingeführt wurden, auch gegen die Jüdinnen und Juden in Polen angewandt – Einführung des „Judenstern“ ab September 1939, Berufsverbote, Enteignung von Besitz usw.

Ab Frühjahr 1940 wurden Jüdinnen und Juden Polens und die jüdische Bevölkerung, die aus anderen Ländern nach Polen deportiert worden war, in Ghettos gepfercht, die in allen größeren Städten wie Warschau, Krakau oder Lodz errichtet wurden. Dies geschah, um die jüdische Bevölkerung zu konzentrieren, durch Elend, Hunger und Terror in den Ghettos ihre Kampfkraft zu schwächen, um sie dann systematisch in den Vernichtungslagern der Nazis in Polen zu ermorden.

Die Nazis hatten allein bis zum August 1941 etwa 500.000 Jüdinnen und Juden in das Warschauer Ghetto verschleppt, sie dort eingepfercht und durch Hunger und Terror extrem geschwächt. Die Nazis hatten es bis September 1942 durch Terror und Täuschung geschafft, bis auf 60.000 Jüdinnen und Juden die gesamte Bevölkerung des Ghettos in die Vernichtungslager zu transportieren und zu ermorden. Danach begann der bewaffnete Kampf gegen die nazifaschistischen Mörder. Es gelang den jüdischen Kämpferinnen und Kämpfern gegen die militärisch hoch überlegenen Kräfte der Nazis, einen dreimonatigen heroischen Kampf zu führen, bis es den Nazis dann gelang, das Ghetto Stück für Stück dem Erdboden gleichzumachen und so die jüdischen Kämpferinnen und Kämpfer zu besiegen.

Allein 56.000 Jüdinnen und Juden wurden von den Nazis im Verlauf des Warschauer Ghettoaufstand von April bis Juli 1943 direkt ermordet oder ins Vernichtungslager Treblinka deportiert, wo sie dann ermordet wurden.

Von den fast 3,4 Millionen Jüdinnen und Juden, die in Polen in den Grenzen vor September 1939 lebten, wurden von den Nazis ins-

gesamt mindestens 2,7 Millionen ermordet – in den Vernichtungslagern, durch Armee-, SS- und Polizeieinheiten.²¹⁴

In industrialisierten Vernichtungslagern der Nazis wurde, ausgestattet mit der Organisationstechnik des modernen Staates, die Vernichtung von mehreren Millionen Jüdinnen und Juden, Hunderttausenden von Sinti und Roma in Gaskammern betrieben: in Auschwitz-Birkenau und Majdanek-Lublin, in Treblinka und Belzec, in Sobibor und Chelmno. Alle diese Vernichtungslager wurden in Polen errichtet.²¹⁵

Im System der KZs in Polen war der Lagerkomplex Auschwitz-Birkenau, der eine Doppelfunktion hatte und neben einem „normalen“ KZ auch ein Vernichtungslager war, das Zentrum. Im KZ Auschwitz (dem sog. „Stammlager“ und Auschwitz-Monowitz) wurden von den Nazis von über 400.000 registrierten Häftlingen 340.000 ermordet. In Majdanek-Lublin lag ein weiteres KZ, das gleichzeitig auch Vernichtungslager war und ein riesiges System mit Dutzenden von sogenannten Außenlagern umfasste. In den Nazi-KZs in Polen wurden insgesamt mehrere Hunderttausend Menschen aus Polen und anderen Ländern ermordet.

Von den 50.000 in Polen lebenden Sinti und Roma wurden 35.000 von den Nazis ermordet.²¹⁶

Massenmorde der Nazis an Kranken und Behinderten fanden auch in Polen in großem Umfang statt. Insgesamt sind in Polen nach Schätzungen mindestens 26.000 Kranke und Behinderten ermordet worden, bis Ende 1942 allein 15.000. In der Mordanstalt Tiegenhof wurden mindestens 5.000 Menschen bis 1945 ermordet.²¹⁷

²¹⁴ Benz, Wolfgang, Dimension des Völkermords – Die Zahl der jüdischen Opfer des Nationalsozialismus, München 1991, S. 16

²¹⁵ Chelmno, Sobibor und Treblinka waren „reine“ Vernichtungslager.

²¹⁶ Kenrick, Donald, Puxon, Grattan, Sinti und Roma. Die Vernichtung eines Volkes im NS-Staat, Göttingen 1981, S. 101

²¹⁷ Schwanke, Enno, Die Landesheil- und Pflegeanstalt Tiegenhof – Die nationalsozialistische Euthanasie in Polen während des Zweiten Weltkriegs, Frankfurt am Main 2015, S. 9, S. 127

Neben der jüdischen Bevölkerung und den Sinti und Roma waren auch die Menschen polnischer Nationalität der Verfolgung und Vernichtung ausgesetzt. Schon kurz nach dem Überfall Nazideutschlands auf Polen wurden die ersten großen „Polentransporte“ durchgeführt, wie die Nazis dies nannten: Im Oktober 1939 begann die Verschleppung polnischer Bevölkerung in das KZ Buchenwald, ab März 1940 in das KZ Sachsenhausen und ab Juni 1940 nach Auschwitz, das ursprünglich als KZ für Polen gegründet wurde. Über eine Million von ihnen wurde allein in KZs und Vernichtungslagern ermordet.

Die Kriegsführung der Nazis beinhaltete eine brutale Bombardierung der Städte Polens. Etwa 20.000 Bewohnerinnen und Bewohner Warschaus wurden allein durch den deutschen Luftangriff, unterstützt von massivem Artilleriebeschuss, Ende September 1939 ermordet. Neben Warschau wurden weitere 150 Städte und Kleinstädte bombardiert, die deutsche Naziarmee brannte 55 Städte und über 470 Dörfer nieder. Insgesamt wurden durch Kriegshandlungen über 500.000 Einwohner Polens ermordet.²¹⁸²¹⁹

Warschau wurde während des Rückzugs der deutschen Truppen dem Erdboden gleichgemacht. Im Verlauf des Warschauer Aufstands im April 1944 ermordeten die Nazis 200.000 Zivilisten und 18.000 Menschen, die bewaffnet gekämpft haben.

Nahezu ein Viertel der Bevölkerung Polens wurde von den Nazis ermordet, insgesamt über 6 Millionen Menschen.²²⁰

Gegen Ende des Zweiten Weltkriegs erstarkte mit dem Vormarsch der Roten Armee auch in Polen die **Partisanenbewegung**. Im Sommer 1944 kämpften zum Beispiel im Gebiet Lublin über 40.000 Partisaninnen und Partisanen unter kommunistischer Führung auf der Seite der Roten Armee gegen die Nazitruppen. Insgesamt kämpften 350.000 Partisaninnen und Partisanen in Polen gegen die Nazis. Die

²¹⁸ Röhr, Werner (Hrsg.), Europa unterm Hakenkreuz, Die faschistische Okkupationspolitik in Polen, Köln 1989, S. 78

²¹⁹ Oder-Neiße – eine Dokumentation, Berlin 1956, S. 58 f.

²²⁰ Ebenda, S. 58 f.

Nazis ermordeten insgesamt 80.000 Partisaninnen und Partisanen.²²¹
222

Die 1942 neu gegründete KP Polens war führend an der Partisanenbewegung beteiligt und hatte Mitte 1944 etwa 20.000 Mitglieder.²²³

Der Warschauer Aufstand gegen die nazifaschistischen Besatzer begann am 1. August und endete am 2. Oktober 1944. Das war ein mutiger, aber auch ungewöhnlich tragischer und opferreicher bewaffneter Kampf gegen die deutsche Besatzung, an dem sich die Masse der Warschauer Bevölkerung beteiligte. Naziarmee und SS ermordeten über 200.000 Einwohnerinnen und Einwohner Warschaus, verschleppten die Überlebenden zur Zwangsarbeit, plünderten die Stadt und zerstörten sie danach vollständig. Diese vollständige Zerstörung einer Großstadt als Mittel der Aufstandsbekämpfung war eine Drohung an die Bevölkerung aller von den Nazis noch besetzten Länder.²²⁴

Insgesamt wurden ca. 3 Millionen Menschen aus Polen auf dem Gebiet des sogenannten „Großdeutschen Reichs“ zur Zwangsarbeit gezwungen.²²⁵

Der materielle Schaden in Polen wird auf 50 Milliarden US-Dollar (Stand 1938, heute: ca. 2.800 Milliarden Euro) geschätzt.²²⁶ Circa 30 Prozent des persönlichen Eigentums und 38 Prozent des gesamten

²²¹ Internationales Autorenkollektiv unter Vorsitz von Shilin, P. A., Shukow, E. M., Der zweite Weltkrieg 1939–1945. Kurze Geschichte, Berlin 1985, S. 568

²²² Kühnrich, Heinz, Der Partisanenkrieg in Europa 1939-1945, Berlin 1965, S. 537

²²³ Ebenda, S. 543

²²⁴ Röhr, Werner (Hrsg.), Europa unterm Hakenkreuz, Die faschistische Okkupationspolitik in Polen, Köln 1989, S. 85

²²⁵ Spoerer, Mark, Zwangsarbeit unter dem Hakenkreuz, Stuttgart/München 2001, S. 50

²²⁶ Andere Schätzungen gehen von ca. 190 Milliarden Dollar aus, allerdings ist unklar, welcher Dollarkurs aus welchem Jahr hier zugrunde liegt. Siehe: Kuby, Erich, Als Polen deutsch war. 1939-1945, München 1986, S. 294

Vermögens in Polen wurden von den Nazis geraubt.²²⁷ Allein der Wert der sogenannten Besatzungskosten, die die Nazis im sogenannten Generalgouvernement auferlegten, belief sich auf über 14 Milliarden Reichsmark (heute: über 320 Milliarden Euro).²²⁸

Allein in den ersten Monaten nach dem Überfall raubten die Nazis Güter, die sie mit 20.000 Waggons nach Nazideutschland abtransportierten, darunter unter anderem über 90.000 Tonnen Stahl und Eisen sowie 190 Betriebe, die demontiert worden waren.²²⁹ In den letzten Monaten der Besetzung Polens raubten die Nazis in extremster Weise. In ein paar Wochen ab Juli 1944 wurden allein aus Warschau nach Naziangaben 45.000 Waggons mit Raubgütern nach Nazideutschland transportiert.²³⁰

Mit dem Vormarsch der Roten Armee ab Januar 1945 wurde Polen bis zum April 1945 von den Nazis befreit.

Zu den Naziverbrechen in der Sowjetunion

Als alle Bemühungen der UdSSR gescheitert waren, Abkommen mit Großbritannien und Frankreich zur Isolierung Nazideutschlands zu schließen, sah sich die UdSSR im August 1939 gezwungen, den von Nazideutschland vorgeschlagenen Nichtangriffsvertrag abzuschließen, um eine Atempause zur Stärkung ihrer Kräfte für die Abwehr gegen imperialistische Aggressionen zu erlangen.²³¹ Dieser Vertrag verschaffte der UdSSR tatsächlich fast zwei Jahre Zeit, um sich auf den drohenden Angriff Nazideutschlands mit aller Kraft vorzubereiten.

²²⁷ Internationales Autorenkollektiv unter Vorsitz von Shilin, P. A., Shukow, E. M., Der zweite Weltkrieg 1939–1945. Kurze Geschichte, Berlin 1985, S. 604

²²⁸ Röhr, Werner (Hrsg.), Europa unterm Hakenkreuz, Analysen, Quellen, Register, Heidelberg 1996, S. 225

²²⁹ Ebenda, S. 42

²³⁰ Ebenda, S. 45

²³¹ Zu den Vor- und Nachteilen dieses Vertrags für die UdSSR sowie zur Stärkung der militärischen Kraft der UdSSR bis zum Juni 1941, siehe: Autorenkollektiv, 1418 Tage. Der Krieg des deutschen Nazifaschismus gegen die sozialistische Sowjetunion - 22. Juni 1941–8. Mai 1945, Offenbach 2008

Am Abend des 21. Juni 1941 waren an den sowjetischen Grenzen in Finnland, im von den Nazis besetzten Polen sowie in Rumänien fast 5 Millionen voll ausgerüstete und sorgfältig ausgebildete Soldaten und Offiziere Nazideutschlands und seiner Verbündeten (Finnland, Rumänien, Italien und Ungarn) mit rund 3.600 Panzern, 50.000 Geschützen und fast 5.000 Flugzeugen aufmarschiert, um das Land der Diktatur des Proletariats zu überfallen. Beteiligt waren auch ca. 600.000 Soldaten der finnischen, rumänischen, italienischen und ungarischen Armee.²³²

Am Morgen des 22. Juni 1941 fiel Nazideutschland dann unter Bruch des Nichtangriffsvertrags in die sozialistische Sowjetunion ein, nachdem es fast ganz Europa mit Krieg, Massenmord und Terror überzogen und in sein Hinterland verwandelt hatte. Der Naziarmee gelang es bis zum November 1942, das Gebiet der baltischen Länder (Estland, Lettland, Litauen) sowie die Gebiete Weißrusslands und der Ukraine zu besetzen und die Front bis wenige Kilometer vor Leningrad und 30 bis 40 Kilometer vor Moskau und bis nach Stalingrad und in den Kaukasus fast bis zur Grenze mit der Türkei vorzuschieben. 70 bis 80 Millionen Menschen lebten in diesen von den Nazis besetzten Gebieten vor dem Überfall der Nazis, davon sind ca. 20 Millionen vor den Nazis geflohen oder wurden evakuiert. Die sozialistische UdSSR hatte im Juni 1941 vor dem Überfall insgesamt ca. 160 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner und ihr Territorium umfasste ca. 22,4 Millionen km². Ab Dezember 1941 gelang es der Roten Armee mit der Gegenoffensive vor Moskau mehr und mehr, die Truppen der Nazis zurückzudrängen und in einem gigantischen Befreiungskrieg mit Unterstützung der sowjetischen Partisanenbewegung die Naziarmee und ihre Verbündeten aus der UdSSR zu vertreiben. 1418 Tage musste die sozialistische Sowjetunion kämpfen, bis schließlich am 8. Mai 1945 der Sieg über die

²³² Redaktionskollektiv (Hrsg.), Geschichte des Großen Vaterländischen Krieges der Sowjetunion, Band 1, Berlin 1964, S. 450

deutsche Naziarmee und die gesamte nazifaschistische Mordmaschinerie errungen war.²³³

Der Genozid an der jüdischen Bevölkerung und an den Sinti und Roma fand nicht nur im besetzten Polen, sondern vor allem auch in der UdSSR statt.

Im Tross der Naziarmee folgten die mörderischen „Einsatzgruppen“ aus SS-, Gestapo- und Polizei-Henkern, die hinter der Front in enger Zusammenarbeit mit der Naziarmee die Ermordung vor allem der sowjetischen Jüdinnen und Juden organisierten und durchführten, zum Teil auch mit mobilen Gaskammern in Lkws. Auf dem Gebiet der Sowjetunion waren vier solcher Mordbanden mit jeweils rund 1.000 Mitgliedern im Einsatz, die der Naziarmee folgten und hinter der Front mehr als 2 Millionen Menschen, zumeist sowjetische Jüdinnen und Juden, ermordeten, darunter auch Hunderttausende Kinder. Allein die „Einsatzgruppe C“ verübte unter anderem die Massenmorde von Babi Jar. Nach der Eroberung Kiews wurden am 29. und 30. September 1941 33.771 jüdische Einwohner Kiews in die Schlucht von Babi Jar gelockt und ermordet. Die Propagandakompagnie der Naziarmee druckte 2.000 Plakate, mit denen die Jüdinnen und Juden zur „Umsiedlung“ aufgerufen wurden, Armeeeinheiten sperrten die Schlucht ab, sprengten nach dem Massaker die Wände der Schlucht, um die Leichenberge zu verdecken.^{234 235}

Von den etwa 5,1 Millionen jüdischen Menschen, die in der Sowjetunion in den Grenzen vom 21. Juni 1941 lebten, wurden nach

²³³ Gutman, Israel (Hrsg.), Enzyklopädie des Holocaust, Band III, München, Zürich 1998, S. 1351 und Hartmann, Christian, Unternehmen Barbarossa, München 2011, S. 56. Andere Quellen gehen von 55 Millionen aus, von denen 25 Millionen geflohen sind oder evakuiert wurden. Siehe: Michalka, Wolfgang (Hrsg.), Der Zweite Weltkrieg – Analysen-Grundzüge-Forschungsbilanz, München 1989, S. 774

²³⁴ Internationales Autorenkollektiv unter Vorsitz von Shilin, P. A., Shukow, E. M., Der zweite Weltkrieg 1939–1945. Kurze Geschichte, Berlin 1985, S. 315 f.

²³⁵ Schneider, Michael, Das Unternehmen Barbarossa, Frankfurt 1989, S. 69

Schätzungen etwa 2,9 Millionen von den Nazis und ihren Kollaborateuren ermordet.²³⁶

In der Sowjetunion lebten rund 60.000 Sowjetroma, 40.000 von ihnen im europäischen Teil der Sowjetunion. Die Nazis ermordeten mindestens 30.000 Roma im Zuge ihres rassistischen Vernichtungskriegs.²³⁷

Bei den Massentötungen an der jüdischen Bevölkerung und den Roma in der Sowjetunion wurden gezielt und systematisch auch Behinderte und Kranke ermordet. Nach Schätzungen sind insgesamt mindestens 10.000 bis 20.000 geistig Behinderte und Kranke in der UdSSR durch die Nazis ermordet worden.²³⁸

Am 6. Juni 1941 erließ das Oberkommando der Naziarmee den berüchtigten „Kommissarbefehl“, mit dem die Vernichtung nicht nur der Politkommissare der Roten Armee, sondern auch aller Funktionäre der KPdSU(B) und des Sowjetstaats angeordnet wurde. Der „Kommissarbefehl“ wurde noch am gleichen Tag als Richtlinie für die Soldaten und Offiziere an die Truppenteile weitergeleitet. Befehle wie zum Beispiel der Befehl zur Geißelerschließung von Keitel, dem Chef des Oberkommandos der Naziarmee, vom 16. September 1941, der besagte, dass für einen getöteten Nazisoldaten bis zu 100 sowjetische Menschen ermordet werden sollten, stellten klar, dass

²³⁶ Benz, Wolfgang, Dimension des Völkermords – Die Zahl der jüdischen Opfer des Nationalsozialismus, München 1991, S. 560

Die Sowjetunion in den Grenzen vom Juni 1941 umfasste neben den baltischen Ländern, die sich der UdSSR angeschlossen hatten, auch einen Teil des Gebiets des durch den Krieg der Nazis zerstörten polnischen Staats sowie Teile des Staatsgebiets von Rumänien, die sich der UdSSR anschlossen.

²³⁷ Meyer, Klaus/ Wippermann, Wolfgang, Gegen das Vergessen. Der Vernichtungskrieg gegen die Sowjetunion 1941-1945, Frankfurt 1991, S. 90

²³⁸ Gutmann, Israel (Hrsg.), Enzyklopädie des Holocaust, Band I, Berlin 1993, S. 425. Angaben über Morde an gleichgeschlechtlich orientierten Menschen in der UdSSR durch die Nazis sind in den bisherigen Forschungen bürgerlicher Historiker nicht zu finden.

Massenmorde an der Zivilbevölkerung durch die Naziarmee systematisch durchgeführt werden sollten.²³⁹

Ganze Städte und hundert Dörfer wurden dem Erdboden gleichgemacht und ihre Bevölkerung wurde ermordet.

In Kiew waren nach 778 Tagen Besetzung der Nazis rund 200.000 Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt ermordet. Kiew, das vor dem Zweiten Weltkrieg 900.000 Einwohner hatte, zählte nach der Befreiung 1943 nur noch 180.000 Menschen.²⁴⁰ Leningrad wurde von den Nazis 900 Tage belagert, dann gelang es der Roten Armee, die Belagerung vollständig zu beenden. Bei der Verteidigung Leningrads hatte die Rote Armee große Verluste zu beklagen: fast 1 Million Tote und rund 2 Millionen Verletzte. Vor dem Zweiten Weltkrieg hatten etwa 3 Millionen Menschen in Leningrad gelebt. 800.000 Leningraderinnen und Leningrader, also fast jeder vierte Einwohner, starben durch Hunger, Kälte und Bomben. Allein in Weißrussland wurden über 300 Dörfer in ähnlicher Weise zerstört wie Lidice in der Tschechoslowakei oder Oradour in Frankreich oder Dostomo in Griechenland.²⁴¹ In Weißrussland ist das Dorf Chatyn Symbol der Naziverbrechen. Ausnahmslos alle Einwohnerinnen und Einwohner des Dorfes wurden ermordet.²⁴²

Insgesamt wurden 11,4 Millionen Rotarmistinnen und Rotarmisten im Krieg gegen die Nazis ermordet, davon ca. 8,1 Millionen bei Kampfhandlungen. Vom Juni 1941 bis Februar 1945 fielen 5,7 Millionen Rotarmistinnen und Rotarmisten den Schergen der Nazis in die Hände und gerieten in Gefangenschaft. Kriegsgefangene bei den Nazis bedeutete für über die Hälfte der sowjetischen Kriegsgefangenen den sicheren Tod: 3,3 Millionen wurden ermordet, davon allein 2 Millionen in den ersten acht Monaten seit Beginn des Überfalls.

²³⁹ Sastawenko, G. F. u. a., Verbrecherische Ziele - Verbrecherische Mittel, Moskau 1963, S. 100

²⁴⁰ Redaktionskollektiv (Hrsg.), Geschichte des Großen Vaterländischen Krieges der Sowjetunion, Band 3, Berlin 1964, S. 406

²⁴¹ Schneider, Michael, Das Unternehmen Barbarossa, Frankfurt 1989, S. 26

²⁴² Abraham, Heinz, 1941-1945. Großer Vaterländischer Krieg der Sowjetunion, Berlin 1985, S. 120

Rund einer halben Million Rotarmistinnen und Rotarmisten gelang die Flucht oder sie wurden befreit.²⁴³

Die Nazis überzogen die besetzte Sowjetunion mit einem Netz von Gefängnissen, Zwangsarbeitslagern, Kriegsgefangenenlagern und KZs, in denen sie zumeist sowjetische Kriegsgefangene und die jüdische Bevölkerung inhaftierten, verhungern ließen, durch Seuchen und „Vernichtung durch Arbeit“ ermordeten oder erschossen. Zum Beispiel wurde im November 1941 das KZ Trostenez in der Weißrussischen SSR bei Minsk errichtet. Rund 65.000 Menschen, darunter 39.000 jüdische Häftlinge, wurden direkt im KZ ermordet. Vor allem auch in diesen Lagern zwangen die Nazis zwischen 22 und 27 Millionen Menschen in der UdSSR zur Zwangsarbeit in der Industrie und Landwirtschaft. Die Nazis verschleppten zudem etwa 4,7 Millionen Sowjetmenschen zur Zwangsarbeit nach Nazideutschland.²⁴⁴

In dem Vernichtungskrieg des deutschen Imperialismus gegen die sozialistische UdSSR wurden insgesamt über 27 Millionen sowjetische Menschen ermordet, davon allein im ersten Kriegsjahr 1941 insgesamt 8,7 Millionen. Bei einer Gesamtbevölkerung von 160 Millionen bedeutete dies, dass jeder sechste Einwohner des Landes ums Leben kam. In Weißrussland wurde jeder vierte, in Leningrad, bei Smolensk und Pskow jeder dritte Einwohner ermordet.²⁴⁵

Gegen den Überfall auf die UdSSR und gegen diese Verbrechen der Nazis kämpfte von Anfang an nicht nur die Rote Armee. Der **Partisanenkampf** gegen die Besatzer und ihre Verbrechen begann mit der Stunde des Überfalls auf die Sowjetunion. In den besetzten Gebieten waren für die illegale Arbeit mehr als 65.000 Mitglieder

²⁴³ Schneider, Michael, Das Unternehmen Barbarossa, Frankfurt 1989, S. 55

²⁴⁴ <http://www.wollheim-memorial.de/> <http://www.zwangsarbeit-archiv.de> und Michalka, Wolfgang (Hrsg.), Der Zweite Weltkrieg – Analysen-Grundzüge-Forschungsbilanz, München 1989, S. 774.

²⁴⁵ Falin, Valentin, Zweite Front. Die Interessenkonflikte in der Anti-Hitler-Koalition, München 1995, S. 126,495, S. 531

und Kandidaten der KPdSU(B) sowie Zehntausende Komsomolzin-
nen und Komsomolzen zurückgeblieben.²⁴⁶

In den von den Nazis besetzten sowjetischen Gebieten kämpften rund 1,1 Millionen bewaffnete Partisaninnen und Partisanen. Beeindruckend war dabei die Unterstützung der Partisaninnen und Partisanen durch die örtliche Zivilbevölkerung, so dass von einer wirklich umfassenden Widerstandsbewegung gesprochen werden muss. Wichtig war bei der Partisanenbewegung die Koordination der Kampfmaßnahmen mit den Operationen der Roten Armee. Zentrale Aufgaben waren Kurierdienste, Desorganisation des von den Nazis besetzten Gebiets, Vernichtung von Soldaten und Ausrüstungen der Naziarmee, Unterbrechung der Transport- und Nachschubwege sowie propagandistische Tätigkeiten wie die Herausgabe von Flugblättern, um die Bevölkerung über die Lage an den Fronten, den Kriegsverlauf und wichtige Dokumente der KPdSU(B) und der Sowjetregierung zu informieren.

Die Partisaninnen und Partisanen griffen Soldaten und Offiziere der Naziarmee, deutsche Kolonisten und Kollaborateure an. Es gelang ihnen, in den besetzten Gebieten, 1,5 Millionen Soldaten, Offiziere, Beamte des Besatzungsapparats und Helfershelfer aus dem Verkehr zu ziehen bzw. gefangen zu nehmen.²⁴⁷ Sie vernichteten unter anderem Tausende Panzer und gepanzerte Fahrzeuge, über 1.000 Flugzeuge. Sie ließen über 20.000 Züge entgleisen und zerstörten über 2.000 Eisenbahnbrücken.²⁴⁸ Im gesamten Kriegsverlauf gelang es den nazifaschistischen Besatzern nicht, ihre Militärtransporte reibungslos abzuwickeln. Eine der größten Partisanenbewegungen gab es in Weißrussland mit 370.000 Partisaninnen und Partisanen.²⁴⁹

²⁴⁶ Abraham, Heinz, 1941-1945. Großer Vaterländischer Krieg der Sowjetunion, Berlin 1985, S. 117

²⁴⁷ Redaktionskollektiv (Hrsg.), Geschichte des Großen Vaterländischen Krieges der Sowjetunion, Band 6, Berlin 1968, S. 316, 345

²⁴⁸ Abraham, Heinz, 1941-1945. Großer Vaterländischer Krieg der Sowjetunion, Berlin 1985, S. 123

²⁴⁹ Ebenda, S. 114, S. 123

Unter den millionenfachen Todesopfern der eigenen Bevölkerung befanden sich gerade auch Kommunistinnen und Kommunisten, die von den Nazifaschisten ermordet wurden.

Vor dem Überfall hatte die KPdSU(B) 3,9 Millionen Mitglieder und Kandidaten. Bis Ende 1941 schickte die KPdSU(B) rund 1,3 Millionen Parteimitglieder in die Rote Armee. Während der Kriegsjahre wuchs die Autorität der KPdSU(B) zunehmend, was sich in Millionen Aufnahmeanträgen neuer Mitglieder widerspiegelte. 1942 traten 1.368.000 und im Jahr darauf sogar 1.787.000 neue Genossinnen und Genossen der KPdSU(B) bei, sodass neue Mitglieder der KPdSU(B) 1944 fast zwei Drittel der Gesamtpartei ausmachten. Insgesamt wurden im Kampf gegen Nazideutschland über 3 Millionen Genossinnen und Genossen der KPdSU(B) ermordet.²⁵⁰

In den besetzten Gebieten führte der deutsche Imperialismus seine „Neuordnung“ ein, was vor allem auch Raub und Zerstörung in ungeheurem Ausmaß bedeutete.

Hier nur einige wenige Beispiele aus Weißrussland. Dort wurden nach Angaben der außerordentlichen staatlichen sowjetischen Kommission zur Untersuchung der deutsch-faschistischen Verbrechen fast 6 Millionen Pferde und Schlachtvieh sowie über 5 Millionen Tonnen Getreide und andere Agrarprodukte von den Nazis geraubt.²⁵¹

Die UdSSR verlor durch den Überfall der Nazis, durch Raub und Ausbeutung 30 Prozent ihrer gesamten Werte.

Über 1.700 Städte, über 70.000 Dörfer wurden von den Nazis dem Erdboden gleichgemacht. Der materielle Schaden, den die Sowjetmacht erlitt, belief sich zusammen mit den notwendigen Rüstungsausgaben und den Einbußen an Einnahmen aus Industrie und Landwirtschaft auf 2.569 Milliarden Rubel (Stand: 1945).²⁵²

²⁵⁰ Redaktionskollektiv (Hrsg.), Geschichte des Großen Vaterländischen Krieges der Sowjetunion, Band 4, Berlin 1965, S. 198, 692, 709, 447

²⁵¹ Pohl, Dieter (Hrsg.) u.a., Zwangsarbeit in Hitlers Europa, Berlin 2013, S. 151

²⁵² Kommission der Historiker der DDR und der UdSSR (Hrsg.), Probleme der Geschichte des Zweiten Weltkriegs, Berlin 1958, S. 36

4. „Auslandsdeutsche“ und andere Kollaborateure des Nazifaschismus²⁵³

Wenn man die Nazikollaboration in den verschiedensten Ländern analysiert, wird noch klarer, dass diese Kollaborateure vor allem Instrumente der Nazis waren, um ihre Herrschaft auf andere Länder auszudehnen, diese abzusichern und ihre geplanten gigantischen Verbrechen effektiver durchführen zu können.

Dabei konnte sich der deutsche Imperialismus insbesondere auch auf sogenannte Auslandsdeutsche stützen und hat diese mit umfangreichem Aufwand als Kollaborateure an sich gebunden und als Werkzeuge genutzt. Von besonderer Bedeutung ist, dass diese „Auslandsdeutschen“ in anderen Ländern von den deutschen Imperialisten als unterdrückte nationale Minderheit deklariert wurden, um die Herrschaftsgebiete anderer imperialistischer Mächte zu destabilisieren und den eigenen Vormarsch zu unterstützen.

Nicht nur in den Nachbarstaaten Deutschlands wie in Polen oder der Tschechoslowakei gab es sogenannte Auslandsdeutsche, die gut organisiert waren, sondern es gab auch in allen Weltteilen – von Südamerika über die USA bis nach Afrika und Asien – Gruppierungen, die sich als Deutsche fühlten und bereitwillig alles taten, um den Vormarsch des deutschen Imperialismus weltweit zu unterstützen. In Ländern wie Rumänien und Russland sowie in südamerikanischen Ländern wie Argentinien, Paraguay und Brasilien war das eine der Haupttaktiken des deutschen Imperialismus, auf die dort seit vielen Generationen lebenden oder erst vor einiger Zeit zugewanderten sogenannten Auslandsdeutschen zuzugreifen, um so Einfluss in diesen Ländern zu bekommen.

Der Wert des Rubels nach 1945 ist uns nicht bekannt. In anderen Quellen wird die Zahl 128 Milliarden Dollar an materiellen Schäden genannt. Hier ist unklar, auf welches Jahr sich dies bezieht. Wenn man den Dollarkurs von 1938 zugrunde legt, wären das heute fast 7.300 Milliarden Euro.

²⁵³ Wenn nicht anders angegeben sind alle Informationen aus: Benz, Wolfgang (Hrsg.), *Anpassung, Kollaboration, Widerstand: kollektive Reaktionen auf die Okkupation*, Berlin 1996 bzw. Dieckmann, Christoph (Hrsg.) u.a., *Kooperation und Verbrechen – Formen der Kollaboration in Südost- und Osteuropa*, Göttingen 2003

Vor dem Beginn des Zweiten Weltkriegs in Europa bauten die Nazis die sogenannten Sudetendeutschen in der Tschechoslowakei und unter anderem die sogenannten Oberschlesier in Polen als ihre Kolonnen auf. In diesen Ländern wurden systematisch deutsch-nationalistische Krawalle bis hin zu bewaffneten Aktionen organisiert, die darauf abzielten, große Teile der Tschechoslowakei und Polens an Nazideutschland anzugliedern und mit der Losung „Schutz der nationalen Minderheiten der Deutschen in anderen Ländern“ Kriege vorzubereiten und wie im Falle des Überfalls auf Polen dann auch zu legitimieren.

In der **Tschechoslowakei** gründete Konrad Henlein am 1. Oktober 1933 die nazistische Sudetendeutsche Heimatfront, die 1935 zur Sudetendeutsche Partei (SdP) umbenannt und direkt unter Anleitung der nazistischen Machthaber in Deutschland aufgebaut wurde. Insgesamt lebten über 3 Millionen „Auslandsdeutsche“ nach der offiziellen Zählung aus dem Jahre 1931 in der Tschechoslowakei. Bereits bei den Parlamentswahlen am 19. Mai 1935 konnte die nazistische SdP zwei Drittel aller Stimmen der deutschsprachigen Bevölkerung auf sich vereinigen. 1938 hatte die SdP 1,3 Millionen Mitglieder. Bei den Gemeindewahlen 1938 bekamen die SdP-Nazis über 92 Prozent aller Stimmen der deutschsprachigen Bevölkerung.

Die SdP-Nazis waren von Anfang an ein wichtiges Instrument Nazideutschlands zur Vorbereitung der Annexion der Tschechoslowakei. Die SdP inszenierte unzählige pronazistische politische Kampagnen gegen die tschechoslowakische Regierung zum „Beweis“, dass die „Sudetendeutschen“ angeblich „national unterdrückt“ wären. Die SdP schuf ein Terrorregime gegen alle antifaschistischen Kräfte sowie gegen die jüdische und tschechische Bevölkerung. Sie war das entscheidende Mittel der Nazis, um bewaffnete Provokationen zu organisieren und durchzuführen und um den Einmarsch der Nazitruppen in der Tschechoslowakei als „Schutz deutscher Minderheiten“ verschleiern zu können. Die SdP organisierte für die Durchführung solcher bewaffneter Provokationen Mord- und Terrorbanden, die 1938 ca. 34.000 SdP-Mitglieder umfassten. Ihre Aufgaben waren es unter anderem, bewaffnete Überfälle auf Polizei, Grenz-

schutz und Regierungseinrichtungen durchzuführen, wie zum Beispiel am 2. September 1938, als auf Anweisung aus Nazideutschland hin im gesamten Grenzgebiet zu Deutschland Polizei und Zollstationen bewaffnet angegriffen wurden, um dann die tschechische Reaktion auf diese Terrorakte als „Gräueltaten“ zu brandmarken. Während der Besetzung der Tschechoslowakei war die SdP aktiv am Terrorregime Nazideutschlands beteiligt – ob in der Verwaltung, in der Polizei oder sogar bei der Gestapo. Die SdP-Nazis spielten vor allem auch eine wichtige Rolle beim Terror gegen die tschechische Bevölkerung sowie gegen die antifaschistischen Kräfte, gegen die sie ja schon jahrelang den Kampf geführt hatten und sich daher „gut auskannten“.

SdP-Nazis waren auch am Genozid an der jüdischen Bevölkerung beteiligt. Zum Beispiel der Stellvertreter Henleins, Karl Frank, der als Staatsminister des von den Nazis so genannten „Protektorats Böhmen und Mähren“ mitverantwortlich für den Genozid an der jüdischen Bevölkerung war. Frank war führend am Massaker im Dorf Lidice beteiligt, das als Vergeltung für das Attentat auf Heydrich im Mai 1942 in Prag dem Erdboden gleichgemacht wurde, 172 männliche Bewohner ermordet und alle anderen in KZs verschleppt wurden.

In **Polen** gab es aufgrund der Gebietsvereinbarungen des Versailler Vertrags von 1919 vor allem in zwei Gebieten eine größere Anzahl deutschsprachiger Bevölkerung. Da war erstens das sogenannte ostoberschlesische Gebiet, ein Teil Oberschlesiens, das 1922 Teil des polnischen Staats wurde. Da waren zweitens die sogenannte Provinz Posen und der größte Teil des sogenannten Westpreußens, die 1919 Teil des polnischen Staats wurden. Insgesamt lebten in diesen Gebieten ca. 750.000 deutschsprachige Menschen. Große Teile von ihnen sympathisierten mit Nazideutschland oder waren Mitglieder in pro-nazistischen Organisationen. 1939, noch vor dem Überfall Nazideutschlands auf Polen, waren etwa 200.000 Angehörige der „Auslandsdeutschen“ in Polen in von Nazideutschland unterstützten Organisationen aktiv, wie zum Beispiel in der Jungdeutschen Partei in Polen (JdP), eine 1921 als sogenannter Deutscher Nationalsozialisti-

scher Verein für Polen gegründete Vereinigung der „Auslandsdeutschen“ im polnischen Staat. Am 29. Mai 1930 wurde sie in Jungdeutsche Partei (JP) umbenannt. Die JP-Nazis hatten Mitte der 30er Jahre ca. 50.000 Mitglieder und waren direktes Instrument Nazi-Deutschland in Polen. Nach dem Überfall auf Polen ging die JP geschlossen in der NSDAP auf.

Die deutsche Minderheit in Polen war massiv an den Naziverbrechen beteiligt, insbesondere an der Vertreibung und Ermordung der polnischen Bevölkerung sowie am Genozid an der jüdischen Bevölkerung. Hierbei zeichneten sich ganz besonders die Mitglieder des direkt nach dem Überfall auf Polen gegründeten sogenannten Volksdeutschen Selbstschutzes aus. Diese Mord- und Terrorbande verübte unter dem direkten Kommando der SS und der deutschen Wehrmacht Massenmorde an polnischer und jüdischer Bevölkerung, wie zum Beispiel im Distrikt Lublin. 100.000 „Auslandsdeutsche“ waren Mitglied dieser Mordbande.

Der aus Norwegen stammende Begriff „Quisling“, der heute noch geläufig ist, hat seinen Ursprung darin, dass es den deutschen Imperialisten in einigen Ländern gelang, wie in Frankreich, in Teilen von Jugoslawien (Kroatien), Norwegen, den Niederlanden, in Indien und Palästina und auch auf dem Gebiet der heutigen Ukraine pronazistische Parteien und Bewegungen schon vor dem Zweiten Weltkrieg aufzubauen, sie zu unterstützen und zu finanzieren, wobei den führenden Köpfen dieser pronazistischen Bewegungen nach der Besetzung des jeweiligen Landes durch deutsche Truppen – etwa in Norwegen und Kroatien – durch Posten und umfangreiche Belohnungen gedankt wurde.

Der Norweger Vidkun Quisling wurde zum Namensgeber und Inbegriff der pronazistischen Kollaboration. Der Militär Quisling war von 1931 bis 1933 norwegischer Kriegsminister. Von 1933 bis 1945 war er Führer der von ihm gegründeten pronazistischen faschistischen Partei Norwegens, der sogenannten Nationalen Vereinigung. Nazi-Deutschland überfiel **Norwegen** im April 1940. Quisling, zunächst von den Nazis wegen mangelndem Anhang nicht favorisiert, wurde von 1942 bis 1945 Regierungschef des von den Nazis besetz-

ten Norwegen. Im Mai 1945 zählte die Quisling-Partei 50.000 Mitglieder.

Die sogenannte Nationalsozialistische Bewegung in den Niederlanden (NSB) war in der Zeit von 1931 bis 1945 eine Nazi-Partei in den **Niederlanden**. Die NSB wurde im Dezember 1931 gegründet, das Parteiprogramm größtenteils von der NSDAP übernommen. Zählte die NSB 1933 nur 1.000 Mitglieder, waren es 1936 bereits 52.000. Bei den Wahlen 1935 erreichte die NSB 7,94 Prozent der Stimmen und damit vier Sitze im Parlament.

Nach dem Einmarsch der Naziarmee in die Niederlande am 10. Mai 1940 wuchs die NSB auf 100.000 Mitglieder an. Am 11. September 1940 entstand innerhalb der NSB die Niederländische SS als Teil der sogenannten Germanischen SS in der deutschen SS. Etwa 50.000 Niederländer traten in die SS ein. Die NSB wurde am 13. Dezember 1941 zur einzigen zugelassenen Partei in den Niederlanden. Mussert, der Anführer der NSB, wurde zum „Führer des niederländischen Volkes“ ernannt und es wurde ihm die Bildung eines Staatssekretariats erlaubt. Ab September 1943 bildete die NSB eigene Milizen, die mit den Nazis kollaborierten und den antinazistischen Widerstand bekämpften. Am Massenmord an der jüdischen Bevölkerung in den Niederlanden war die NSB massiv beteiligt, indem sie eng mit Nazis zusammenarbeitete und ihre „lokalen Kenntnisse“ zur Aufspürung der jüdischen Bevölkerung zur Verfügung stellte und sich auch selbst an der Deportation der jüdischen Bevölkerung in die Vernichtungslager der Nazis beteiligte. Von den 140.000 niederländischen Juden wurden über 110.000 deportiert, über 100.000 wurden ermordet.

Die deutschen Imperialisten hatten in **Belgien** schon seit Jahrzehnten flämische Kräfte gegen die wallonische Regierung Belgiens aufgebaut. Die Nazi-Partei Flämische Nationale Liga (VNV) wurde 1933 gegründet. In der landesweiten Wahl von 1936 gewann sie fast 14 Prozent der flämischen Stimmen und insgesamt über 8 Prozent, bei der landesweiten Wahl 1939 dann schon 15 Prozent der flämischen und fast 9 Prozent der gesamten Stimmen. Nach dem Überfall auf Belgien wurde dann von den Nazis die „Deutsche SS in Flandern“

sowie auch eine wallonische SS gegründet als Teil der sogenannten Germanischen SS.

Die Mitglieder der wallonischen SS rekrutierten sich vor allem auch aus den Reihen der sogenannten Rexisten, eine um 1930 entstandene wallonische faschistische Organisation in Belgien. Ab Mai 1940 kollaborierten auch die Rexisten mit der deutschen Besetzung in Belgien. Insgesamt gab es etwa 40.000 belgische SS-Mitglieder.

Mitglieder der VNV, die während der nazifaschistischen Besetzung ca. 100.000 Mitglieder hatte, wurden für die lokale Verwaltung herangezogen und meldeten sich freiwillig zur SS. Die VNV war maßgeblich an der Terrorisierung und Verfolgung (wie zum Beispiel beim von der VNV initiierten jüdenfeindlichen Pogrom in Antwerpen am 14. April 1940), der Deportation der jüdischen Bevölkerung in die Vernichtungslager der Nazis sowie an der Bekämpfung des antinazistischen Widerstands in Belgien beteiligt. Die VNV baute für diesen Zweck faschistische bewaffnete Banden auf, wie zum Beispiel die Schwarze Brigade, die ca. 12.000 Mitglieder umfasste, deutsche Uniformen trug und für die Nazis als Polizeieinheiten eingesetzt wurde.

Nach dem militärischen Sieg über **Frankreich** etablierten die Nazis in den südlichen Teilen Frankreichs das sog. „Vichy-Regime“ (ca. 40 Prozent des Territorium Frankreichs). Das „Vichy-Regime“²⁵⁴ war ein vom Nazifaschismus vollständig abhängiges Regime. Es besaß eine eigene Armee mit 100.000 Soldaten und der französischen Kriegsmarine sowie knapp 50.000 Polizisten. Zudem wurde die „Milice française“ aufgestellt, die aus 30.000 Kollaborateuren bestand, die unter Führung der Nazis den Kampf gegen den antinazistischen Widerstand aufnahm. Bei Vorbereitung und Durchführung der Deportation der jüdischen Bevölkerung in die Nazi-Vernichtungslager waren diese bewaffneten Kräfte der Kollaborateure auf dem Gebiet des „Vichy-Regimes“ führend beteiligt. Außerdem wurde ein über ca. 10.000 Mann starker Verband der Waffen-SS aus

²⁵⁴ Benannt nach dem Namen der Stadt, wo der Regierungssitz des Regimes war, in Vichy.

Kollaborateuren aufgestellt, die im Krieg gegen die UdSSR eingesetzt wurden.

Auch auf dem von der Naziarmee besetzten Gebiet Frankreichs gelang es den Nazis eine große Anzahl von Kollaborateuren zu gewinnen, die die Nazis im Kampf gegen den antinazistischen Widerstand, bei der Verfolgung der jüdischen Bevölkerung und bei anderen Verbrechen unterstützten. Die faschistischen Parteien „Rassemblement National Populaire“ (Nationaler Zusammenschluss des Volkes) oder auch der „Parti populaire français“ (Französische Volkspartei), die insgesamt ca. 50.000 Mitglieder umfassten, übernahmen im System der Nazi-Kollaboration wichtige Aufgaben.²⁵⁵

Dem Nazifaschismus gelang es erfolgreich nach dem Überfall auf Jugoslawien und der Zerschlagung des jugoslawischen Staats ab April 1941 einen Marionettenstaat unter Führung der Ustascha-Faschisten des Ante Pavelic in **Kroatien** aufzubauen. Dieser Staat hatte die Verfolgung der serbischen Bevölkerung in Kroatien auf seine Fahnen geschrieben, Hunderttausende von ihnen wurden vertrieben oder ermordet. Der „Unabhängige Staat Kroatien“ war darüber hinaus das einzige von Nazideutschland okkupierte Land, das die Ermordung der jüdischen Bevölkerung im Wesentlichen aufgrund eigener Initiative und in eigenen Vernichtungslagern durchführte.

Quasi in Eigenregie errichteten die Ustascha-Faschisten 1941 bis 1945 rund 40 KZs, darunter das berüchtigte KZ Jasenovac nahe Zagreb, in dem allein 80.000 Menschen – Jüdinnen und Juden, Roma, Serbinnen und Serben, Partisaninnen und Partisanen, Kommunistinnen und Kommunisten – ermordet wurden. Der faschistische Ustascha-Staat kämpfte Seite an Seite mit Nazideutschland im Zweiten Weltkrieg und mindestens 17.000 kroatische Faschisten wurden als Mitglieder in die SS aufgenommen.

²⁵⁵ Hirschfeld, Gerhard (Hrsg.), Marsh, Patrick (Hrsg.), Kollaboration in Frankreich. Politik, Wirtschaft und Kultur während der nationalsozialistischen Besatzung 1940-1944, Frankfurt am Main 1991

Die Gesamtzahl der Kollaborateure aus der Bevölkerung der UdSSR, die in der Naziarmee, der Nazi-Polizei oder der SS am Krieg zur Vernichtung der Sowjetunion teilnahmen, wird laut bürgerlichen Quellen auf 1 Million geschätzt. Anfang 1943 waren rund 400.000 Kollaborateure bei der Naziarmee, 60.000 beim „Ordnungsdienst“ und 80.000 bei Ost-Bataillonen organisiert. Rund 10.000 Kollaborateure waren in den sogenannten „Kasachenabteilungen“, den Bataillonen der Krimtataren, der galizischen, der estnischen, lettischen oder turkestanischen Division der SS. Sie kämpften gegen die Rote Armee, beteiligten sich an der Verfolgung und Ermordung von Partisaninnen und Partisanen, terrorisierten die Zivilbevölkerung oder quälten als KZ-Wärter Häftlinge.

In der **Ukraine** unterstützten die Nazis die faschistischen OUN („Organisation Ukrainischer Nationalisten“) Stepan Banderas, um die ukrainischen Nationalisten für ihren Raub- und Vernichtungskrieg gegen die sozialistische Sowjetunion zu instrumentalisieren. Schon in den Monaten vor dem Überfall der Nazis auf die UdSSR im Juni 1941 wurden als Sondereinheiten der Naziarmee die ukrainischen Bataillone „Nachtigall“ und „Roland“ aufgestellt, die vor allem aus OUN-Leuten bestanden und auch an Massensmorden der Nazis beteiligt wurden (Lwow 1943).

Bis 1943 hatten die Nazis fast alle Juden in der Ukraine ermordet, derer sie habhaft werden konnten. Die Bandera-Kollaborateure halfen den Nazis mit ihrer großen Ortskenntnis besonders bei der Ermordung der jüdischen Menschen, die vor den drohenden Erschießungen und Deportationen fliehen können und sich in den Wäldern und Bergen verbargen.

Zehntausende ukrainische Hilfskräfte standen unter deutschem Militärbefehl, wurden unter anderem auch als Wachmannschaft in den KZs und Vernichtungslagern der Nazis eingesetzt. Ende April 1943 begann die SS im „Generalgouvernement“ für eine SS-Einheit „Galizien“ zu werben, um gegen den „Bolschewismus“ zu kämpfen. An die 80.000 junge Ukrainer meldeten sich, darunter insbesondere Mitglieder der OUN. Zehntausende kamen bei der SS-Einheit „Galizien“ zum Einsatz.

1946 siedelte der Nazikollaborateur Bandera nach München über. Bayern war ein zentraler Sammelpunkt der OUN-Kollaborateure. Von hier aus bauten sie ihre Organisation wieder auf.

In **Palästina**, während des Zweiten Weltkriegs englische Kolonie, kollaborierte der Großmufti von Jerusalem ganz offen mit den Nazis. Er war ein erklärter Hitler-Anhänger. Im vom englischen Imperialismus besetzten Palästina schrieb er sich den Kampf gegen England und „die“ Juden auf die Fahnen. In Berlin wurde auf Vorschlag des Muftis am 18. Dezember 1942 das Islamische Zentralinstitut eröffnet, das arabische Agenten für den deutschen Sabotagedienst ausbilden, Sendeprogramme für arabische Studenten im Sender Berlin und Bari ausarbeiten und Hetzschriften, zum Beispiel für die Freiwilligen der muslimischen SS-Verbände, herausgeben sollte. Im April 1943 fuhr der Mufti im Auftrag Himmlers nach Bosnien, um „Freiwillige“ für eine muslimische „Bosniaken-Division“ der Waffen-SS zu rekrutieren. Offiziell hatten sich bis zum 19. April 1943 20.000 bis 25.000 Muslime um Sarajevo und Tuzla rekrutieren lassen. Es wurden Planstellen für Imame genehmigt, die ihre Richtlinien vom Mufti und dem SS-Hauptamt erhielten. 1944 gründete der Mufti in Dresden eine Schule für die Ausbildung der Mullahs für die muslimischen SS-Verbände. Nach 1945 war er als gesuchter Kriegsverbrecher führend am Kampf gegen Israel beteiligt. Am 14. Mai 1948 wurde der Staat Israel von der jüdischen Bevölkerung in Israel gegründet. Daraufhin begannen Truppen Ägyptens, Syriens, des Irak und des Libanon – neben der Arabischen Legion Jordaniens – den Krieg gegen Israel. Darunter waren auch Nazi-Kollaborateure wie die extrem judenfeindlichen Kräfte um den Mufti von Jerusalem sowie vor allem nach Syrien und Ägypten geflohene deutsche Nazi-Kriegsverbrecher, die in diesen Ländern führend die bewaffneten Kräfte nach 1945 mit aufgebaut hatten, die jetzt Israel angriffen.²⁵⁶

Indien war vor dem Zweiten Weltkrieg die größte und wirtschaftlich mit mehr als 320 Millionen Einwohnern bevölkerungsreichste Kolonie Englands. Nazideutschland hatte eine scheinbar „weiße

²⁵⁶ Siehe hierzu ausführlich: Mallmann, K.M., Cüppers, M., Halbmond und Hakenkreuz – Das Dritte Reich, die Araber und Palästina, Darmstadt 2011

Weste“ als Kolonialmacht und gab sich betont „antiimperialistisch“ in seinem Kampf gegen den englischen Imperialismus. Dabei nutzten die deutschen Imperialisten geschickt Tendenzen innerhalb der herrschenden Klassen Indiens und ihrer Repräsentanten aus, sich von der Abhängigkeit des englischen Imperialismus zu lösen. Diese „antiimperialistische“ Demagogie der Nazis war ebenfalls ein wirkungsvolles Mittel, um die im Kern berechtigten antiimperialistischen Bestrebungen rückständiger Werktätiger in Indien in prodeutsche Bahnen zu lenken.

In Indien gelang es den Nazis, eine prodeutsche und antienglische Bewegung um den Nazikollaborateur Bose aufzubauen. Er hatte in den 30er Jahren Schriften der Nazis gelesen, auch Hitlers „Mein Kampf“. 1938 wurde er als Vorsitzender des Indian National Congress neben Gandhi und Nehru einer der führenden Politiker Indiens. Im gleichen Jahr sondierte er mit der NSDAP-AO in Indien deutsche Unterstützung für einen antienglischen Aufstand.

Bose arbeitete eng mit dem im Auswärtigen Amt angesiedelten „Sonderreferat Indien“ zusammen. Zunächst wurde eine umfangreiche Rundfunkpropaganda für die im englischen Einflussbereich lebende indische Bevölkerung vorbereitet. In der ersten ausgestrahlten Radiosendung des Senders „Freies Indien“ (Azad Hind Radio) vom 19. Februar 1942 rief Bose die indische Bevölkerung zum Aufstand gegen die englische Kolonialherrschaft und zur Kollaboration mit Nazideutschland auf. Das militärische Büro baute die „Indische Legion“ auf, deren Soldaten aus kriegsgefangenen indischen Soldaten der englischen Armee, die der japanische Imperialismus gefangen genommen hatte, rekrutiert wurden. Bose reiste mehrfach selbst zu den Kriegsgefangenenlagern, um indische Soldaten für diese Truppe zu werben. Von den rund 15.000 indischen Kriegsgefangenen erklärten sich etwa 3.500 zum Eintritt in die „Indische Legion“ bereit. In Annaburg bei Torgau und Königsbrück bei Dresden wurden sie von rund 300 Offizieren der Nazis ausgebildet. Im Juni 1944 wurde die „Indische Legion“ offiziell der Waffen-SS unterstellt.

Ab Mitte 1943 gründete Bose die sogenannte Indische Nationale Armee, die er unter aus Indien stammenden Bewohnern des von den

japanischen Imperialisten besetzten Malaysia und Singapur rekrutier-
te. Sie bestand zum Zeitpunkt ihrer größten Stärke aus 200.000 Sol-
daten, die bereit waren, mit den japanischen Truppen zusammen die
englische Kolonie Indien von Birma aus anzugreifen. Im April 1944
begann dann ein japanischer Angriff auf Indien, an dem ca. 15.000
Soldaten der Indischen Nationalen Armee beteiligt waren.

Diese Kollaborateure des deutschen Imperialismus wurden auch
nach der Niederlage im Zweiten Weltkrieg durch umfangreiche
Maßnahmen belohnt, wie zum Beispiel dem Auslieferungsverbot,
falls sie nach 1945 in Deutschland Unterschlupf fanden, und dem
Rentengesetz für Mitglieder der deutschen Naziarmee, zu denen sie
meist gemacht wurden.

Dabei spielte auch die Aufnahme bewaffneter Kräfte in die Nazi-
armee und vor allem auch in die Waffen-SS eine große Rolle. Das
war das Angebot, offiziell Teil der deutschen Streitkräfte zu werden
oder zumindest als direkte Verbündete zu gelten. Diese mit großen
Geldmitteln ausgestatteten Einkäufe ausländischer Söldner für die
deutsche Naziarmee und vor allem für die Waffen-SS hat sich als
sehr wirkungsvoll erwiesen, so dass in vielen Ländern, auch in der
sozialistischen Sowjetunion nach dem Überfall der Nazis, Zehntau-
sende und Hunderttausende von Söldnern für die deutschen Imperia-
listen angeworben werden konnten.

Dabei spielte meist auch eine Rolle, dass die deutschen Imperialisten
alte Feindschaften nationalistischer Art nutzten (wie zum Bei-
spiel der Ukrainer gegen Russland) und es ihnen sogar gelang, sich
fortschrittlich gebende nationale Aufstandsbewegungen gegen den
englischen Imperialismus (wie in Irland, in Palästina und in Indien),
die auch berechnete Forderungen gegen den großen englischen imperia-
listischen Konkurrenten hatten, als Instrument im Konkurrenz-
kampf auszunutzen.

Die Nazi-Kollaborateure in den einzelnen Ländern waren eine
wichtige Waffe des deutschen Imperialismus für seine Weltherr-
schaftspläne. Aber: Es waren unleugbar vor allem die deutschen
Nazi-Faschisten, die die Naziverbrechen geplant und vorbereitet

haben, vor allem auch durch den Überfall auf andere Länder, durch die Besetzung anderer Länder. Sie waren es, die diese Verbrechen selbst in großem Umfang durchgeführt haben. Sie sind mit Abstand die Hauptverantwortlichen. Sie sind die Hauptverbrecher, unter deren Anleitung diese Verbrechen durchgeführt wurden.

III. Die Massenbasis des Nazifaschismus

1. Die Bedeutung der Massenbasis

Eines der wesentlichen Merkmale des Nazifaschismus war, dass er sich in Deutschland praktisch bis zum Schluss auf die breite **Massenbasis** von Millionen von verhetzten Werktätigen stützen konnte. Dem deutschen Imperialismus war es gelungen, innerhalb der deutschen Bevölkerung – durch nationalistische Verhetzung und Terror, durch Schmeichelei, durch Bestechung und durch das KZ-System – eine noch nie dagewesene Massenverankerung bei der Niederschlagung der Bewegung der proletarischen Klasse, für den Raubkrieg gegen andere Völker, für die Hetze und Pogrome gegen die jüdische Bevölkerung sowie gegen Sinti und Roma bis hin zum Genozid zu erreichen. Diese Massenverankerung war so weitgehend, dass die große Mehrheit der deutschen Bevölkerung die Nazis unterstützt oder geduldet hat, zumindest bis sie den Krieg für endgültig verloren hielt. Auch in den letzten Wochen und Monaten des Krieges gab es keine nennenswerten Teile der Bevölkerung, die bereit waren, sich gegen die Nazis zu erheben, wie das in Italien oder Frankreich der Fall war.

Nazis und deutsche Bevölkerung als sich ausschließende Gegensätze hinzustellen, als hätte es keine gravierende Überschneidungen von beiden gegeben – genau das war und ist falsch. Denn der Novemberpogrom 1938 zum Beispiel geschah nicht nur vor aller Augen, die Nazis hatten Massenorganisationen mit Millionen Mitgliedern. Die Nazis hatten fanatischen und begeisterten Massenanhang in allen Schichten der deutschen Bevölkerung.

Schon 1938 hatte die Nazi-Partei mehrere Millionen Mitglieder, 1945 zwischen ca. 8,5 bis 11 Millionen. In der HJ waren ab einem bestimmten Alter die gesamten als „arisch“ eingestuften Jugendlichen organisiert. 1939 waren das ca. 12,5 Millionen Jugendliche. Die SA hatte 2 Millionen Mitglieder, die SS bis zu eine Million. Schätzungen aus den Reihen der KPD gehen davon aus, dass es 1939 ca. 5-6 Millionen Nazifunktionäre gab und insgesamt schon 1939 über

22 Millionen der deutschen Bevölkerung unter dem direkten Einfluss der Nazis und ihrer Organisationen standen.²⁵⁷

Der internationale Kampf auf Leben und Tod gegen die Nazis, der unbedingt den bewaffneten Kampf beinhalten musste, war deshalb nicht nur ein Kampf gegen einzelne Naziführer. Er war auch ein Kampf gegen jene fanatisierten Teile der deutschen Bevölkerung, die bis zum Mai 1945 in einem kaum zu fassenden Ausmaß die bewaffneten Kräfte der Nazis gegen die Kräfte der Anti-Hitler-Koalition unterstützten.

2. Die Mitschuld einer sehr großen Mehrheit der deutschen Bevölkerung an den Naziverbrechen

In kaum einer Frage wird von den bürgerlichen Ideologen so viel Demagogie betrieben und Verwirrung gestiftet wie in der **Frage der Mitschuld der großen Mehrheit der deutschen Bevölkerung an den Verbrechen des Nazifaschismus**. Gerade die diversen Pseudomarxisten lassen es so erscheinen, als widerspräche die Feststellung dieser Mitschuld der marxistischen klassenmäßigen Herangehensweise. Demagogisch behaupten sie, man müsse gegen die bürgerliche „Kollektivschuldthese“ die alleinige Schuld der herrschenden Klasse herausstellen, man könne doch nicht den Kommunistinnen und Kommunisten, die von den Nazis in die Gefängnisse und KZs geworfen wurden, ebenfalls eine Mitschuld an den Verbrechen des Nazifaschismus geben.

Bei der Entlarvung dieser Demagogie und der Klarstellung der Positionen zur Mitschuld handelt es sich um Kernfragen, die für die Politik der Kommunistischen Partei in Deutschland glasklar sein müssen, will sie die Millionenmassen für den Sieg über den deutschen Imperialismus, für die Diktatur des Proletariats und die sozialistische Demokratie, für den Kommunismus gewinnen.

Grundsätzlich gilt, was Friedrich Engels, der Mitbegründer des wissenschaftlichen Kommunismus, bereits 1848 geschrieben hat: Die

²⁵⁷ Siehe: Merker, Paul, Das Dritte Reich und sein Ende, Mexiko 1945, Nachdruck: Frankfurt/Main 1972, S. 55

Schuld der mit Deutschlands Hilfe in andern Ländern verübten Verbrechen falle nicht allein den Regierungen, sondern zu einem großen Teil der deutschen Bevölkerung selbst zur Last. Engels führt dann weiter aus, dass ohne die Verblendungen, den Sklavensinn und die Landsknechtsmentalität bei der deutschen Bevölkerung „**der deutsche Name weniger gehasst, verflucht, verachtet im Auslande ...**“ gewesen wäre.

Dies alles gilt in besonderem Maße für die Verbrechen des Nazifaschismus, an denen die große Mehrheit der deutschen Bevölkerung und der proletarischen Klasse eine Mitverantwortung, eine Mitschuld hat:

■ Sie hat diese Verbrechen **nicht verhindert**. Abgesehen davon, dass die große Mehrheit sich direkt daran beteiligte, sie guthieß oder nichts dagegen unternahm – die werktätige deutsche Bevölkerung insgesamt war nicht in der Lage, die Naziführung zu stürzen und den Krieg von sich aus zu beenden. Der Nazifaschismus musste „**von außen**“, durch die Armeen der Anti-Hitler-Koalition, voran die Rote Armee der Sowjetunion, durch den Partisanenkampf und Aufstände in den besetzten Ländern zerschlagen werden.

■ Sie hat von diesen Verbrechen profitiert. Abgesehen davon, dass sich ein großer Teil direkt bereicherte, bei der „Arisierung“, bei Plünderungen, bei der Verteilung der Kriegsbeute – auch insgesamt war die deutsche Bevölkerung Nutznießer der Verbrechen des deutschen Imperialismus. Den Deutschen ging es eben besser als der Bevölkerung in den von den Nazis überfallenen Ländern. Ihre Lebensbedingungen waren aufgrund der Ausplünderung der überfallenen Länder wesentlich besser, im Vergleich beispielsweise zur sowjetischen Bevölkerung sogar noch nach Kriegsende. Sie waren von Kriegsschäden überhaupt erst in der Schlussphase des Krieges betroffen, und auch dann in geringerem Ausmaß.

Nur auf dieser Grundlage, der Anerkennung der Mitschuld der gesamten deutschen Bevölkerung, kann und muss differenziert werden, **welches Ausmaß an Mitschuld** verschiedene Teile der deutschen Bevölkerung haben.

Die Anerkennung der Mitschuld der gesamten deutschen Bevölkerung schließt keineswegs aus, dass bei der Frage der Schuld klassenmäßig differenziert werden muss – im Gegenteil. Was heißt das?

Zweifellos trägt die Hauptschuld am Krieg und an den Naziverbrechen der deutsche Imperialismus, die deutsche monopolistische Bourgeoisie insgesamt. Dies schließt die Hauptrepräsentanten der Politik des Nazifaschismus, die Naziführer und den Generalstab der Naziarmee als Teil der herrschenden Klasse mit ein.

Danach folgen in zweiter Linie die Hunderttausenden, die sich direkt daran beteiligten: die KZ-Schergen, Henker, Folterer, die Soldaten, die die unglaublichsten Gräueltaten und Verbrechen begangen haben.

In dritter Linie ist die Mehrheit der Anhänger der Nazis zu nennen, die diese Verbrechen unterstützten und sie guthießen.

Hinzu kommt die große Masse derjenigen, die mit diesem oder jenem Verbrechen der Nazifaschisten nicht einverstanden waren, sie jedoch aus Feigheit duldeten und nichts dagegen unternahmen. Und schließlich geht es um diejenigen (zum Beispiel Anhänger von SPD und KPD), die den Nazifaschismus und seine Verbrechen zwar ablehnten, aber nicht die Kraft und Prinzipienfestigkeit besaßen, sich in den aktiven Widerstand einzureihen.

Dem gegenüber steht der organisierte antinazistische Widerstand (und stehen auch einzelne individuelle Handlungen des Widerstandes) jener **Minderheit** in der deutschen Bevölkerung, die **aktiv** gegen den Nazifaschismus gekämpft hat. Dieser antinazistische Widerstand wurde vor allem von kommunistischen, aber auch von sozialdemokratischen, jüdischen, christlichen und anderen Kräften in all seinen verschiedenen Formen, sogar in den KZs und Vernichtungslagern, durchgeführt. Dabei war innerhalb der deutschen Bevölkerung der Kampf der Kommunistinnen und Kommunisten der KPD der stärkste Widerstand gegen den Nazifaschismus.

Die Tatsache dieses Widerstands beweist, dass gegen die übermächtig erscheinende Nazibestie auch im Zentrum ihrer Vernichtungsmaschinerie ein Widerstand möglich war. Damit war der Mythos, dass „man ja sowieso nichts machen konnte“, durchbrochen.

Eine unbestreitbare Wahrheit ist jedoch, dass der Widerstand innerhalb Deutschlands viel zu schwach und viel zu gering war. Die Tatsache, dass es diese kleine Minderheit gab, und dass sie so klein blieb, macht das ganze Ausmaß der historischen Schande der deutschen Bevölkerung erst richtig deutlich. Es ist absurd und geradezu eine Verhöhnung der antifaschistischen Kräfte, wenn ihr Kampf als „Rettung der Ehre der deutschen Nation“ hingestellt wird.

Die KPD hat unter großen Verlusten einen heroischen Kampf gegen den Nazifaschismus geführt, der gegen die diversen antikommunistischen Verleumdungen verteidigt und propagiert werden muss. Zugleich hat die KPD in der Theorie und der Praxis des Kampfes gegen den Nazifaschismus auch eine Reihe von folgenschweren Fehlern gemacht, woraus sich eine zusätzliche Mitverantwortung ergibt. Diese Fehler müssen in scharfer Abgrenzung von allen rechtsopportunistischen oder offen antikommunistischen Attacken im Geiste der Selbstkritik der Kommunistischen Partei umfassend analysiert werden. Dabei darf keinesfalls der große historische Unterschied zu den allermeisten Führern der Sozialdemokratie verwischt werden, die mit ihrer antikommunistischen, proimperialistischen Politik den Nazifaschisten den Weg bereiteten und die Spaltung der notwendigen antifaschistischen Einheit betrieben.

3. Zur Berechtigung von Reparationsforderungen

Aus all dem folgt, dass der proletarischen Klasse bewusstgemacht werden muss, dass sie gerade auch nach dem Sturz der Bourgeoisie vor der Aufgabe steht, maximalen Ausgleich zu schaffen für die unter der Herrschaft des Imperialismus begangenen Verbrechen. Ohne dies in der Tat zu leisten, ist an den proletarisch-internationalistischen Zusammenschluss mit der Bevölkerung in den vom deutschen Imperialismus abhängigen Ländern auf dem Weg zum vertrauensvollen, freiwilligen Verschmelzen der Nationen im Kommunismus nicht zu denken.

Es war eine völlig logische, gerechte und notwendige Bestimmung des Potsdamer Abkommens 1945, dass die Bevölkerung Deutschlands gezwungen werden sollte, in größtmöglichem Ausmaß Aus-

gleich für die Verluste und Leiden infolge der Naziverbrechen zu schaffen.

Die Kommunistische Partei trägt für diesen größtmöglichen Ausgleich eine besondere Verantwortung. Dies gilt nicht nur für die Verbrechen des Nazifaschismus, sondern darüber hinaus für die ganze ungebrochene Kette von Verbrechen des deutschen Imperialismus in allen Teilen der Welt. Sie muss den Kampf für Reparationen und Entschädigungen schon heute führen. Und gerade nach dem Sturz der deutschen Bourgeoisie, der Zerschlagung des deutschen Imperialismus, wird das revolutionäre Proletariat der vom deutschen Imperialismus ausgebeuteten und unterdrückten Bevölkerung anderer Länder maximale Reparationen und darüber hinaus maximale Hilfe überhaupt leisten, gemäß deren Bedingungen und Forderungen.

Aus den Erfahrungen des Kampfes gegen den Nazifaschismus zu lernen und seine Fehler selbstkritisch aufzuarbeiten für den Kampf heute, gegen Antikommunismus, gegen deutschen Nationalismus, gegen Rassismus, Judenfeindschaft und Antiziganismus, ist eine bedeutsame Aufgabe und Verpflichtung.

Literaturverzeichnis

Kommunistische Literatur und Dokumente

1. Die weltweiten Verbrechen der Konterrevolution 1918 bis 1935 – Bericht der Internationalen Roten Hilfe aus dem Jahr 1935, Nachdruck: Offenbach 2008, Verlag Olga Benario und Herbert Baum
2. Autorenkollektiv: Theoretische und politische Fragen des Zweiten Weltkriegs – Arbeitsergebnisse einer Konferenz über die Schrift „Geschichtsfälscher“ (Moskau 1948), Offenbach 2012, Verlag Olga Benario und Herbert Baum
3. Autorenkollektiv: 1418 Tage – Der Krieg des deutschen Nazifaschismus gegen die Diktatur des Proletariats in der Sowjetunion (22. Juni 1941 – 8. Mai 1945), Offenbach 2005, Verlag Olga Benario und Herbert Baum
4. Autorenkollektiv (Hrsg.), Über den Widerstand in den KZs und Vernichtungslagern des Nazifaschismus, Verlag Olga Benario und Herbert Baum, Offenbach 1998
5. Merker, Paul, Das Dritte Reich und sein Ende, Mexiko 1945, Nachdruck: Frankfurt/Main 1972
6. Folgende Rote Hefte des Verlags Olga Benario und Herbert Baum wurden benutzt:
 - Zur Linie der KPD von 1929 bis 1933 (Nr. 18), Offenbach 2007
 - Die weltweiten Verbrechen der Konterrevolution 1918 bis 1935. Bericht der Internationalen Roten Hilfe aus dem Jahr 1935 (Nr. 27), Offenbach 2009
 - 70 Jahre spanischer Bürgerkrieg. Die Bedeutung des bewaffneten Kampfes der Völker Spaniens gegen Faschismus und

militärische Intervention (Nr. 14), Offenbach 2006

– Die Nazi-Ideologie vom „lebensunwerten Leben“ – Von der Diskriminierung bis zum Massenmord (Nr. 19), Offenbach 2007

– Kommunistische Positionen gegen die Diskriminierung und Verfolgung Homosexueller (Nr. 20), Offenbach 2007

– Diskriminierung von Menschen mit dunkler Hautfarbe in Deutschland (Nr. 28), Offenbach 2009

– Zum Kampf gegen den Antiziganismus: Der Nazi-Völkermord an den Sinti und Roma im besetzten Europa und der Antiziganismus in Deutschland heute (Nr. 21), Offenbach 2010

– Zum Kampf gegen den Antisemitismus (Teil I): Vor aller Augen: Das Novemberpogrom 1938 (hebräisch und deutsch) (Nr. 22), Offenbach 2008

– Zum Kampf gegen den Antisemitismus (Teil II): Der Nazi-Völkermord an der jüdischen Bevölkerung in Europa (Nr. 24), Offenbach 2008

– Über den bewaffneten Aufstand gegen die nazi-faschistischen Besatzer: Neapel, September 1943 (Nr. 3), Offenbach 2005

– Über den bewaffneten Aufstand gegen die nazi-faschistischen Besatzer: Paris, August 1944 (Nr. 5), Offenbach 2005

– Über den bewaffneten Aufstand gegen die nazi-faschistischen Besatzer: Prag, Mai 1945 (Nr. 4), Offenbach 2005

– Die Kämpfe in Griechenland 1941–1949. Die Kämpfe gegen die Nazi-Besatzer (1941–1944) und gegen die englisch-amerikanische Intervention (1944–1949) (Nr. 29), Offenbach 2009

– Die Verbrechen der Nazis und der Nürnberger Prozess (1946) (Nr. 17), Offenbach 2006

Dokumente

1. Internationale Hefte der Widerstandsbewegung – Analysen und Dokumente über den internationalen Widerstand gegen den Nazifaschismus, Band 1 und 2, Offenbach 2002, Verlag Olga Benario und Herbert Baum

Diese Bände enthalten die vollständige Sammlung der von der FIR (Fédération Internationale des Résistants) herausgegebenen Zeitschrift „Internationale Hefte der Widerstandsbewegung“ (Nr. 1–10, November 1959 bis März 1963) und sind eine wichtige Quelle für das Studium des antinazistischen Kampfs in Europa.

2. Die Verbrechen der Nazis und der Nürnberger Prozess 1946, Das Urteil von Nürnberg (1946), R. A. Rudenko: Die Gerechtigkeit nehme ihren Lauf (1946), Offenbach 2006, Verlag Olga Benario und Herbert Baum

3. Der Prozess gegen die Hauptkriegsverbrecher vor dem Internationalen Militärgerichtshof Nürnberg, 14. November 1945 bis 1. November 1946, Bd. 9, Nürnberg 1948

4. Das Urteil von Nürnberg, 1946, München 1979

Nichtkommunistische Literatur

Folgende Sammelbände bürgerlicher Historiker, die Naziverbrechen länderübergreifend analysieren, wurden benutzt:

1. Internationales Autorenkollektiv unter Vorsitz von Shilin, P. A., Shukow, E. M., Der zweite Weltkrieg 1939–1945. Kurze Geschichte, Berlin 1985

2. Redaktionskollektiv (Hrsg.), Geschichte des Großen Vaterländischen Krieges der Sowjetunion, Band 1–6, Berlin 1962–1968

Das revisionistische Standardwerk zum Thema Zweiter Weltkrieg und dem Über-

fall der Nazis auf die UdSSR und die anderen europäischen Länder, auf das sich alle „Nachfolger“ immer wieder beziehen, ist die sechsbändige „Geschichte des Großen Vaterländischen Krieges der Sowjetunion“ aus der revisionistischen Sowjetunion, die in den 60er Jahren erschienen ist. Es handelt es sich um das ausführlichste und in mancherlei Hinsicht für das Studium unverzichtbare Studienwerk eines umfangreichen Kollektivs, das schon lange vor dem revisionistischen XX. Parteitag der KPdSU 1956 mit der Verarbeitung aller vorhandenen Dokumente zum Zweiten Weltkrieg begonnen hatte. Dieses revisionistische Standardwerk propagiert Antikommunismus vor allem durch Fälschungen und Verleumdungen gegenüber Stalin (Zur Kritik an der „Geschichte des Großen Vaterländischen Krieges der Sowjetunion“ siehe: 1418 Tage. Der Krieg des deutschen Nazifaschismus gegen die sozialistische Sowjetunion - 22. Juni 1941–8. Mai 1945, Offenbach 2008, S. 17 ff.)

3. Kühnrich, Heinz, Der Partisanenkrieg in Europa 1939–1945, Berlin 1965

Ein sehr faktenreiches Buch über den antinazistischen Partisanenkampf von 1939 bis 1945. Dass dieses Werk auf einer zutiefst revisionistischen Grundlage geschrieben ist, zeigt sich in der offenen Propaganda für einen angeblich möglichen „friedlichen Weg zum Sozialismus“. Es wird dafür direkt aus dem revisionistischen Programm der KPdSU von 1961 zitiert. (S. 54)

4. Abraham, Heinz, 1941–1945. Großer Vaterländischer Krieg der Sowjetunion, Berlin 1985

Mit diesem Buch hat es eine besondere Bewandnis. H. Abraham, Offizier der Roten Armee, bemüht sich in diesem Buch der Sache nach sehr kenntnisreich Verleumdungen gegen die UdSSR und der Roten Armee entgegenzutreten. Das Prob-

lem ist, dass diese Parteinahme ihn nicht hindert solidarisch mit den revisionistischen Stalin-Verleumdern nach dem 20. Parteitag der KPdSU 1956, wie Erich Honecker, aufzutreten (siehe S. 224). Diese Passagen wirken wie eklektisch nachträglich eingefügt, um die Druckerlaubnis zu bekommen. (Siehe genauer: 1418 Tage. Der Krieg des deutschen Nazifaschismus gegen die sozialistische Sowjetunion - 22. Juni 1941–8. Mai 1945, Offenbach 2008, S. 24)

5. Klee, Ernst, „Euthanasie“ im Dritten Reich, Frankfurt am Main 2014

6. Die „Euthanasie“-Opfer zwischen Stigmatisierung und Anerkennung, Hrsg.: Hohendorf, Gerrit u.a., München 2014

7. Rose, Romani, Der nationalsozialistische Völkermord an den Sinti und Roma, Heidelberg 2000

8. Rose, Romani (Hrsg.), Den Rauch hatten wir täglich vor Augen. Der nationalsozialistische Völkermord an den Sinti und Roma, Heidelberg 1999

9. Rose, Romani, Bürgerrechte für Sinti und Roma- Das Buch zum Rassismus in Deutschland, Heidelberg 1987

10. Rose, Romani (Hrsg.), Der nationalsozialistische Völkermord an den Sinti und Roma. Katalog zur ständigen Ausstellung im Staatlichen Museum Auschwitz, Heidelberg 2003

11. Benz, Wolfgang, Dimension des Völkermords – Die Zahl der jüdischen Opfer des Nationalsozialismus, München 1991

12. Spoerer, Mark, Zwangsarbeit unter dem Hakenkreuz, Stuttgart/München 2001

13. Zwangsarbeit in Hitlers Europa, Hrsg.: Pohl, Dieter u.a., Berlin 2013

14. Weinmann, Martin (Hrsg.), Das nationalsozialistische Lagersystem, Frankfurt am Main 1990, 1. Auflage Arolsen 1949

15. Schwarz, Gudrun, Die nationalsozialistischen Lager, Frankfurt/New York 1990

16. Jellonnek, Burkhard, Lautmann, Rüdiger (Hrsg.), Nationalsozialistischer Terror gegen Homosexuelle – verdrängt und ungesühnt, Paderborn 2002

17. Grau, Günther (Hrsg.), Homosexualität in der NS-Zeit, Frankfurt am Main 2003

18. „Enzyklopädie des Nationalsozialismus“, Benz, Graml, Weiß, München Oktober 1997

19. Röhr, Werner (Hrsg.), Europa unterm Hakenkreuz, Analysen, Quellen, Register, Heidelberg 1996

20. Goldhagen, Daniel Jonah, Hitlers willige Vollstrecker, Berlin 1996

21. Longerich, Peter, Politik der Vernichtung. Eine Gesamtdarstellung der nationalsozialistischen Judenverfolgung, München 1998

22. Gutman, Israel (Hrsg.), Enzyklopädie des Holocaust, Band III, München, Zürich 1998

23. König, Ulrich, Sinti und Roma unter dem Nationalsozialismus - Verfolgung und Widerstand, Bochum 1989

24. Stümke, Hans-Georg, Rosa Winkel, Rosa Listen, Hamburg 1981

25. Benzenhöfer, Udo, Der gute Tod? – Euthanasie und Sterbehilfe in Geschichte und Gegenwart, München 1999

26. Friedländer, H., Der Weg zum NS-Genozid - Von der Euthanasie zur Endlösung, Berlin 1997

Zusätzlich wurde noch folgende bürgerliche Literatur für die Analyse der Naziverbrechen in den einzelnen Ländern benutzt:

Deutschland

1. Bracher, Karl Dietrich., Sauer, Wolfgang, Schulz, Gerhard, Die nationalsozialistische Machtergreifung, Köln 1964

2. Longerich, Peter, Die braunen Bataillone. Geschichte der SA, Augsburg 1999

3. Peukert, Detlev, Der deutsche Arbeiterwiderstand 1933 bis 1945. In: Bundes-

zentrale für politische Bildung: Der Nationalsozialismus als didaktisches Problem, Bonn 1980

4. Thalmann, Rita, Feinermann, Emmanuel, Die Kristallnacht, Frankfurt, Main 1988

5. Pommerin, Reiner, Sterilisierung der Rheinlandbastarde - Das Schicksal der farbigen Minderheit 1918-1937, Düsseldorf 1979

6. Eisenburger, Gert, Schwarze im NS-Staat. Eine Ausstellung im Kölner NS-Dokumentationszentrum, Köln 2002

7. Kaienburg, Hermann, Vernichtung durch Arbeit-Der Fall Neuengamme, Bonn 1991

Österreich

8. Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes:

<http://ausstellung.de.doew.at>

9. Kaden, Helma (Hrsg.), Nacht über Europa – Die faschistische Okkupationspolitik in Österreich und der Tschechoslowakei 1938-1945, Köln 1988

Norwegen, Dänemark

10. Bundesarchiv (Hrsg.), Europa unterm Hakenkreuz – Dänemark Norwegen, Berlin/Heidelberg 1992

11. Fritz Petrick: Europa unterm Hakenkreuz. Achtbändige Dokumentenedition. Die Okkupationspolitik des deutschen Faschismus in Dänemark und Norwegen (1940-1945), Berlin-Heidelberg 1992

12. Straede, Therkel, Die Menschenmauer. Dänemark im Oktober 1943: Die Rettung der Juden vor der Vernichtung, Kopenhagen 1997

13. Frandsen, S.B, Dänemark – der kleine Nachbar im Norden. Aspekte der deutsch-dänischen Beziehungen im 19. und 20. Jahrhundert. Darmstadt, 1994

14. Salewski, Michael, Elvert, Jürgen, Neutralität und totale Aggression, Nordeu-

ropa und die Großmächte im Zweiten Weltkrieg, Stuttgart 1991

Niederlande

15. Anne Frank. Historisches Museum. Frankfurt 1990

16. Kwiet, K., „Reichskommissariat Niederlande“, Stuttgart 1968

Afrika

17. „Unsere Opfer zählen nicht“ – Die Dritte Welt im Zweiten Weltkrieg, Hrsg.: Recherche International e.V., Berlin/Hamburg 2005

Dieses Buch enthält wichtige Fakten vor allem zu Naziverbrechen in Afrika und gegen von den Nazis als „nicht-weiß“ eingestufte Soldaten, die in der französischen Armee kämpften. Antikommunistische Passagen sind kaum enthalten.

18. Mallmann, K.M., Cüppers, M., Halbmond und Hakenkreuz – Das Dritte Reich, die Araber und Palästina, Darmstadt 2011, S.199

In diesem Buch ist sehr detailliert nachgewiesen, wie die Nazis den Genozid an der jüdischen Bevölkerung in Afrika sowie in dem Gebiet Palästina bis in den Irak geplant hatten mit Hilfe, Kenntnis und Unterstützung der Naziarmee in Afrika unter Führung von Rommel.

Frankreich

19. „Europa unterm Hakenkreuz - Frankreich“, Wolfgang Schumann, Ludwig Nestler u.a. (Hrsg.), Berlin 1990

20. „Unsere Opfer zählen nicht“ – Die Dritte Welt im Zweiten Weltkrieg, Hrsg.: Recherche International e.V., Berlin/Hamburg 2005, S. 96

Luxembourg

21. Bruno De Wever, Benelux - Staat: Integration und Opposition. Die militärische und politische Annexion, in: Wolfgang Benz (Hrsg.), Anpassung, Kollaboration, Widerstand: kollektive Reaktionen auf die Okkupation, Berlin 1996, S.106

22. Hohengarten, Änder, Die nationalsozialistische Judenpolitik in Luxemburg, Luxemburg 2004

23. Fernand Salentiny, Der Widerstand in Luxemburg, in: Die Geschichte des europäischen Widerstand gegen Hitler. Der Krieg der Schatten, Puchheim 1985

24. Bruno De Wever, Benelux - Staat: Integration und Opposition. Die militärische und politische Annexion, in: Wolfgang Benz (Hrsg.), Anpassung, Kollaboration, Widerstand: kollektive Reaktionen auf die Okkupation, Berlin 1996

Tschechoslowakei

25. Erich Später: Villa Wagner, Hanns Martin Schleyer und die deutsche Vernichtungselite in Prag 1939-45, Hamburg 2009

26. Kaden, Helma (Hrsg.), Nacht über Europa – Die faschistische Okkupationspolitik in Österreich und der Tschechoslowakei 1938-1945, Köln 1988

Griechenland

27. Kralova, K., Das Vermächtnis der Besatzung – Deutsch griechische Beziehungen seit 1940, Köln Weimar Wien 2016

In diesem Buch werden sehr faktenreich die Naziverbrechen in Griechenland analysiert, aber auch die Inschutznahme von Nazi-Verbrechern durch den westdeutschen Staat nach 1945 sowie die reaktionäre Politik des westdeutschen Staats zur weitgehenden Verweigerung von Reparationen für die Naziverbrechen im allgemeinen und im Besonderen in Griechenland.

28. „Europa unterm Hakenkreuz“, Die Okkupationspolitik des deutschen Faschismus in Jugoslawien, Griechenland, Albanien, Italien und Ungarn (1941-1945), Berlin/Heidelberg 1992

Jugoslawien

29. „Europa unterm Hakenkreuz“, Die Okkupationspolitik des deutschen Fa-

schismus in Jugoslawien, Griechenland, Albanien, Italien und Ungarn (1941-1945), Berlin/Heidelberg 1992

30. Manoschek, Walter, Serbien ist judenfrei, München 1993

31. Calic, Marie-Janine, Geschichte Jugoslawiens im 20. Jahrhundert, Quelle 65 und 66, 2. Auflage, München 2014

Albanien

32. Hermann Frank Meyer, Blutiges Edelweiß: Die 1. Gebirgs-Division im Zweiten Weltkrieg, Berlin, 2008

33. Matthias Künzel „Lebendige Vergangenheit. Zur Kontinuität der deutschen Großalbanien-Politik, 31.08.2001, Antifaschistisches Info Blatt 53

34. Walter Markov, Alfred Anderle, Ernst Werner, Kleine Enzyklopädie. Weltgeschichte, Leipzig 1965, Stichwort Albanien

35. „Europa unterm Hakenkreuz“, Die Okkupationspolitik des deutschen Faschismus in Jugoslawien, Griechenland, Albanien, Italien und Ungarn (1941-1945), Berlin/Heidelberg 1992

36. Rolf-Dieter Müller (Hrsg.): Das Deutsche Reich und der Zweite Weltkrieg Band 10: Der Zusammenbruch des Deutschen Reiches 1945. Halbband 2: Die Folgen des Zweiten Weltkrieges, München 2008

37. Die Menschenverluste im Zweiten Weltkrieg (Karte mit Grafik/Tabelle), ohne Seitenangabe.

Bulgarien

38. Arakchiyska, Iva, Kann ein Mensch dabei untätig bleiben? Hilfe für verfolgte Juden in Bulgarien 1940-1944, Berlin 2016

Rumänien

39. Geissbühler, Simon, Blutiger Juli – Rumäniens Vernichtungskrieg und der vergessene Massenmord an den Juden 1941, Paderborn 2013

40. Ioanid, Radi, The Holocaust in Romania, Chicago 2000

41. Glass, Hildrun, Deutschland und die Verfolgung der Juden im rumänischen Machtbereich 1940-1944, Regensburg 2014

Ungarn

42. „Europa unterm Hakenkreuz“, Die Okkupationspolitik des deutschen Faschismus in Jugoslawien, Griechenland, Albanien, Italien und Ungarn (1941-1945), Berlin/Heidelberg 1992

43. Gerlach, Christian, Aly, Götz, Das letzte Kapitel-Der Mord an den ungarischen Juden 1944-1945, Frankfurt am Main 2004

44. Braham, R.L., The Politics of Genocide – The Holocaust in Hungary, Detroit 2000

45. Ungarn und der Holocaust, Hrsg. Mihok, Brigitte, Berlin 2005

Italien

46. Schreiber, Gerhard, Deutsche Kriegsverbrechen in Italien, München 1996

47. Andrae, Friedrich, Auch gegen Frauen und Kinder, Der Krieg der deutschen Wehrmacht gegen die Zivilbevölkerung in Italien 1943-1945, München 1995

48. „Europa unterm Hakenkreuz“, Die Okkupationspolitik des deutschen Faschismus in Jugoslawien, Griechenland, Albanien, Italien und Ungarn (1941-1945), Berlin/Heidelberg 1992

Polen

49. Schwanke, Enno, Die Landesheil- und Pflegeanstalt Tiegenhof – Die nationalsozialistische Euthanasie in Polen während des Zweiten Weltkriegs, Frankfurt am Main 2015, S. 9, S. 127

50. „Europa unterm Hakenkreuz“, Die faschistische Okkupationspolitik in Polen, Köln 1989

51. Oder-Neiße – eine Dokumentation, Berlin 1956

52. Kuby, Erich, Als Polen deutsch war. 1939-1945, München 1986

53. Sehn, Jahn, KZ Auschwitz-Birkenau, Warschau 1957

UdSSR

54. Hartmann, Christian, Unternehmen Barbarossa, München 2011

55. Sastawenko, G. F. u. a., Verbrecherische Ziele - Verbrecherische Mittel, Moskau 1963, S. 100. Meyer,

56. Klaus/ Wippermann, Wolfgang, Gegen das Vergessen. Der Vernichtungskrieg gegen die Sowjetunion 1941-1945, Frankfurt 1991

57. Falin, Valentin., Zweite Front. Die Interessenkonflikte in der Anti-Hitler-Koalition, München 1995

Zum Teil Kollaboration

58. Benz, Wolfgang (Hrsg.), Anpassung, Kollaboration, Widerstand: kollektive Reaktionen auf die Okkupation, Berlin 1996

59. Dieckmann, Christoph (Hrsg.) u.a., Kooperation und Verbrechen – Formen der Kollaboration in Südost- und Osteuropa, Göttingen 2003

60. Hirschfeld, Gerhard (Hrsg.), Marsh, Patrick (Hrsg.), Kollaboration in Frankreich. Politik, Wirtschaft und Kultur während der nationalsozialistischen Besatzung 1940-1944, Frankfurt am Main 1991

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	6
I. Der Aufstieg des Nazifaschismus in Deutschland	7
1. Der Aufstieg der Nazi-Bewegung und die Klassenkämpfe unter Führung der KPD bis 1933	7
2. Die Errichtung des Nazifaschismus 1933 und die Kriegsziele des deutschen Imperialismus	12
3. Einige Besonderheiten der Nazi-Ideologie	14
II. Die Verbrechen des deutschen Imperialismus (1933-1945)	17
1. Naziverbrechen vor dem militärischen Überfall auf Polen	21
Naziverbrechen auf dem Gebiet von Nazideutschland	21
Naziverbrechen in Spanien 1936/37 zur Niederschlagung des antifaschistischen Kampfes der Bevölkerung in Spanien	29
2. Systematische Naziverbrechen nach dem militärischen Überfall auf Polen	31
Massenmord gegen die kommunistischen Kräfte bis zum Vernichtungskrieg gegen die sozialistische Sowjetunion	31
Die Errichtung eines KZ-Systems und eines Systems von Sklaven- und Zwangsarbeit in Europa	31
Mörderische Nazi-Luftbombardements gegen die Zivilbevölkerung überfallener Länder	33
Massenmord in Vernichtungszentren mit Giftgas an allen, die die Nazis als „lebensunwertes Leben“ einstufen	34
Genozid an den europäischen Sinti und Roma	35
Genozid an der jüdischen Bevölkerung Europas	37
Der bisher in der Geschichte einmalige staatlich geplante und industriell durchgeführte Genozid an der jüdischen Bevölkerung und den Sinti und Roma in den Nazi-Vernichtungslagern durch Giftgas	39
3. Zu den Naziverbrechen in den einzelnen besetzten und überfallenen Ländern	42
Zu den Naziverbrechen in Österreich	49

Zu den Verbrechen des Nazifaschismus in sechs westlichen bzw. nördlichen Ländern (Dänemark, Norwegen, Niederlande, Belgien, Luxemburg, Frankreich)	52
Zu den Naziverbrechen in der Tschechoslowakei, Griechenland, Jugoslawien und Albanien	72
Zu den Naziverbrechen in Nordafrika (Algerien, Libyen, Marokko, Tunesien)	85
Zu den Naziverbrechen in England und gegen englische und US-amerikanische Soldaten	88
Zu den Naziverbrechen in den verbündeten Ländern Rumänien, Ungarn, Bulgarien und Italien	90
Zu den Naziverbrechen in Polen	101
Zu den Naziverbrechen in der Sowjetunion	106
4. „Auslandsdeutsche“ und andere Kollaborateure des Nazifaschismus	114

III. Die Bedeutung der Massenbasis des Nazifaschismus in der deutschen Bevölkerung

1. Die Bedeutung der Massenbasis	125
2. Die Mitschuld einer sehr großen Mehrheit der deutschen Bevölkerung an den Naziverbrechen	126
3. Die Berechtigung von Reparationsforderungen	126

Verlag Olga Benario und Herbert Baum

Der **Verlag Olga Benario und Herbert Baum** wurde gegründet, um eine Lücke zu schließen, die in den letzten Jahren immer deutlicher wurde.

Es geht darum, einen Verlag zu schaffen, der parteiisch ist, sich bewußt **auf die Seite der Verdammten dieser Erde stellt** und deshalb sein Verlagsprogramm **internationalistisch** gestaltet, als einen ersten Schritt für die solidarische Auswertung und die Propagierung der Erfahrungen der internationalen revolutionären Kämpfe.

Es geht darum, durch die Gestaltung des Verlagsprogramms ganz bewußt und **solidarisch an die wirklichen kommunistischen Traditionen anzuknüpfen**, an die wirklich revolutionäre internationale kommunistische Bewegung zur Zeit von Marx und Engels, Lenin und Stalin, an die positiven Erfahrungen der antirevisionistischen Kämpfe gegen den Chruschtschow- und Breschnew-Revisionismus.

Es geht darum, gegen die bürgerliche Wissenschaft **die Tradition des wissenschaftlichen Kommunismus zu propagieren**. Deshalb ist der Nachdruck der grundlegenden Schriften des wissenschaftlichen Kommunismus in verschiedenen Sprachen ein Schwerpunkt des Verlages.

Mit der Gründung und der Arbeit des Verlags Olga Benario und Herbert Baum soll ein Beitrag geleistet werden, um im Kampf gegen den Imperialismus überhaupt und den deutschen Imperialismus insbesondere der Verwirklichung des Mottos von Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht näher zu kommen: **„Nichts vergessen, alles lernen!“**



Olga Benario, geboren am 12.2.1908, kämpfte als Mitglied des Kommunistischen Jugendverbandes Deutschlands (KJVD), der Jugendorganisation der KPD, in der Weimarer Republik gegen den aufkommenden Nazismus und gegen die regierende reaktionäre Sozialdemokratie, gegen den deutschen Imperialismus. Im April 1928 war sie führend an einer erfolgreichen bewaffneten Aktion zur Befreiung eines bis zu seiner Verhaftung illegal lebenden KPD-Genossen aus dem Berliner Polizeipräsidium beteiligt.

Olga Benario flüchtete vor dem deutschen Polizeiapparat in die Sowjetunion, wo sie zu einer wichtigen Mitarbeiterin der Kommunistischen Internationale wurde. In deren Auftrag ging sie 1935 nach Brasilien, um den Aufbau der KP Brasiliens zu unterstützen.

1936 wurde Olga Benario in Brasilien verhaftet, an die Nazis ausgeliefert und ins KZ Ravensbrück verschleppt, wo sie den „gelben Stern“ tragen mußte. Trotz Folter und Kerkerhaft hat sie keinerlei Aussagen gemacht – weder bei der

Polizei des reaktionären brasilianischen Regimes noch bei der Gestapo. Olga Benario kämpfte als „Blockälteste“ im KZ Ravensbrück für die Verbesserung der Überlebenschancen der Häftlinge und gegen die Demoralisierung. Im April 1942 wurde Olga Benario in der Gaskammer von Bernburg von den Nazis ermordet.

Der Name Olga Benario steht

- ★ für den militanten und bewaffneten Kampf der kommunistischen Kräfte, für den Kampf um die proletarische Revolution;
- ★ für den praktizierten proletarischen Internationalismus;
- ★ für den konsequenten antinazistischen Kampf, der auch unter den schlimmsten Bedingungen, selbst in einem Nazi-KZ möglich ist.

Herbert Baum, geboren am 10.2.1912, war Mitglied des KJVD und gründete 1936 mit anderen Antinazisten eine Widerstandsgruppe, die später als Herbert-Baum-Gruppe bekannt geworden ist. Die Herbert-Baum-Gruppe nahm mit jüdischen Widerstandsgruppen und Gruppen von Zwangsarbeiterinnen und -arbeitern aus anderen Ländern Kontakt auf und führte mit ihnen gemeinsam einen illegalen Kampf gegen die Nazis.

Die Herbert-Baum-Gruppe organisierte Maßnahmen, um jüdische Menschen vor der Deportation und Ermordung in Nazi-Vernichtungslagern zu retten.

Die militante Aktion der Herbert-Baum-Gruppe gegen die antikommunistische Nazi-Ausstellung „Das Sowjetparadies“ am 13. Mai 1942 in Berlin, bei der ein Teil der Ausstellung durch Brandsätze zerstört wurde, fand weltweit Beachtung.

Einige Wochen später wurde Herbert Baum und fast alle anderen Mitglieder der Widerstandsgruppe aufgrund Verrats verhaftet. Herbert Baum wurde am 11. Juni 1942 von den Nazis durch bestialische Folter ermordet, ohne etwas an die Gestapo preisgegeben zu haben.

Der Name Herbert Baum steht

- ★ für die Organisierung einer internationalistischen antinazistischen Front in Deutschland;
- ★ für den Kampf gegen den nazistischen Antisemitismus und gegen den industriellen Völkermord der Nazis an 6 Millionen Juden und Jüdinnen;
- ★ für den Kampf gegen den Antikommunismus und für die Solidarität mit der sozialistischen Sowjetunion zur Zeit Stalins.

Die Namen Olga Benario und Herbert Baum stehen für die Tradition des antifaschistischen und revolutionären Kampfes der wirklich kommunistischen Kräfte.

Texte zu Deutschland und dem deutschen Imperialismus

Autorenkollektiv

Die Verbrechen des deutschen Imperialismus im Ersten Weltkrieg

In diesem Buch werden die Verbrechen des deutschen Imperialismus im imperialistischen Weltkrieg 1914–1918 zusammengestellt. Der Verlauf des Ersten Weltkrieges und seiner Vorgeschichte – einschließlich der antimilitaristischen Bewegung in Deutschland – wird im Zusammenhang mit der internationalen Lage und der Situation aller imperialistischen Großmächte dargestellt. Ausführlich werden auch Parallelen mit der heutigen sich zuspitzenden internationalen Lage thematisiert.

150 Seiten, Offenbach 2004, 8 €
ISBN 978-3-932636-92-9



Georgi Dimitroff

Gegen den Nazifaschismus (1935)

Die Herausarbeitung des Klassencharakters des Faschismus wird in den Reden von Dimitroff vor dem VII. Weltkongress der KI verknüpft mit einer Analyse von Besonderheiten des Nazifaschismus; es geht um die Aufgaben der antifaschistischen Einheits- und Volksfront, die Dimitroff im Zusammenhang mit einer Kritik an taktischen Fehlern der KPD im Kampf gegen die Nazis erläutert.

371 Seiten, Offenbach 2002, 20 €, ISBN 978-3-932636-25-7

Autorenkollektiv

1418 Tage

Der Krieg des deutschen Nazifaschismus gegen die Diktatur des Proletariats in der Sowjetunion (22. Juni 1941–8. Mai 1945) Im Mittelpunkt dieses Buchs steht der Befreiungskrieg der sozialistischen UdSSR, ihrer Roten Armee, der sowjetischen Partisanen und der Völker der UdSSR gegen den deutschen Imperialismus und seine Nazi-Truppen mit ihren Verbündeten. Das Buch soll ein Beitrag sein, die gewaltigen Erfahrungen des Kampfes der sozialistischen Sowjetunion unter Führung Stalins, ihre politischen, ideologischen, militärischen und auch ökonomischen Erfahrungen umfassend auszuwerten und zu verteidigen.

220 Seiten, Offenbach 2006, 13 €, ISBN 978-3-86589-035-1

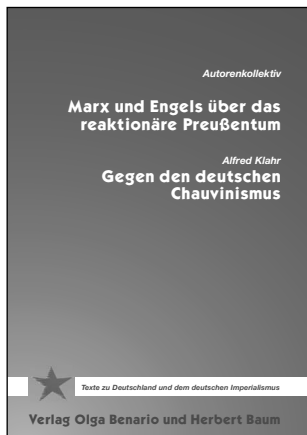
Texte zu Deutschland und dem deutschen Imperialismus

Autorenkollektiv

Theoretische und politische Fragen des Zweiten Weltkriegs

Dieses Buch behandelt folgende Fragen des Zweiten Weltkriegs: Zur Theorie des Imperialismus und der proletarischen Revolution, zu besonderen Aufgaben des Sozialismus in einem Land und zu komplizierten Fragen der Einschätzung des Charakters des Zweiten Weltkriegs • Schwierigkeiten der sozialistischen Außenpolitik im Kampf für die Existenz der Diktatur des Proletariats (kurzer Überblick 1918—1952) • Die richtige taktische Linie der KPdSU(B) während der besonderen Zwischenetappe von August 1939 bis Juni 1941 gegen antikommunistische Verleumdungen verteidigen! • Vorteile und Hauptprobleme der Anti-Hitler-Koalition für die UdSSR und die kommunistische Weltbewegung • Das Dokument »Geschichtsfälscher« (Moskau 1948) ist in diesem Buch vollständig enthalten.

248 Seiten, Offenbach 2012, 14 €, ISBN 978-3-86589-067-2



Autorenkollektiv

Marx und Engels über das reaktionäre Preußentum (1943)

Alfred Klahr

Gegen den deutschen Chauvinismus (1944)

In der ersten Schrift liegt der Schwerpunkt auf einem gedrängten Überblick über Besonderheiten der deutschen Geschichte, über die verbrecherische Geschichte des reaktionären preußischen Staates und des deutschen Imperialismus. In der theoretischen Arbeit von Alfred Klahr, die er 1944 im KZ Auschwitz verfasst hat, steht die Mitschuld des deutschen Volkes an den Verbrechen des Nazifaschismus im Mittelpunkt, dessen Verpflichtung zur Wiedergutmachung sowie die solidarische Kritik am Kampf der KPD gegen den deutschen Chauvinismus.

130 Seiten, Offenbach 1997, 5 €
ISBN 978-3-932636-13-4

Texte zu Deutschland und dem deutschen Imperialismus

Autorenkollektiv

Über den Widerstand in den KZs und Vernichtungslagern des Nazifaschismus

Die vorliegende Untersuchung gibt einen Überblick über den Widerstand in den KZs und Vernichtungslagern des Nazifaschismus und tritt dabei antikomunistischen Verleumdungen entgegen. Klargestellt wird, dass trotz aller wichtiger Unterschiede zwischen der damaligen und der heutigen Situation jeder revolutionäre Widerstand, jeder revolutionäre Kampf vom Widerstand in den KZs und Vernichtungslagern des Nazi-Regimes lernen kann und muss.

204 Seiten, Offenbach 1998, 13 €, ISBN 978-3-932636-34-9

Freies Deutschland

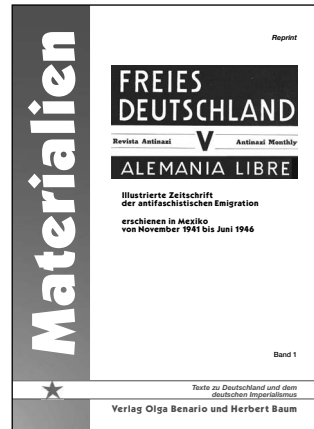
Illustrierte Zeitschrift der antifaschistischen Emigration, erschienen in Mexiko von Nov. 1941 bis Juni 1946

Band 1: 1941/1942, 440 Seiten, 30 €
ISBN 978-3-932636-96-7

Band 2: 1942/1943, 460 Seiten, 30 €
ISBN 978-3-932636-97-4

Band 3: 1943/1944, 480 Seiten, 30 €
ISBN 978-3-932636-98-1

Band 4: 1944–1946, 660 Seiten, 35 €
ISBN 978-3-932636-99-8



Internationale Hefte der Widerstandsbewegung

Analysen und Dokumente über den internationalen Widerstand gegen den Nazifaschismus

Band 1: Heft 1–4 (1959–1960), 560 Seiten
Offenbach 2002, 35 €, ISBN 978-3-932636-49-3

Band 2: Heft 5–10 (1961–1963), 528 Seiten
Offenbach 2002, 35 €, ISBN 978-3-932636-50-9

Texte zu Deutschland und dem deutschen Imperialismus



Das Potsdamer Abkommen (1945)

Anhang: Die Dokumente von Teheran und Jalta

Das Potsdamer Abkommen vom August 1945 ist nach wie vor eine wesentliche Waffe im Kampf um die geschichtliche Wahrheit und unterstreicht die Aufgaben, die sich heute im Kampf gegen den deutschen Imperialismus ergeben (z.B. die Anerkennung der Oder-Neiße-Grenze, die Anerkennung von Entschädigungen und Reparationen, die Anerkennung der Umsiedelungen nazifaschistisch orientierter deutscher Bevölkerungsteile aus Polen, der CSSR und der Sowjetunion als gerechte Maßnahme).

83 Seiten, Offenbach 2001, 5 €
ISBN 978-3-932636-24-0

Die Verbrechen der Nazis und der Nürnberger Prozess 1946

Dieser Band enthält neben einem ausführlichen Vorwort als Reprint folgende Schriften: Das Urteil von Nürnberg • Die abweichende Meinung des sowjetischen Mitglieds des Internationalen Militärgerichtshofes L. T. Nikitschenko zum Urteil • »Die Gerechtigkeit nehme ihren Lauf«, die Reden des sowjetischen Hauptanklägers R. A. Rudenko im Nürnberger Prozess gegen die deutschen Hauptkriegsverbrecher.

456 Seiten, Offenbach 2006, 30 €, ISBN 978-3-86589-055-9

Bericht des internationalen Lagerkomitees des KZ Buchenwald (1949)

Die furchtbaren Nazi-Verbrechen, der internationalistische Widerstand der Häftlinge gegen die Nazi-Mörder, organisiert und geleitet durch das internationale Lagerkomitee, die Befreiung des KZ Buchenwald durch die US-Truppen mit Unterstützung durch bewaffnete Häftlingsgruppen – all das wird in beeindruckender Weise, basierend auf den Berichten der überlebenden Häftlinge, in diesem Dokument von 1949 genauestens geschildert; es ist damit eine Waffe gegen sämtliche reaktionäre Lügen über das KZ Buchenwald.

237 Seiten, 2. Auflage, Offenbach 2004, 10 €, ISBN 3-932636-26-4